



Fakten und Perspektiven 2015. Jahresbericht.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes
Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|---|----|---|-----|
| Grußwort | 4 | ■ Digitale Bibliothek | 50 |
| Vorwort | 6 | ■ DigiLink | 55 |
| Im Fokus | 8 | ■ DigiAuskunft | 57 |
| ■ Suchmaschinentechologie im hbz | | ■ Online-Fernleihe | 61 |
| Christine Baron | 9 | ■ Digitale Inhalte | 63 |
| ■ ZB MED Fachrepositorium Lebenswissen- | | ■ Digitalisierung | 65 |
| schaften – Open Access im Spiegel veränderter | | ■ Catalogue Enrichment | 65 |
| digitaler Publikationsformen | | ■ Digitalisierung | 66 |
| Andres Quast | 13 | ■ Linked Open Data und Open Educational | |
| Im Kontext | 18 | ■ Resources | 67 |
| ■ Im Wandel der Zeit – Neugestaltung der | | ■ OER-World-Map | 67 |
| hbz-Webseite | | ■ lobid | 67 |
| Katharina Schnitzer..... | 19 | ■ Open Access Publishing | 70 |
| Unser Angebot | 26 | ■ Digital Peer Publishing (DiPP)/OPUS | 70 |
| ■ Next Generation Bibliothekssysteme (NGS) | 27 | ■ Fachrepositorium Lebenswissenschaften | |
| ■ Common Bibliographic Data Zone (CBDZ) | 28 | (vormals EliINET)..... | 71 |
| ■ Alma..... | 29 | ■ Langzeitarchivierung | 73 |
| ■ Kuali OLE..... | 30 | ■ Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen | 73 |
| ■ WorldShare Management Services (WMS)..... | 33 | ■ DA NRW | 74 |
| ■ Verbunddienstleistungen | 35 | ■ edoweb | 74 |
| ■ Dienstleistungen für die kooperative | | ■ LOCKSS/LuKII..... | 75 |
| Erschließung | 35 | ■ Kompetenznetzwerk nestor | 76 |
| ■ Einführung des neuen Erschließungs- | | ■ Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS), | |
| standards RDA | 40 | ■ Bibliotheksindex (BIX) und Österreichische | |
| ■ Bestellautomatisierung | 44 | ■ Bibliotheksstatistik (ÖBS) | 77 |
| ■ Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib) | 46 | ■ Zentrale IT und Informationssicherheit | 82 |
| ■ Bereitstellung von Metadaten zu E-Books | 46 | Ausblick | 84 |
| ■ Schnittstellen zwischen Verbundsystem und | | Anhang | 88 |
| Lokalsystemen | 47 | Veranstaltungen, Vorträge, Veröffentlichungen, | |
| ■ Die Gemeinsame Normdatei (GND) – | | Organigramm, Tabellen Haushalt und Personal, | |
| Implementierung und Nutzung | 49 | Mitglieder des Beirats, Mitarbeit in regionalen und | |
| ■ Portaltechnologie – DigiBib-Lösungen | 50 | überregionalen Gremien, Abkürzungsverzeichnis | |
| | | Impressum | 105 |

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Lernen im Digitalen Wandel“ – unter diesem Motto hat die Landesregierung einen Dialogprozess gestartet, um mit einer interessierten Öffentlichkeit zu diskutieren, wie Kitas, Schulen und Hochschulen noch besser auf die Anforderungen der Digitalisierung vorbereitet werden können. Nach einem Online-Beteiligungsverfahren und einem „Call for Sessions“ fand im Frühjahr 2016 der Kongress „Lernen im Digitalen Wandel“ statt. Rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in Workshops gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie Kabinettsmitgliedern diskutiert.

Viele von Ihnen haben sich aktiv an diesem Dialogprozess beteiligt. Ihnen danke ich herzlich. Gerade im Bereich der hochschulischen Bildung gab es eine lebhaft und lohnende Diskussion. Wissenschaft und Forschung sind nicht nur ein entscheidender Antreiber des Digitalen Wandels unserer Gesellschaft insgesamt. In den Hochschulen entstehen gerade auch kreative und innovative Lehr- und Lernformate. Viele der Dialogteilnehmer, Studierende wie Lehrende, haben in ihren Beiträgen auf exzellente Beispiele in ihren Hochschulen hingewiesen. Wir haben also keinen Mangel an Ideen.

Nicht alle Modelle werden Bestand haben. Nicht alle Instrumente werden sich im Hochschulalltag langfristig etablieren. Umso wichtiger ist es, dass wir erfolgreiche Projekte, die sich an einzelnen Hochschulen durchgesetzt haben, stärker sichtbar machen. Nur so können Hochschulen gegenseitig von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen profitieren. Hier gilt es, den Vernetzungsgedanken weiter zu stärken.

Noch eines hat der Dialogprozess ergeben: In der Vergangenheit wurde die Digitalisierung von Studium und Lehre zu oft aus der rein technischen Perspektive betrachtet.

Dies war nicht immer hilfreich. Digitalisierung kann und darf nicht um ihrer selbst betrieben werden. Digitalisierung leistet nur dann einen Beitrag zur qualitativen Bereicherung von Studium und Lehre, wenn sie didaktisch begründet und in der Strategie der Hochschule verankert ist. Nur so kann die erforderliche Akzeptanz bei Studierenden und Lehrenden erzielt werden, die unerlässlich ist für eine erfolgreiche und nachhaltige Nutzung digitaler Instrumente in Studium und Lehre. Im Zuge der Digitalisierung von Studium und Lehre spielen die Hochschulbibliotheken eine zentrale Rolle. Wissenschaftliche Bibliotheken werden immer mehr zum universellen Informations- und Mediendienstleister. Sie werden somit zu einem integralen Bestandteil der Lehre selbst, auch als Vermittler informationswissenschaftlicher Kompetenzen.

Als Entwickler innovativer Formen der Informationsvermittlung ist das hbz auch im Bereich der Digitalisierung ein unverzichtbarer Partner der Hochschulen. Für ihr Engagement danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz ganz herzlich. Mein ausdrücklicher Dank gilt in gleicher Weise auch dem Beirat und den Gremien für die gute Zusammenarbeit.



Svenja Schulze
Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das zurückliegende Jahr war für das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen erneut geprägt durch den anstehenden Wechsel in neue Systemumgebungen sowohl auf der Verbund- wie auch auf der Lokalsystemebene. Dabei begleitet das hbz seine Partner und Kunden in allen Phasen dieses Großprojektes: Angefangen vom Entscheidungsprozess über die Migration und Implementierung bis hin zur Aufnahme des Dauerbetriebs. Den damit verbundenen Aufgaben möchte das hbz mit verschiedensten Kooperationen optimal gerecht werden. Das hbz agiert mit dem Bibliotheksservice-Zentrum (BSZ) und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) als Konsortium zum Aufbau und Betrieb einer Common Bibliographic Data Zone (CBDZ). Zusammen mit der Firma Ex Libris wurde begonnen, eine gemeinsame Alma-Netzwerkzone in Deutschland aufzubauen. Ziel ist es, verbundübergreifend attraktive Dienste anzubieten, wofür die Titeldaten aller drei Verbünde laufend synchronisiert werden.

VZG und hbz sind ebenfalls Entwicklungspartner im OLE-Projekt, bei dem die Evaluation des Open-Source-Bibliothekssystems Quali OLE 2015 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Beide sind seit der Unterzeichnung des „Memorandum of Understanding“ in Austin, Texas stimmberechtigte Partner und entsenden Vertreter in die Gremien und Expertengruppen. Das gemeinsame, von der DFG finanzierte Folgeprojekt zur Pilotierung von Quali OLE ist eine wichtige Aufgabe im Jahr 2016. Dabei liegt der Fokus der Arbeiten vor allem auf der Einbindung in deutsche Strukturen sowie auf den Software-Entwicklungen des übergeordneten OLE-Projekts.

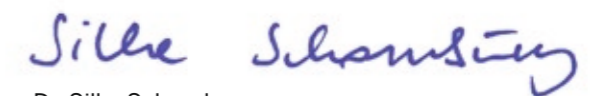
Zudem ist das hbz bereits beim neuen Cloud-System der Firma OCLC Worldshare Management System (WMS) aktiv. Mit den beiden Pilotbibliotheken FHB und ULB

Münster und OCLC wurden zahlreiche Workshops durchgeführt, um das System besser kennenzulernen. Ziel ist eine optimale Unterstützung der Bibliotheken, die zukünftig auf WMS migrieren wollen.

Mit der Gründung einer entsprechenden Stabstelle hat das hbz frühzeitig auf die wachsende Bedeutung von Bibliotheksmanagementsystemen (BMS) reagiert, um damit die Entwicklungsprozesse optimal begleiten zu können. In Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) entwickelt das hbz im Projekt Bestellautomatisierung einen vollständig automatisierten Workflow für die Literatursichtung und -auswahl sowie die lieferantenunabhängige Bestellung. Auf Basis eines mit Unterstützung der Verbundbibliotheken UB Dortmund, UB Duisburg-Essen und USB Köln erarbeiteten Geschäftsmodells steht die erste praktische Anwendung der Services an.

Die zunehmend in Kooperationen mit Partnern, Gremien und Kunden erstellten Leistungen machen deutlich, wie wichtig ein gemeinschaftliches Vorgehen für das Erreichen unserer Ziele ist. Daher gilt mein besonderer Dank den Menschen, die sich jeden Tag genau dafür einsetzen und diesen spannenden, aber nicht immer einfachen Weg seit kurzem oder seit vielen Jahren mit uns zusammen gehen. Ausdrücklich möchte ich mich beim Beirat und vor allem bei den Mitarbeitern/-innen des hbz für ihr großes Engagement, ihre anregenden Ideen, aber auch für ihre konstruktiven Korrekturen bedanken.

Ich freue mich auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit und auf die gemeinsamen Herausforderungen.



Dr. Silke Schomburg
Leiterin des hbz

Im Fokus

Suchmaschinentechnologie im hbz

Christine Baron

Suchmaschinen sind mit der Verbreitung des Internets in den frühen Neunzigern des letzten Jahrhunderts entstanden. Ziel war es, in verteilten Datenbeständen suchen zu können¹. Im Gegensatz zu Datenbanken, die verschiedene Funktionalitäten, wie Erfassung, Datenbearbeitung oder Statistiken anbieten, sind Suchmaschinen alleine auf das schnelle Finden von Ressourcen ausgelegt. Die Daten, seien es beschreibende Metadaten oder ganze Volltexte, werden für die Recherche aufbereitet und in Indizes abgelegt. Dies ermöglicht bei großen Datenmengen sehr kurze Recherchezeiten. Ein weiteres Merkmal von Suchmaschinen ist die Sortierung der Ergebnisse nach Relevanz in Abhängigkeit von dem Suchstring: Wie oft kommen die gesuchten Wörter im Text oder den Metadaten vor, in welchen Feldern stehen sie, wie nah liegen zwei Suchbegriffe beieinander. Linguistische Features, wie Wortergänzungen während der Sucheingabe, Stemming oder Lemmatisierung kommen ebenfalls bei Suchmaschinen zum Einsatz. Dies alles erleichtert den Benutzern die Suche und vor allem das Finden von für sie relevanten Inhalten. In den Jahren 2009/2010 fand mit dem Release der großen kommerziellen Discovery Indizes EDS, PrimoCentral und Summon und dem ersten Release von VuFind in der Universität von Villanova (Pennsylvania, USA) diese Technologie Einzug in die (Hochschul-)Bibliotheken. Heute wird in einer großen Zahl von Institutionen Suchmaschinentechnologie eingesetzt. Das hbz hat sich frühzeitig mit dieser für die Informationsversorgung interessanten Technologie auseinandergesetzt. Schon 2003 wurde die Suchmaschinen-Software „FAST“ zunächst für Testzwecke erworben. In den darauf



folgenden Jahren konnte auf ihrer Basis der prototypische Dreiländerkatalog, welcher den Datenbestand der Bibliotheksverbände BVB, GBV, hbz und OBVSG nachwies, entwickelt werden. Das vascoda-Portal, das von 2005 bis 2011 vom hbz aufgebaut, gepflegt und betrieben wurde, basierte ebenso auf dieser Software. Über 100 Millionen Titelsätze aus verschiedenen bibliografischen Datenbanken und Katalogen konnten dort fachübergreifend, aber auch fachlich eingeschränkt durchsucht werden. Ein weiterer spannender Aspekt des vascoda-Projekts war die Suchmaschinenföderation. Die Recherchen der Nutzer wurden parallel an drei heterogene Suchmaschineninstallationen beim hbz, der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) und dem Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier (ZPID) gesendet. Die gelieferten Ergebnislisten wurden gemischt und neu gerankt. Der Anwender bekam in Sekundenschnelle eine einheitliche Trefferliste zurückgeliefert.

¹ <http://www.suchmaschinen-online.de/technik/geschichte.htm>

Beide Projekte wurden aus verschiedenen Gründen eingestellt. Die Suchmaschinentechnologie jedoch hat sich als sinnvolle Grundlage für Recherchertools im bibliothekarischen Bereich bewährt. Seit dem Wechsel der Suchmaschinensoftware von „FAST“ zu Elasticsearch wird die Technologie im hbz kontinuierlich weiterentwickelt und kommt in immer mehr Bereichen zum Einsatz. Allerdings ist nicht der Aufbau eines allumfassenden Suchraums das Ziel des hbz. Vielmehr werden die Suchindizes in verschiedenen Produkten als Datenbasis eingesetzt, wobei hier neben den Daten des Verbundkatalogs auch Lieferungen einzelner Bibliotheken, die Daten der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und weitere Datenquellen aufbereitet werden.

hbz-Dienstleistungen



DigiBib IntrOX

DigiBib IntrOX als Discovery-tool ist eine Alternative zu der herkömmlichen OPAC Recherche und dem Bibliotheks-konto. Eingesetzt bei inzwischen sieben Bibliotheken hat es den OPAC zum Teil vollständig abgelöst. Entsprechend ausfallkritisch ist die darunter liegende Technik. Datenbasis sind die in der Suchmaschine indexierten Verbunddaten, die auf den lokalen Bestand eingeschränkt werden. Zudem

wurden lokale Daten, die nicht im Verbund nachgewiesen sind, in den einheitlichen Index integriert. Im Juni wurde mit einem regelmäßigen Indexierungsrhythmus für die lokalen Daten der IntrOX-Bibliotheken begonnen. Großes Interesse bei den IntrOX-Partnern besteht an der Möglichkeit einer fachlichen Einschränkung. Hierfür

wurden die Verbunddaten statistisch ausgewertet mit dem Ergebnis, dass nur bei ca. 50 % der Verbunddaten Klassifikationsfelder belegt sind, bei den Schlagwörtern ist der Anteil noch geringer. Aus diesem Grund wurde mit der FHB Aachen als Pilotbibliothek die regelmäßige Lieferung von lokalen Systematiken an das hbz vereinbart. Diese wurden zunächst für Aachen mit indexiert und konnten dann als Fachfacette ausgewertet werden. So wurde ein Prototyp geschaffen, mit dem die FHB Aachen zu Beginn des Jahres in Produktion gegangen ist.

lobid

Der Linked-Open-Data-Dienst des hbz „lobid“ setzt zur Bereitstellung einer Web-API seit 2013 auf Suchmaschinentechnologie und bietet Daten aus verschiedenen Quellen an: bereits als Linked Data verfügbare GND-Daten von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), eine Zusammenführung des deutschsprachigen ISIL-Verzeichnisses mit den Stammdaten der Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) sowie die hbz-Verbunddaten. Diese Daten werden für die Suchmaschine aufbereitet und in Elasticsearch indexiert. Auf dieser Basis wird die lobid-API angeboten: <http://lobid.org/api>



NWBib

Der neue Webauftritt der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) basiert auf der lobid-API und stellt eine moderne Suchmaschine für Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen, seine Regionen, Orte und Persönlichkeiten dar. Der neue NWBib-Auftritt bietet einen einfachen Sucheinstieg, zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen Einschränkung der

Suchergebnisse sowie kartenbasierte Suche und Darstellung von Suchergebnissen und Beständen. Die Eröffnung durch die für Kultur zuständige Ministerin Christina Kampmann erfolgte Anfang März im Rahmen einer Sitzung der Landesbibliothekenkonferenz. Die Beta-Version ist verfügbar unter: <http://lobid.org/nwbib>



hbz-FIX – Der Fernleihindex für öffentliche und Spezialbibliotheken

Zahlreiche öffentliche und Spezialbibliotheken aus dem Kundenkreis des hbz katalogisieren nicht in die hbz-Verbunddatenbank. Dennoch möchten diese Institutionen ihre Bestände für die Fernleihe bereitstellen und generell

sichtbar machen. Zu diesem Zweck hat das hbz mit Suchmaschinensoftware einen eigenen Index erstellt, der in die Verfügbarkeitsrecherche der Fernleihe und die DigiBib eingebunden ist. Gleichzeitig kann der Index genutzt werden, um die Gesamtsicht aller beteiligten Bibliotheken oder die Teilsicht einer beteiligten Bibliothek in eine Discovery-Oberfläche (z. B. die DigiBib) einzubinden. Sehr heterogene bibliographische Daten müssen dazu in den Index eingespielt werden.

ZDB-EZB Zusammenführung

Als Basis für die erweiterte Aufsatzfernleihe mit E-Journals hat das hbz zudem einen suchmaschinengestützten Index mit ca. 40 Millionen Dokumenten aufgebaut, der alle leihverkehrsrelevanten Bestands- und Lizenzinformationen in Kombination enthält. Diese entsteht

- durch Auswertung der hbz-Verbunddatenbank
- durch regelmäßige Belieferung des hbz mit den ZDB-MARC-Grundlieferungen

- durch Aktualisierung via DNB-OAI-Schnittstelle
- sowie durch Belieferung mit aktuellen Lizenzinformationen und den erfassten Fernleihindikatoren aus der EZB



Das hbz erzeugt hiermit jahrgangsgenau einen Abgleich aller Print-Bestände mit ZDB-ID mit eventuell vorhandenen E-Journal-Lizenzen. Dieses neue Nachweissystem wird die Steuerung des Leihverkehrs über den Leitweg-Algorithmus, der im hbz implementiert ist, deutlich erleichtern. Die bundesweit möglichen Transportwege eines bestellten Aufsatzes werden mit einer einzigen Suchabfrage ermittelbar und neben den üblichen Kriterien (wie Region) wird nach zu erwartender Liefergeschwindigkeit priorisiert werden können. Offene Web-Schnittstellen (HTTP, JSON, XML) sind vorhanden und werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

DA NRW

Das Digitale Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) konnte am 7. September 2015 mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Land und Kommunen in den Dauerbetrieb überführt werden. Zusätzlich zu einem Archivierungsknoten werden im hbz die Präsentationsschicht des DA NRW und das Portal betrieben. Die Metadaten der archivierten Objekte werden in einem Suchmaschinenindex im hbz für das Portal zur Verfügung gestellt. Die Herausforderung ist, Metadaten aus den Bereichen Archive, Bibliotheken und Museen einheitlich aufzubereiten. Das Portal ist betriebsbereit, aber für endgültige Tests muss ein ausreichender Datenstamm aller drei Institutionstypen zur Verfügung stehen.

Weitere Produkte des hbz, die auf Suchmaschinentechnologie basieren, sind der Archivserver für elektronische Dokumente und Webseiten des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz edoweb, das von ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften eingesetzte Fachrepository PubliSSo und die OER (Open Educational Resources)-World-Map.

Aussicht

Durch den Wechsel von lokalen Bibliothekssystemen „in die Cloud“ entstehen für die Entwicklung und den Betrieb der im hbz eingesetzten Suchmaschineninstanzen weitere Herausforderungen. Es zeichnen sich neue Datenströme ab, die noch stärker als bisher die Suchmaschinenindizes mit externen Daten befüllen werden. Daraus ergibt sich als eine Option für die nahe Zukunft, dass der Nachweis des gesamten Verbundes nicht mehr über die bisherige Katalogisierungsdatenbank erfolgt, sondern ein Verbundindex entsteht, der aus den unterschiedlichen Katalogisierungsquellen gespeist wird.

Um die stetig wachsende Zahl an Indexierungsquellen zu bewältigen, soll deshalb eine hbz-weite Datenlieferplattform eingerichtet werden. Diese wird das automatisierte

sowie das manuelle Ablegen und Laden von Dateien erlauben. Sowohl für den Produktionsbetrieb von hbz-FIX mit Zulieferungen aus mehr als 60 Bibliotheken als auch für lokale Datenlieferungen der hbz-Bibliotheken wird dadurch eine deutliche Optimierung des Workflows zur Indexierung von Daten aus externen Quellen erreicht werden.

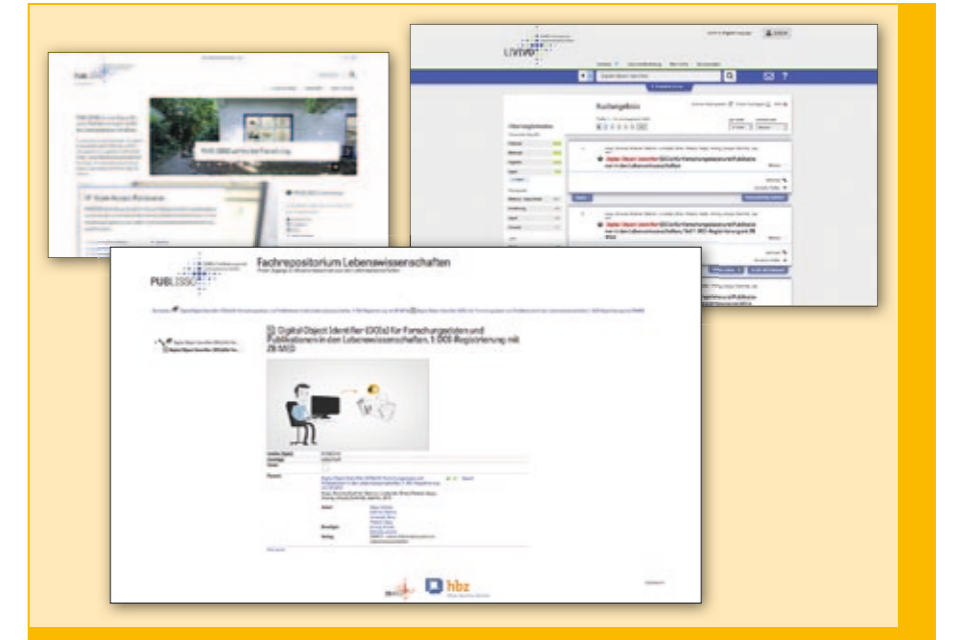
Für 2016 sind Optimierungen und Erweiterungen für die Suchmaschinenindizes der sich in Produktion befindenden Systeme geplant.



ZB MED Fachrepository Lebenswissenschaften – Open Access im Spiegel veränderter digitaler Publikationsformen

Andres Quast

Das hbz hat im letzten Jahr mit dem Aufbau und der Inbetriebnahme des Fachrepositorys Lebenswissenschaften einen weiteren wichtigen Schritt zur erfolgreichen Fortentwicklung der im hbz betriebenen Open-Access-Repository-Infrastruktur gemacht. Neben der erforderlich gewordenen Ablösung des technischen Systems stand bei der Realisierung vor allem die Integration in die konzeptionelle Neuausrichtung des Open-Access-Angebots von ZB MED Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften im Fokus. Das von ZB MED errichtete Publikationsportal PUBLISSO (www.publiSSo.de) bündelt die verschiedenen Angebote von ZB MED zu Open-Access-Publikationen. Im Rahmen dieser grundlegenden Überarbeitung der ZB MED Web-Angebote wurde das etablierte, aber bisher überwiegend für Hochschulschriften genutzte EliiNET-System durch ein vollständig neues System mit einer deutlich erweiterten Ausrichtung aufgebaut.



Das Fachrepository als Bestandteil der neuen Webangebote von ZB MED

Konzept und Umsetzung

Das Ablösesystem für EliiNET sollte auf der einen Seite die vorhandenen Funktionalitäten des Vorgängersystems beibehalten, zugleich aber in mehrere Richtungen ausgebaut werden. Neben der Erweiterung des Systems zu

einem Fachrepositorium für alle Disziplinen der Lebenswissenschaften stand und steht dabei der Ausbau der Plattform für verschiedenste digitale Materialien im Vordergrund. Das Repositorium soll nicht nur textbasierte Forschungsergebnisse aufnehmen und nach Open-Access-Prinzipien verfügbar machen, sondern möglichst viele andere digitale Formate unterstützen, mit denen Forschungsergebnisse sowie Forschungsdaten digital erzeugt und gespeichert werden. Das Speichern und Ausliefern der unterschiedlichen Formate stellt hierbei selbst bei rasant anwachsenden Datenmengen die geringste Herausforderung dar. Für die Rezeption und Verwendbarkeit der Inhalte sind vor allem Kriterien wie Auffindbarkeit, Zitierfähigkeit und Kontextualisierung wichtig. Neben Metadaten und „Persistent Identifiern“ spielt deshalb die Abbildbarkeit von Binnenstrukturen und Relationen der digitalen Objekte eine wichtige Rolle. Zudem kann das neue Fachrepositorium auch solche Informationsressourcen aufnehmen, die sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen und verschachtelte hierarchische Strukturen aufweisen. In Ergänzung zum Gesamtobjekt können die einzelnen Ressourcen mit eigenen Metadaten wie z. B. Lizenzbestimmungen oder „Persistent Identifiern“ angereichert werden und auf Objektebene verschiedene Zugangsbeschränkungen erhalten. Vielfältige Strukturen sind denkbar, in denen solche komplexen digitalen Objekte aus Publikationen und zugehörigen Materialien abgelegt werden können. Als einfaches Beispiel sei hier ein Artikel aus „The diagnostic pathology journal“ dargestellt². Der als Postprint abgelegte Artikel besteht aus einem Textteil und zusätzlichen Abbildungen, die zur besseren Darstellung der Details separiert wurden. Die einzelnen Abbildungen lassen sich mit einem in das System integrierten Viewer-Modul betrachten, Details sind Zoom-fähig.

Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der bisherigen ElliNET-Lösung war die enge Anbindung an den hzb-Ver-

bundkatalog. Die in ElliNET abgelegten Inhalte konnten mit Titeldaten im Katalog verknüpft werden, so dass sich die vorhandenen Open-Access-Inhalte bei der Recherche im lokalen oder Verbundkatalog auffinden lassen. Diese Funktionalität sollte für das Fachrepositorium erhalten bleiben ebenso wie die nahtlose Integration der Open-Access-Inhalte in die neuen Internetangebote von ZB MED. Zudem sollten die Inhalte über das Discovery-System LIVIVO recherchierbar sein. Zusätzliche Informationen zu den beitragenden Akteuren – Autoren und Institutionen – sind integrierbar. Um die Anforderung der Kataloganbindung zu erreichen, hat sich ZB MED für den Einsatz der im hzb entwickelten Open-Source-Software „Regal“ entschieden. Die für die Rheinland-Pfälzische E-Pflicht-Lösung edoweb entwickelte Software bindet den hzb-Katalog zur Recherche und Übernahme von Titeldaten über die Linked-Data-Plattform lobid ein. Damit können die im Fachrepositorium verfügbaren Open-Access-Inhalte direkt mit vorhandenen Metadaten aus dem Titeldatensatz angereichert und als frei verfügbare Online-Ressourcen an den Titel des Verbundkatalogs gemeldet werden. Das Lokalsystem übernimmt aus dem Verbundkatalog die Information, wo die Online-Ressource auffindbar ist. Im Bereich der Kataloganbindung entspricht das System funktional damit weitgehend seinem Vorgängersystem. Im Unterschied zu diesem ist es aber möglich, zusätzliche Informationen anzureichern, die üblicherweise nicht in den Titeldatensätzen des Kataloges enthalten sind. Solche Zusatzinformationen können z. B. Abstracts zu Artikeln oder Beschreibungen zu Multimedia-Objekten sein; ebenso Normdaten aus speziellen Fachklassifikationen, Nutzungslizenzen für die einzelnen Online-Ressourcen und ähnliche Metadaten, die für die Endnutzer-Recherche z. B. in einem Discovery-System hilfreich sind. An das Linked-Data-basierte System können unterschiedliche Fremddatenpools angebunden werden, deren Daten jeweils bei

Die Praxis: Geschäftsgang für Online-Ressourcen

Soll eine neue Open-Access-Ressource im Fachrepositorium angelegt werden, wird zunächst im System eine Recherche im Verbundkatalog ausgeführt. Die Suche nach HT-Nummer, Personen und Körperschaften sowie Sachtitel ist standardmäßig aktiviert. Ein so gefundener Titeldatensatz kann dann per Mausklick in ein neu angelegtes übergeordnetes Container-Objekt im Fachrepositorium übernommen werden. Nach dem Speichern des Containers können unterhalb weitere Containerobjekte angelegt werden, die entweder eine weitere Strukturierung erzeugen oder direkt die als Datei vorliegende Online-Ressource aufnehmen. Jede

Datei besitzt dabei ihren eigenen Objekt-Container, um etwa Zugangsrechte auf der kleinsten granularen Ebene zuweisen zu können. Nach dem Anlegen einer geeigneten Struktur und dem Hochladen einer oder mehrerer Online-Ressourcen in das System wird die neu erzeugte Ressource an verschiedene Systeme gemeldet – darunter z. B. den Verbundkatalog, die DNB, DataCite und die Bielefeld Academic Search Engine. Die Meldung kann entweder vollständig automatisiert erfolgen wie im Produkt edoweb oder manuell angestoßen werden wie im Fachrepositorium Lebenswissenschaften. In der Regel ist die Verlinkung zu der neu verfügbaren Online-Ressource innerhalb von ein bis zwei Tagen im Katalog der Bibliothek sichtbar.

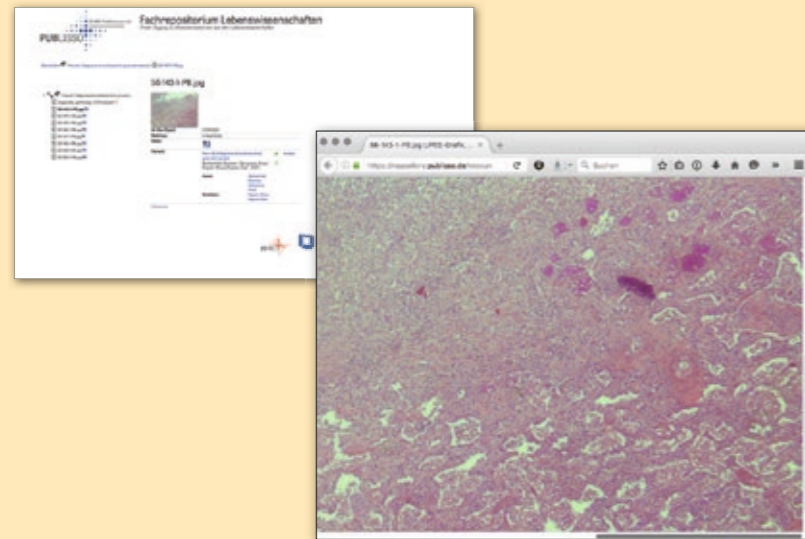
Bedarf direkt abgerufen werden. So werden z. B. während der Trefferanzeige jeweils aktuelle Daten aus der GND und von dewey.info geladen. Im Fall einer Nicht-Erreichbarkeit des Fremddatenpools wird auf die letzten abgerufenen Daten zurückgegriffen.

Die neue Lösung übermittelt wie das alte System nach der Einlieferung und Verknüpfung der Online-Ressource einen Link an den Katalog, der auf den im Netz verfügbaren Inhalt verweist. Das bereits für die edoweb-Plattform angestrebte Ziel, direkt innerhalb des Repositoriums die Erschließung für den Katalog vorzunehmen, konnte bisher nicht erreicht werden. An dieser hauptsächlich konzeptionellen Herausforderung wird dennoch weiterhin festgehalten. Im Kontext der PUBLISSO-Plattform und dem ZB MED Discovery-System LIVIVO ist vor allem die Sichtbarkeit in Web-Angeboten wichtig. Schnittstellen zur Integration in LIVIVO befinden sich in der Vorbereitung. Grundlage der Anbindung ist vor allem die Erschließung von Inhalten innerhalb des Fachrepositoriums, die nicht im Katalog geführt werden. Da dieser Aspekt von Anfang an berücksichtigt wurde, ist es mit der Software vergleichsweise einfach möglich, Erfassungsmasken für

spezielle Materialarten zu entwickeln und bereitzustellen. Weil das Fachrepositorium neben den klassischen textbasierten auch möglichst viele andere Publikationsformen unterstützt, stellt die Auswahl geeigneter Beschreibungsformen für verschiedene Materialien jeweils eine eigene Herausforderung dar. Das Linked Data-basierte Datenmodell von lobid gibt hierfür einen stabilen und erweiterbaren Rahmen vor, der zugleich die einfache Nachnutzbarkeit der erfassten Metadaten ermöglicht.

Das Fachrepositorium soll nicht nur zur Ablage von Wissensressourcen dienen, sondern Wissenschaftler zu ihrer Nutzung einladen. Hinsichtlich der unterschiedlichsten Dateiformate, in denen die Ressourcen vorliegen, ist es unmöglich, für alle potentiellen Formate einen für den Browser geeigneten Viewer zu implementieren. Ziel ist es jedoch, zumindest für gängige Formate integrierte Viewer bereitzustellen. Für Video und Audio kommen HTML5-basierte Player zum Einsatz. Zunächst wird auf die Einbindung von Player-Plugins für proprietäre Formate verzichtet. Nutzer solcher Formate verfügen im wissenschaftlichen Bereich in der Regel über Desktop-Applikationen, die sich zur Verarbeitung besser eignen als Plug-Ins

² <https://repository.publisso.de/resource/fri:6338254>



Eine Abbildung als Teil einer Publikation. Detailbetrachtung mit dem integrierten Webviewer

für den Browser. Um das System für die Zukunft möglichst flexibel und erweiterbar zu halten, werden komplexere Viewer als Module entwickelt und über Webservice-Schnittstellen eingebunden.

Mit der Software Regal ist das Konzept eines Repository-Systems verbunden, in das spezialisierte Dienste je nach Bedarf flexibel integriert oder weggelassen werden können. Beispielsweise ist der PDF/A-Konverter-Service als grundlegender Dienst an das edoweb-System angebunden, während der beim Fachrepositorium Lebenswissenschaften eingesetzte DeepZoom-Service dort derzeit nicht benötigt wird. Das edoweb-System beinhaltet aktuell keine hochauflösenden Image-Dateien, für die ein solcher Viewer benötigt wird. Das Konzept der losen Einbindung von Services über Webschnittstellen hat nicht nur für das Regal-System Vorteile. Alle in der Gruppe Publikationssysteme betriebenen Produkte konnten in der jüngeren Vergangenheit von der mit Regal eingeführten konzeptionellen Änderung profitieren: Der für das

Digitale Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) entwickelte Thumbnail-Generator „thumby“ kommt inzwischen in den Produkten OPUS4, edoweb und Fachrepositorium Lebenswissenschaften zum Einsatz. Der DeepZoom-Service soll absehbar an die Präsentation des DA NRW angebunden werden. Der Dienst „etikett“, der Normdaten aus Linked-Data-Fremddatenpools cached und ausliefert, wenn der Fremddatenpool zeitweise nicht erreichbar ist, steht zur Nutzung für Systeme bereit, die Linked-Data-Datenpools einbinden. Alle genannten Services wurden als Open-Source-Software entwickelt und stehen auf der Software Plattform GitHub (www.github.com/hbz) für andere Nutzer und Nutzungsszenarien bereit.

Ergebnisse und Ausblick

Wie bereits skizziert, verfolgt das Fachrepositorium Lebenswissenschaften einen deutlich erweiterten Ansatz im Vergleich zu den meisten heute betriebenen Fachrepositorien. Wesentliche Alleinstellungsmerkmale sind die Kataloganbindung, die Metadaten-Verwaltung auf Linked-Data-Basis und vor allem die Öffnung des Systems für heterogene digitale Materialien. Der in den Wissenschaften stattfindende Wandel von rein textbasierten Publikationen zu einer Fülle von fachspezifischen Publikationsformen wird damit aktiv und praktisch unterstützt. Als weitere Besonderheit existiert bereits eine Anbindung des Fachrepositoriums an die von der Leibniz-Gemeinschaft betriebene Langzeitarchivierungslösung Rosetta. In dieser Kombination gibt es unseres Wissens derzeit kein vergleichbares Angebot im World Wide Web.

Eine Software, die alle genannten Eigenschaften unterstützt, ist ebenfalls auf dem Markt derzeit nicht erhältlich. Insofern wird relativ schnell klar, dass die Entwicklung und der Betrieb des Fachrepositoriums in mancher Hinsicht neue Herausforderungen aufwerfen: Neben den technischen Implementationen müssen maßgeschneiderte Konzepte erst entwickelt und anforderungsgerecht realisiert werden. Innerhalb der vergangenen acht Monate, in denen aus ersten konzeptionellen Überlegungen ein laufendes System geworden ist, konnte deshalb noch nicht der gesamte Funktionsumfang umgesetzt werden. Konkret betrifft dies z. B. die Darstellung von einliefernden Institutionen und angereicherten Publikationen an der Webober-

fläche sowie die direkte Anbindung des Fachrepositoriums Lebenswissenschaften an das LIVIVO-System. Letztere ist vor allem wichtig, damit detailliertere Informationen, als der Katalog sie liefern kann, im Discovery-System genutzt werden können. Für Materialarten, die nicht mit Titeldaten aus dem Katalog verknüpft sind, werden derzeit Erfassungsmasken eingerichtet und konfiguriert. Ein derart umfangreiches System muss zudem im laufenden Betrieb weiterentwickelt werden, um den Bedürfnissen der Nutzer/-innen gerecht zu werden. Die aus Sicht der Gruppe Publikationssysteme erfolgreiche Entwicklung des Systems wird weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen von ZB MED fortgesetzt.

Im Kontext

Im Wandel der Zeit – Neugestaltung der hbz-Webseite

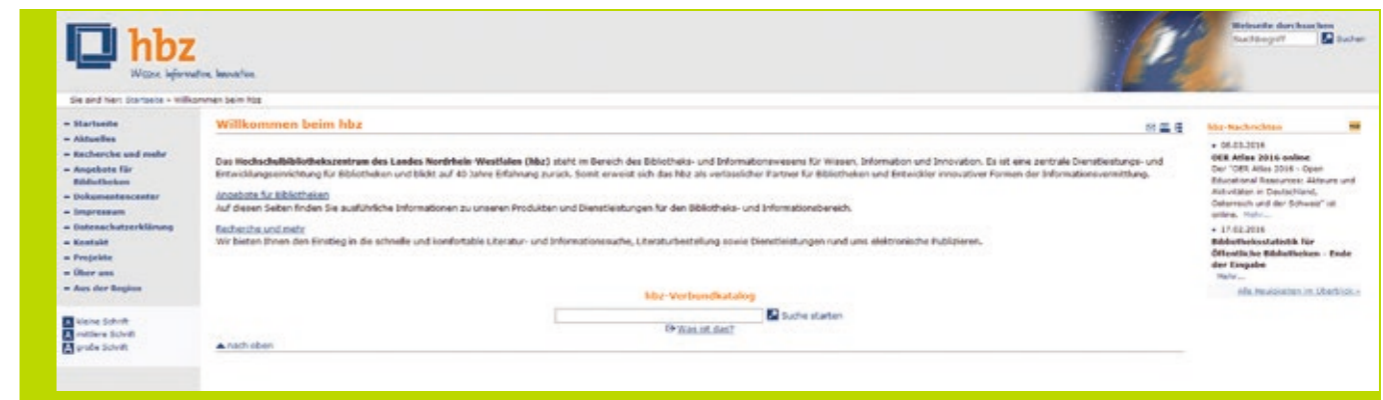
Katharina Schnitzer

Zeit des Umbruchs

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) präsentiert sich als eine zentrale und innovative Dienstleistungs- und Entwicklungseinrichtung für Hochschulbibliotheken. In dieser Funktion begleitet und initiiert das hbz die überregionalen Umstrukturierungsprozesse der Informationsservices, deren Notwendigkeit sich aus dem rasanten technologischen Wandel der vergangenen Jahre ergibt.

Das Interesse an neuen Technologien und ihre Nutzung beschränken sich jedoch nicht nur auf die vom hbz angebotenen Produkte und Dienstleistungen. Insbesondere die Außenwahrnehmung erfordert eine adäquate und zeitgemäße (Selbst-)Darstellung des hbz. In der heutigen Zeit gilt die Website als erster digitaler Anlaufpunkt, um sich über Unternehmen und Institutionen umfassend zu informieren.

Durch die hohe Verbreitung von Smartphones und Tablets hat sich das Nutzungsverhalten von Kunden und Partnern in den vergangenen Jahren jedoch stark verändert. Die Frage, welche Art von Endgeräten bei der Informationssuche eingesetzt wird und welche Technologien hierbei berücksichtigt werden müssen, spielt eine immer größere Rolle. Die klassische Desktop-Ansicht wird den aktuellen Anforderungen längst nicht mehr gerecht. Ein Relaunch der hbz-Webseite war sowohl aus technischer als auch aus inhaltlicher Sicht notwendig geworden. Seit der letzten Neugestaltung der Webseite im Jahr 2005 zeigte die alte Webseite zunehmend Schwächen. Die damals verwendete Technik ist mittlerweile überholt, was u. a. längere Ladezeiten bedeuten konnte. Die ursprünglich übersichtliche Struktur der Seite war im Laufe der Jahre immer weiter ergänzt worden. Hinzu kamen neue Aufgaben, wodurch das



Screenshot der hbz-Webseite im alten Layout (Stand: 14. März 2016)

Produktportfolio des hbz stetigen Veränderungen unterlag. Das damit verbundene Wachstum der Seite führte dazu, dass vor allem neue Nutzer sich nicht schnell und zielgerichtet über das hbz und seine Dienstleistungen informieren konnten. Durch das Einpflegen diverser Dokumente und Dokumententypen war die Webseite in vielen Teilbereichen eher zu einem Arbeitsinstrument geworden, anstatt als erste Informationsquelle zu fungieren. Insbesondere dort, wo Nutzer in passwortgeschützten Bereichen landeten, mutete die Webseite wie ein externes Intranet an. Zudem verloren sich Nutzer bei der Suche nach Informationen rasch in der Navigationsstruktur.

Im Endergebnis erschwerte es der in die Jahre gekommene hbz-Webauftritt, dass Nutzer sich adäquat und zeitgerecht über das hbz informieren konnten.

Jedoch gab es nicht nur im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit Optimierungsbedarf. In den vergangenen zehn Jahren hat das hbz viele seiner Werbematerialien nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch modernisiert. Ein Großteil der auf der Webseite eingesetzten Designmittel wird schon seit längerer Zeit nicht mehr verwendet, wie z. B. die Weltkugel oder die „graue“ Hervorhebung von Bereichen zum Zweck der optischen Gliederung. Gewünscht war ein frischeres und leichteres Aussehen, das dem aktuellen Corporate Design des hbz entspricht.

Ohne Konzept und Planung geht es nicht

Für die als unausweichlich erachtete Neugestaltung der Webseite musste ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden. Ein erster Schritt war die Bestandsaufnahme des bestehenden Webauftritts und eine Analyse der die Produktbereiche betreffenden jeweiligen Anforderungen. Es stellte sich heraus, dass zwischen Informationen, welche die Arbeit des hbz grundsätzlich begreiflich machen, und konkreten Arbeitsunterlagen unterschieden werden musste. Damit die neue Webseite einer gezielten und einheitlichen Außendarstellung dienen kann, galt es, sie von den Arbeitsmaterialien zu entlasten. Dabei war es

jedoch wichtig, dass die vielen wichtigen Dokumente und Informationen nicht verloren gehen. Ein weiterer Aspekt stellten die unterschiedlichen Zielgruppen dar. Die Navigation und der Informationsgehalt der neuen Webseite sollte den Ansprüchen von Erstnutzern sowie bestehenden Kunden gleichermaßen gerecht werden.

Die Analyse umfasste deshalb auch die Frage, welche weiteren Techniken und Plattformen auf Basis welcher Leistungen in den zu planenden Webauftritt einbezogen werden sollten. Wichtige Anregungen für das Gesamtkonzept kamen dabei aus den verschiedenen Produktbereichen. Einzelne Techniken wurden dadurch schrittweise ergänzend an die Webseite angebunden.

Im nächsten Schritt musste ein Webseitenlayout entwickelt werden. Ziel war es, dieses so minimalistisch wie möglich aufzusetzen, um nachträgliche Ergänzungen einfach und schnell integrieren zu können. Daher sollte die Struktur von vornherein erweiterbar sein. Die Bedienung sollte leicht verständlich sein und eine schnelle Orientierung ermöglichen. An erster Stelle sollten Basisinformationen zu den Aufgaben und Tätigkeiten des hbz stehen. Ein weiteres Ziel

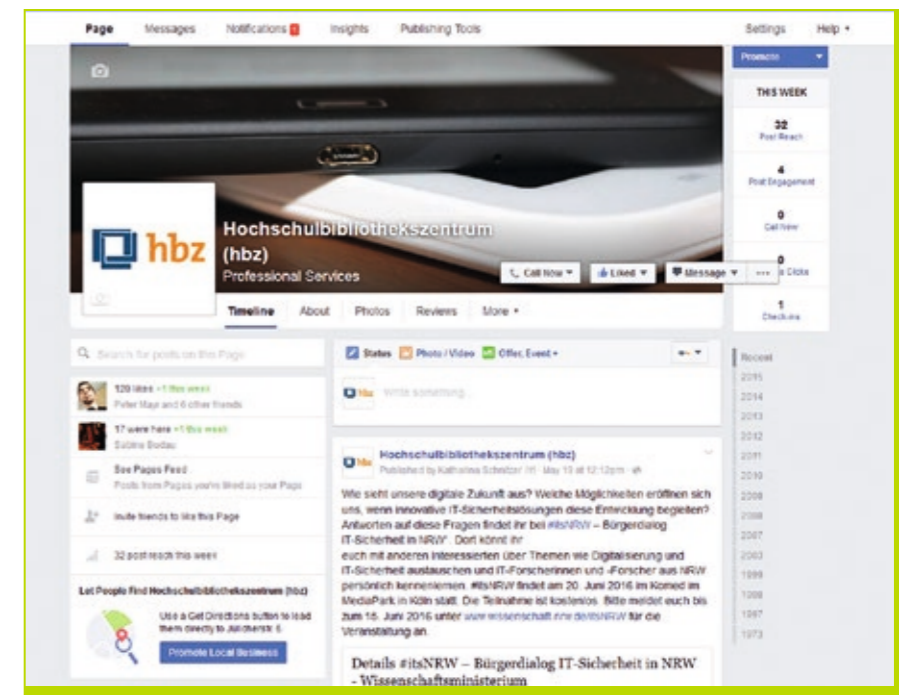
Die neue Webseite in der angepassten Darstellung für mobile Endgeräte (Stand: 14. März 2016)



war es, mehr Bilder zu integrieren, um die Seite offener und freundlicher zu gestalten. Denn optimal gewählte Bilder unterstützen auf vielfältige Weise die eigentlichen Botschaften in der Kommunikation. Mit dem freundlichen „Gesicht“ der Seite sollen insbesondere die Menschen hinter der Technik zur Geltung kommen, in diesem Fall die hbz-Kollegen/-innen, welche nach wie vor einen Großteil der Arbeiten bewerkstelligen und die jeweiligen Ansprechpartner für unsere Kunden und Partner sind.

Eine neue Herausforderung beim Zusammenspiel von Technik und Design lag in der Optimierung der Webseite und ihrer Inhalte für den Zugriff über mobile Endgeräte. Ressourcenbedingt kam eine Webseite mit einem starren Layout für verschiedene Endgeräte nicht in Betracht, so dass die Entscheidung für ein responsives Design nahelag: Die jeweilige Webseite passt sich damit automatisch an verschiedene technische Endgeräte an. Das responsive Design stellt sicher, dass jeder Nutzer an jedwedem Endgerät auf die Inhalte und Informationen des hbz so übersichtlich und benutzerfreundlich wie möglich zugreifen kann. Das Erscheinungsbild orientiert sich dabei an der Größe der Displays. Während auf klassischen Desktop-Monitoren die Webseite vollumfänglich dargestellt wird, wird für die Betrachtung auf Smartphones eine optimierte, auf das kleinere Display angepasste Darstellung verwendet. Dies wirkt sich zudem auf die Eingabemethode in der Navigation und in Formularen sowie auf das übertragene Datenvolumen aus.

Die Gestaltung der Webseite sollte zudem die Einbindung der Social-Media-Aktivitäten des hbz berücksichtigen. Dabei kommt der Webseite ein besonderer Stellenwert



Screenshot des hbz-Facebook-Auftritts (Stand: 14. März 2016)

zu: Die Webseite stellt die Basis für diese gezielten Aktivitäten dar. Ohne die Vermittlung des Grundwissens wirken Facebook-Posts, Aktivitäten auf GitHub oder Tweets aus dem Kontext gerissen. Die Webseite ist und bleibt damit der Ausgangspunkt aller relevanten Informationen, auf die über externe Quellen und insbesondere Social Networks verlinkt wird. Auf der Arbeitsebene sollte ein Wiki zum Einsatz kommen. Hierbei war eine einheitliche und benutzerfreundliche Führung ebenso wichtig wie auf der Webseite selbst. Die Konzeption des Wikis als Arbeitsinstrument parallel zur Webseite war daher notwendig.

Die Technik als Rückgrat

Bezüglich der Webseite bildet das Content-Management-System (CMS) Plone die Basis für den Relaunch. Dieses CMS ermöglicht nicht nur eine barrierefreie bzw. -arme Umsetzung, sondern ist zudem weitestgehend kostenfrei in der Nutzung.

Ein öffentlich zugängliches Wiki ergänzt als „Wiki für Kunden und Partner des hbz“ die Webseite auf der Arbeitsebene. Hier finden Nutzer beispielsweise ihre konkreten Ansprechpartner. Der Einsatz dieses Wikis hat für die einzelnen Fachgruppen im hbz den Vorteil, dass sie Dokumente und neue Informationen, die für den Arbeitsalltag relevant sind, zeitnah selbst einpflegen können. In eingeschränktem Umfang (abhängig von den für diese besondere Nutzung zur Verfügung stehenden Lizenzen) lässt das Wiki zudem einen Austausch der Gruppen z. B. mit Mitgliedern aus Arbeitsgemeinschaften und Expertengruppen zu. Neben

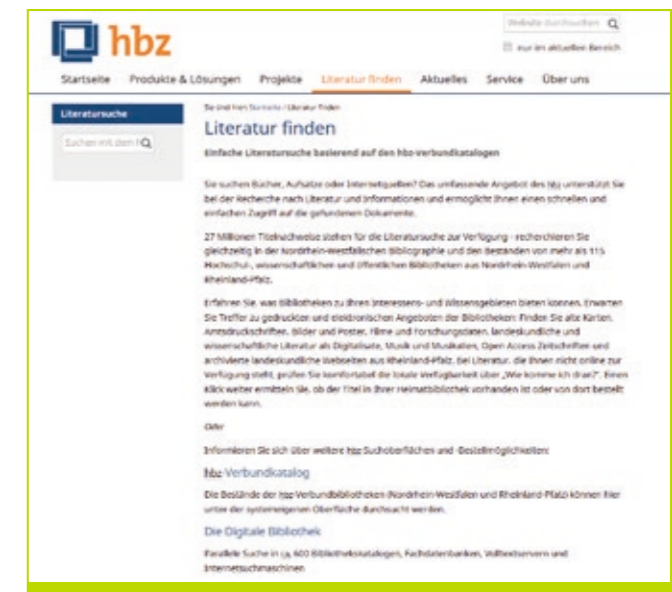
dem schnellen Feedback ermöglicht das Wiki die direkte Interaktion untereinander zu den spezifischen fachlichen Inhalten. Ergänzende Kommentare, Hinweise und offene Fragen können gemeinsam und transparent diskutiert werden.

Grundsätzlich erfordert die Einbindung von Dokumenten eine gute Auffindbarkeit und in einigen Fällen auch deren langfristige Referenzierbarkeit. Die Anbindung des Dokumentenmanagementsystems OPUS an die Webseite erwies sich dabei in verschiedener Hinsicht als die beste Lösung. Für die zitierfähigen Gesamtauswertungen der Bibliotheksstatistik stellt damit z. B. nun ein Workflow die schnelle Vergabe von URNs sicher. Hinsichtlich der Langzeitverfügbarkeit wurden alle Dokumente nach Möglichkeit in das PDF/A-Format konvertiert.

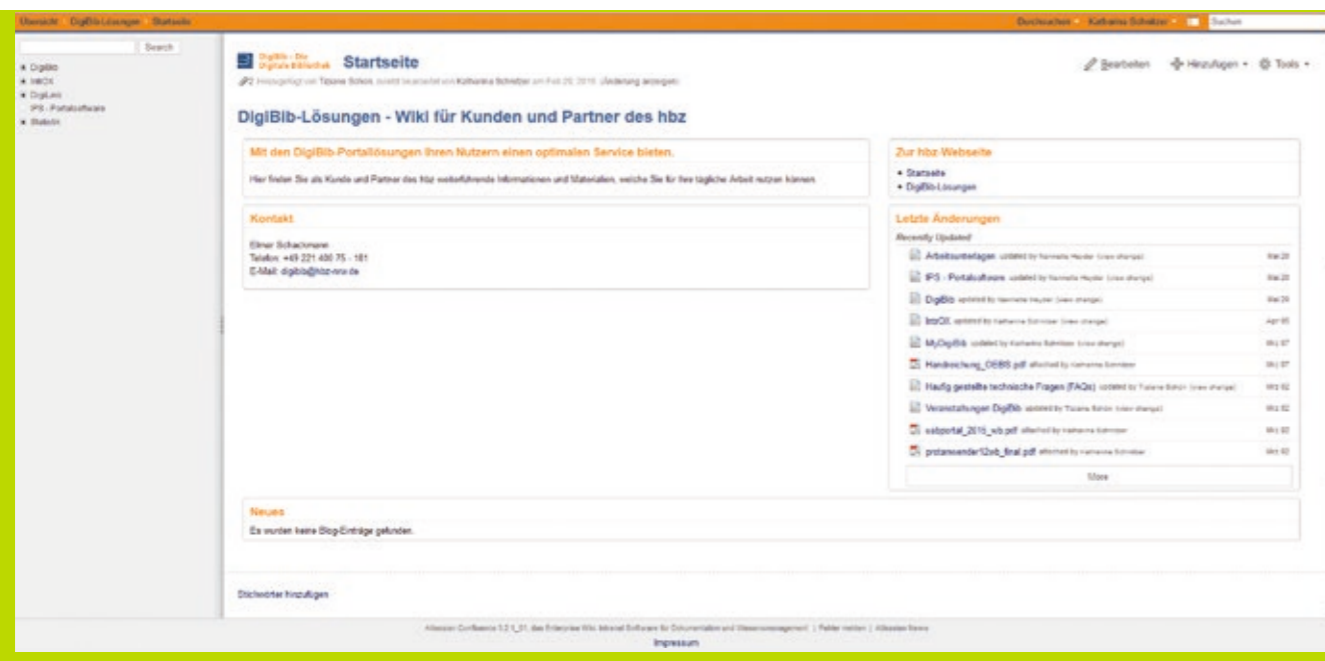
Beim neuen Webauftreten kommt mit der Einbindung des Suchschlitzes unter dem Navigationspunkt „Literatur finden“ zudem eine Eigenentwicklung des hbz zum Ein-



Screenshot der Benutzeroberfläche von OPUS4 angepasst an das Design des hbz (Stand: 14. März 2016)



Screenshot „Literatur finden“ (Stand: 14. März 2016)



Screenshot für den Bereich DigiBib IntraOX im Wiki für Kunden und Partner des hbz (Stand: 11. April 2016)

satz. Für die technische Realisierung auf der Webseite musste hierzu im Hintergrund eine DigiBib-Sicht bzw. ein entsprechendes Suchprofil in die externe DigiBib-Sicht eingebaut werden, das die Suchanfragen auf den hbz-Verbundindex leitet und die Suchmaschinenfeatures der DigiBib-Oberfläche darstellt. Insgesamt werden durch die Einbindung des Suchschlitzes basierend auf der Eigenentwicklung des hbz acht Produkte bzw. Dienstleistungen vermarktet: der Verbundkatalog, der jeweils aktuelle Entwicklungsstand zum Portal DigiBib mit den Mehrwertdiensten der Anreicherung, digitalisierte Inhalte, die E-Pflicht innerhalb der Titelanzeige (an der Oberfläche flankiert von den Mehrwerten der Suchmaschinentechologie), der Suchraum hbz01 für Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die Verfügbarkeitsprüfung über das OpenURL-Gateway des hbz und damit einhergehend die Möglichkeit der Nutzung der hbz-Fernleihe für Biblio-

theken, die an die Endnutzerfernleihe angeschlossen sind. Bei der Einbindung von Social-Media-Buttons galt es datenschutzrechtliche Aspekte technisch zu lösen. Als Anbieter von digitalen Produkten nimmt das hbz den Datenschutz sehr ernst und verfolgt dabei den Grundsatz: Was technisch möglich ist, um den Datenschutz zu gewährleisten, sollte eingesetzt werden. Der Einsatz von Shariff¹, einer Nachfolger-Lösung des 2-Klick-Buttons, sowie Warnhinweise über den Einsatz von Cookies waren erforderlich, um den Datenschutz von Besuchern der Seite sicherzustellen. Grundsätzlich muss sich jeder Nutzer, der sich im Internet aufhält, stets bewusst sein, dass er Datenspuren hinterlässt.

¹ Vgl.: „Shariff: Social-Media-Buttons mit Datenschutz“, Magazin für Computer und Technik c't. <http://heise.de/-2467514>, Stand: 4. Februar 2016.



Screenshot des neuen hbz-Webauftrittes im Browser (Stand: 14. März 2016)

Die Umsetzung in der Praxis

Für den Relaunch musste zunächst ein neuer Server aufgesetzt werden, um den aktuellen technischen Standards und Anforderungen gerecht zu werden. Anschließend wurden die neueste Plone-Version aufgespielt, ein „Theme“ (grafische Oberflächengestaltung) installiert und Anpassungen an die erstellte Designvorlage vorgenommen. Nach der Schaffung dieser technischen Grundvoraussetzungen erfolgte die inhaltliche Arbeit. Die strukturellen Neuerungen erforderten die Anpassung und teilweise Kürzung von Inhalten. Die Erstellung der Inhalte wurde stets von der Frage begleitet: Handelt es sich hierbei um grundsätzliche Informationen oder ist dies schon ein Teil der Arbeitsebene? Weiterführende Informationen wurden dem entsprechend zeitgleich ins Wiki eingepflegt. Eine

ganz Reihe von Inhalten musste neu erstellt werden, weil sich in den vergangenen Jahren das Aufgabenspektrum des hbz insbesondere auch mit dem Produktportfolio verändert hat.

Nachdem die Inhalte eingepflegt waren, mussten die weiteren technischen Systeme angebunden und dafür notwendige Schnittstellen geschaffen werden. Hierbei wurde darauf geachtet, dass es für den Nutzer keine sichtbaren Systembrüche gibt. Sämtliche Arbeiten wurden schließlich von einem weiteren zentralen Thema begleitet: der Barrierefreiheit.² Essentielle Punkte sind neben einer entsprechenden Navigation die Verwendung einer einfachen Sprache. Dies ist jedoch inhaltlich in dem doch überwiegend technischen Bereich, in dem das hbz tätig ist, nicht

² Vgl.: Aktion Mensch „Einfach für alle – Das Angebot der Aktion Mensch für ein barrierefreies Internet“, <https://www.einfach-fuer-alle.de/>.

leicht umzusetzen, so dass hier eher von Barrierearmut die Rede sein sollte. Eine stetige Herausforderung lag und liegt in der Bereitstellung von geeignetem Bildmaterial. Parallel zu den Arbeiten wurde deshalb ein Bilderpool erstellt. Dieser setzt sich zukünftig nicht nur aus eigenen Bildern zusammen, sondern wird bei Bedarf durch lizenzrechtlich erworbene Stockbilder ergänzt.

Der Blick nach vorne

Zukünftig soll die neue Webseite durch optimierte Kommunikationsprozesse und eine enge Verzahnung der

angebundenen Systeme stets mit aktuellen Informationen versorgt werden. Weitere Projekte in diesem Zusammenhang sind bereits in Planung wie z. B. die Bereitstellung einer aktuellen Terminübersicht relevanter Veranstaltungen des hbz und des Bibliotheksbereichs. Ferner sollen Video-Streams und Aufzeichnungen von Veranstaltungen integriert werden. Neue Trends und Technologien sollen, sofern sie für die Arbeit des hbz relevant sind, mit eingebunden und genutzt werden. Der Fokus soll weiterhin auf Techniken liegen, die hbz-intern (weiter-)entwickelt und genutzt werden; die Literatursuche oder die Anbindung von OPUS sind bereits jetzt beste Beispiele hierfür.

Unser Angebot

Next Generation Bibliothekssysteme (NGS)

Die Beschäftigung mit den Next Generation Systemen Alma, Quali OLE und WorldShare Management Services (WMS) ist ein wichtiger Bereich für die Ausrichtung des hbz. Das hbz möchte seine Bibliotheken in Zukunft innerhalb der neuen Systemumgebungen optimal unterstützen. Der Wechsel auf ein System der neuen Generation wird die Bibliotheken vor allem in organisatorischer Hinsicht vor große Herausforderungen stellen. Darüber hinaus befinden sich alle Systeme noch in der Entwicklung und deutsche Besonderheiten – auf überregionaler und lokaler Ebene – sind zurzeit noch nicht umfassend berücksichtigt. Deshalb gilt es, zusammen mit den Erstanwendern dieser neuen Bibliothekssysteme, Prioritäten und Roadmaps für die Umsetzung der notwendigen Erweiterungen und die Schaffung von Schnittstellen für den Datenaustausch mit Drittsystemen zu erstellen. Erste Bibliotheken des hbz-Verbundes interessieren sich für die Migration zu einem der neuen Systeme und für einen Support durch das hbz in Form unterschiedlicher Services auf überregionaler oder lokaler Ebene.

Seinem satzungsgemäßen Auftrag entsprechend wird das hbz alle Verbundbibliotheken bei dem Wechsel in eine neue Software-Infrastruktur unterstützen – unabhängig von der Wahl des zukünftigen Verbundsystems sowie von dem in der einzelnen Bibliothek eingesetzten Bibliotheksmagementsystem (Alma, Quali OLE oder WMS). Dies schließt alle Phasen der Migration (Verbundsystem und Lokalsysteme) in eine Cloud-basierte Umgebung ein. Das hbz wird die diversen Übergangsszenarien berücksichtigen sowie Schnittstellen zur Vernetzung der unterschiedlichen Systeme und dauerhafte Services für alle Verbundbibliotheken entwickeln.

Aufgrund der Komplexität der allgemeinen Situation im Bereich der Next-Generation-Systeme können Lösungen und Services nur in enger Abstimmung mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Neben der Analyse der bestehenden Systeme liegt daher ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der Projektkommunikation und des Wissensaustauschs. Entsprechend werden zu den Themenbereichen Alma, Quali OLE und WMS verschiedene Treffen mit Kooperationspartnern durchgeführt.

Neben der Unterstützung der Anforderungen aus der jeweils lokalen Sicht der Bibliotheken evaluiert das hbz für die angeschlossenen Verbundbibliotheken perspektivisch auch eine neue Softwareplattform für die zentralen Verbunddienstleistungen: Die technische Basis der Software-Produkte der Firma Ex Libris – das Aleph-System für die hbz-Verbunddatenbank und das DigiTool-System für die Kataloganreicherung – wird mittelfristig durch ein neues System abgelöst werden. Mit der Firma Ex Libris steht das hbz seit längerem in Verhandlung über eine strategische Partnerschaft für die Einführung von Alma, die sich einerseits durch eine einjährige Testlizenz und andererseits durch das CBDZ-Projekt (Common Bibliographic Data Zone) konkretisiert hat.

Common Bibliographic Data Zone (CBDZ)

Das BSZ (SWB), die VZG (GBV) und das hbz kooperieren seit Mai 2015 als Konsortium mit dem Ziel, attraktive Dienste für Alma-Kunden in Deutschland verbundübergreifend zu entwickeln. Ex Libris wird dem CBDZ-Konsortium hierfür eine Alma Netzwerk Zone zur Verfügung stellen, in die sämtliche Daten der drei Verbundregionen als „Common Bibliographic Data Zone“ (CBDZ) eingespielt und laufend synchronisiert werden. Das Konsortium definiert und schafft die notwendigen technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Nutzung der CBDZ und behält die Hoheit über die bibliographischen Daten.

Die technische Infrastruktur der CBDZ kann von den Alma-Bibliotheken der drei Verbundregionen zukünftig unmittelbar für die lokalen Workflows genutzt werden. Darüber hinaus sind Bibliotheken anderer Verbundregionen mit zukünftigen Alma-Systemen eingeladen, diese neue Umgebung zu nutzen.

Die einzelnen Projektziele werden in verschiedenen Phasen über einen Zeitraum von ca. drei Jahren umgesetzt. Perspektivisch sollen über die CBDZ die datentechnischen und funktionalen Grundlagen für die mögliche Ablösung von einem oder mehreren Verbundsystem/en als primäre Plattform geschaffen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die Verbunddatenbanken weiterhin primäre Katalogisierungsdatenbanken.

nischen und funktionalen Grundlagen für die mögliche Ablösung von einem oder mehreren Verbundsystem/en als primäre Plattform geschaffen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die Verbunddatenbanken weiterhin primäre Katalogisierungsdatenbanken.

Meilensteine

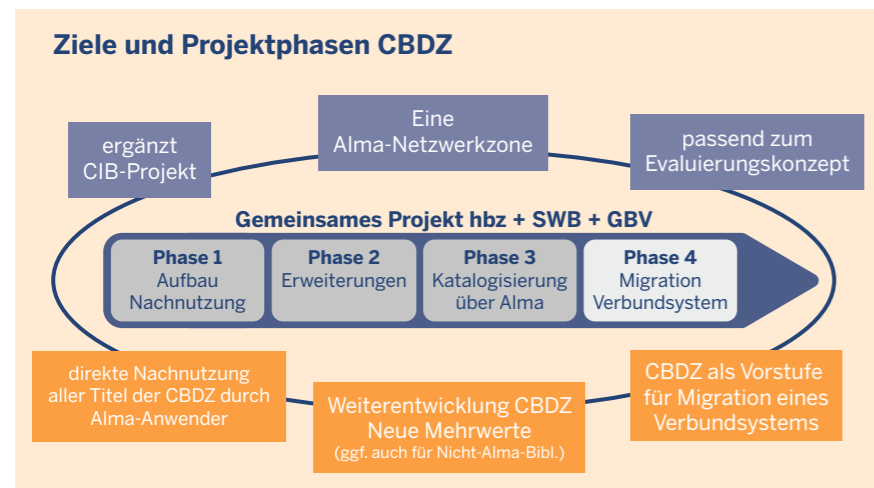
Nach Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ im Mai 2015 (BSZ, VZG, hbz, Ex Libris) haben die drei Verbünde einen Kooperationsvertrag entworfen, der die konkreten technischen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Aufbau sowie den Betrieb einer CBDZ zwischen ihnen regeln wird.

Seit September 2015 haben die fachlich-technischen Analysen begonnen, durch die geklärt werden soll, in welcher Form, mit welchen Anforderungen und in welchen Zeiträumen die entsprechenden Arbeitsabschnitte zum Aufbau und zum Betrieb einer CBDZ umgesetzt werden können. Das offizielle Kick-Off-Meeting des Projektes hat am 25./26. November 2015 zwischen dem Konsortium

und Ex Libris stattgefunden: Der Aufbau der CBDZ wird in verschiedenen Phasen erfolgen; mit jeder Phase wird die Funktionalität der CBDZ für Alma-Bibliotheken (und ggf. für Nicht-Alma-Bibliotheken) erweitert werden.

Ausblick

Neben der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages des CBDZ-Konsortiums ist der Abschluss eines Vertrages zwischen dem Konsortium und Ex Libris vorgesehen, der die Lizenzierung einer gemeinsamen



Ziele und Projektphasen CBDZ

Alma-Netzwerkzone für das Konsortium umfassen wird. Die erste Phase des Projekts wird darin bestehen, die Titeldaten der drei Verbundsysteme in die CBDZ zu importieren, damit diese dort unmittelbar durch die Alma-Bibliotheken in Deutschland nachgenutzt werden können. Dieser Schritt wird bereits in 2016 begonnen, zunächst mit den Daten des SWB (voraussichtlich bis Mitte des Jahres 2016 realisiert), anschließend auch mit den Daten aus dem GBV und dem hbz (Abschluss voraussichtlich im Jahr 2017). In späteren Projektphasen wird die CBDZ um

Alma

Ende 2014 hat das hbz einen Testvertrag mit einer einjährigen Laufzeit für Alma (inkl. Primo) abgeschlossen. Das Projekt hat das Ziel, die verschiedenen Datenzonen (Community, Network und Institution Zone) und die Funktionalitäten des Alma-Systems zu evaluieren sowie Entscheidungsgrundlagen für einen möglichen Einsatz von Alma im hbz-Verbund und zukünftige Services für alle Verbundteilnehmer abzuleiten. Das hbz wird bei dem Projekt von der ULB Düsseldorf und der UB Paderborn unterstützt.

Das Projekt ist in zwei Phasen aufgeteilt:

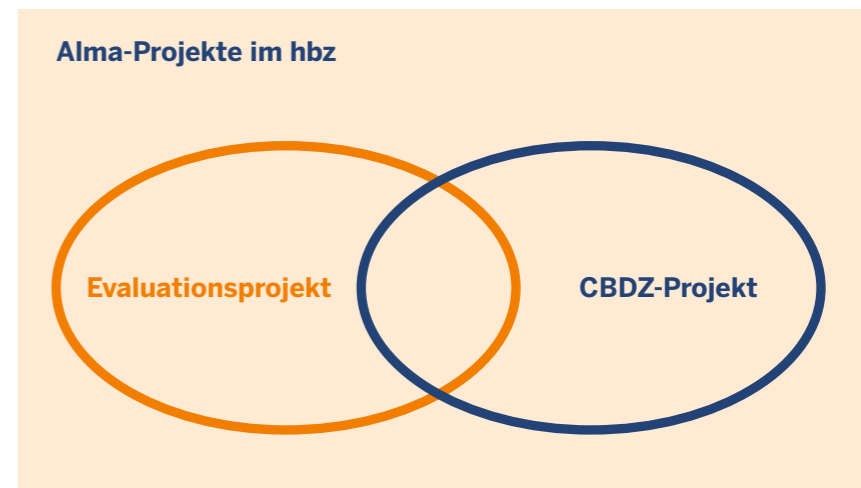
1. Phase: Kennenlernen des Systems (ca. 3 Monate)
2. Phase: Evaluierung des Systems (ca. 9 Monate)

Meilensteine

Im Mai 2015 fand das Kick-off-Meeting für das Alma-Evaluierungsprojekt mit den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen von Ex

weitere Funktionalitäten für Alma-Bibliotheken (und ggf. für Nicht-Alma-Bibliotheken) erweitert werden. Dann soll es für Alma-Bibliotheken möglich sein, über die Alma-Oberfläche in den bestehenden Verbunddatenbanken zu katalogisieren (ohne Wechsel der Anwendung). Der Teil des Evaluierungsprojektes von Alma (s. unten) hinsichtlich der zentralen Verbunddienstleistungen (Alma Network und Community Zone) wird voraussichtlich in dem CBDZ-Projekt aufgehen.

Libris statt. In der sich daran anschließenden dreimonatigen ersten Projektphase hat sich die Projektgruppe im hbz durch intensive Trainings mit dem System vertraut gemacht. Parallel hierzu wurde das Testsystem implementiert. Ein repräsentatives Testdaten-Set aus der Verbunddatenbank wurde erstellt und es wurden Grundkonfigurationen für die ULB Düsseldorf und die UB Paderborn geladen. Die erste Projektphase endete im Sommer 2015



Alma-Projekte im hbz

mit der Zertifizierung von drei hbz-Kolleginnen als Alma-Administratorinnen.

Ende September 2015 fand im hbz ein Workshop mit der ULB Düsseldorf und der UB Paderborn statt, in dem die beiden Bibliotheken einen Eindruck über den Entwicklungsstand von Alma erhielten. Außerdem wurden mögliche Services des hbz diskutiert. Es wurde vereinbart, im Nachgang zur Sitzung ausgewählte Workflows in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken zu analysieren und zu testen. Zu Erwerbung und E-Ressourcen hat das hbz Ende 2015 bei der UB Paderborn einen Einblick in die lokalen Geschäftsgänge und Spezifika erhalten.

Im Herbst 2015 wurden in einem zweitägigen, von Ex Libris durchgeführten Primo-Training die Möglichkeiten der Konfiguration von Primo und das Zusammenspiel zwischen Alma und Primo aufgezeigt.

Kuali OLE

In den Jahren 2014 bis 2015 erfolgte die gemeinsame Evaluierung des Open-Source-Bibliothekssystems Kuali OLE (Open Library Environment)¹ durch das hbz und die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG/GBV). Kuali OLE ist ebenfalls ein System der „neuen Generation“, das integrierte Workflows für Print- und E-Ressourcen unterstützt und auf die speziellen Anforderungen von Hochschulbibliotheken ausgerichtet ist. Im August 2014 sind zwei Pilotbibliotheken, die University of Chicago Library und die Lehigh University Library, erfolgreich mit OLE Version 1.5 in Produktion gegangen. Als dritte und erste europäische Partnerbibliothek folgte im April 2015 die Inbetriebnahme von Kuali OLE in der Bibliothek der School of Oriental and African Studies (SOAS) der University of London. 2016 und 2017 werden weitere Pilotbibliotheken folgen wie z. B. die Duke University Libraries

Ausblick

Im ersten Quartal 2016 wird die zweite Projektphase des Alma-Projekts mit der Evaluierung des Systems, seines möglichen Einsatzes im hbz-Verbund sowie möglichen Services durch das hbz fortgesetzt.

Auf Lokalsystemebene werden Anfang 2016 weitere Workflow-Workshops mit der ULB Düsseldorf und der UB Paderborn stattfinden.

Aufgrund der engen Verzahnung des Alma-Evaluierungsprojektes mit dem kooperativen Projekt der drei Verbünde (GBV, SWB und hbz) zum Aufbau einer „Common Bibliographic Data Zone“ (s. oben), wird das Projekt hinsichtlich der Evaluierung künftiger Services des hbz für die zentralen Verbunddienstleistungen (realisiert über Alma Network und Community Zone) voraussichtlich in dem CBDZ-Projekt aufgehen.

und die Libraries der University of Pennsylvania. Kuali OLE wird laufend weiterentwickelt und wurde zuletzt in der Version 1.6.2 eingesetzt. Die ursprünglich für 2015 vorgesehene Version 2.0 mit der Integration der Global Open Knowledgebase (GOKb)² wurde in Testversionen ausgeliefert, wird endgültig aber erst im ersten Quartal 2016 vorliegen. Die GOKb beinhaltet die Meta- und Verwaltungsdaten lizenzierter E-Ressourcen (E-Journals, E-Books und Datenbanken) und wird in einer Kooperation mit JISC Collections³, London, entwickelt. Im Jahr 2015 wurde damit begonnen, den Datenbestand aufzubauen. Die Evaluation von hbz und VZG beinhaltet die technische und funktionale Analyse der Software, die Untersuchung von Daten- und Organisationsmodellen sowie Aufwandsabschätzungen. Wichtige Projektziele waren:

¹ <http://www.kuali.org/ole>

² <http://gokb.org/>

³ <http://www.jisc-collections.ac.uk/>

- Erarbeitung einer unabhängigen Informationsgrundlage mit qualifizierten Aussagen zur funktionalen und technischen Eignung von Kuali OLE für den Einsatz in deutschen Hochschulbibliotheken
- Erstellen eines Kriterienkatalogs für die Beurteilung von Bibliotheksmanagementsystemen der neuen Generation, der explizit nicht nur auf Kuali OLE, sondern auch auf die Bewertung anderer Systeme ausgerichtet ist
- Aufbau von unabhängigem Fachwissen zu Systemen der neuen Generation



Kuali OLE auf der LIBER-Tagung in London 2015 mit hbz- und VZG-Kolleginnen

Die vom hbz im ersten Projektjahr aufgesetzten Instanzen von Kuali OLE wurden im zweiten Jahr hinsichtlich Softwarestand und Konfiguration am Beispiel der UB Wuppertal verfeinert und weiter ausgebaut. Durch die laufende Einspielung neuer Releases wurden die Instanzen jeweils auf dem aktuellen Stand gehalten und neue Funktionalitäten implementiert: Im Bereich der Ausleihe ist beispielsweise die Bestellung auf Titelebene neu hinzugekommen. Der Bereich der Erwerbung wurde um erste Ansätze im Bereich der Verwaltung von elektronischen Medien ergänzt.

Meilensteine

Parallel dazu erfolgten in der ersten Jahreshälfte prototypisch erste Eigenentwicklungen und Konfigurationen für Kuali OLE zur Anpassung des Systems an deutsche Anforderungen und Workflows:

- Anpassung der REST-Schnittstelle für die Anbindung von DigiBib und Verbunddatenbank

- ISBD-Anzeige in der Dienstrecherche
- Anpassungen an das deutsche Haushaltsjahr
- Anzeige und Indexierung von Inventarnummern, Implementierung einer automatischen Inventar-nummernvergabe
- Internationalisierung/Lokalisierung (Konfiguration von Währungs-, Datums- und Telefonnummernformat)

Mit ersten Vorarbeiten und Entwicklungen zur Realisierung der Online-Versorgungsschnittstelle zwischen dem Aleph-Verbundsystem und Kuali OLE als Lokalsystem wurde im vierten Quartal 2015 begonnen.

Ein wichtiges Ereignis stellte im April 2015 die Inbetriebnahme von Kuali OLE in der ersten europäischen Bibliothek, der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London Library, dar. In dieser Hinsicht war der Besuch der SOAS-Bibliothek und der LIBER-Tagung in London (24. bis 26. Juni 2015) ein besonderer Meilenstein. Dabei konnten zwei hbz-/VZG-Mitarbeiterinnen Kuali OLE



Besuch in der University Library of Chicago/Mansueto Library
Foto: Roswitha Schweitzer

in einer Live-Umgebung erfahren und mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort in einen intensiven Austausch zu Strategien und Problemen der Softwareimplementierung treten.

Im Juli 2015 folgte ebenfalls in London ein Strategietreffen auf Leitungsebene mit Vertretern von Quali OLE, bei dem über die weitere Entwicklung von OLE sowie eine zukünftige Kooperation zwischen hbz/VZG und OLE-Projekt

gesprächen wurde. Die Verhandlungen mündeten in die Unterzeichnung einer Entwicklungspartnerschaft zwischen hbz und VZG mit dem OLE-Projekt auf den Quali Days 2015 in Austin/Texas im November 2015.⁴ Mit dieser Vereinbarung sind das hbz und die VZG stimmberechtigte Partner in allen Projekt-Gremien und an der Entwicklung des Systems beteiligt.

Im Zusammenhang mit den Quali Days haben die beiden Projektleiterinnen von hbz und VZG die University Library of Chicago besucht, eine große Universitäts- und Forschungsbibliothek, die als zweiter Pilotpartner im Juli 2014 mit Quali OLE live gegangen ist. Es fand ein intensiver Austausch zu den Erfahrungen während des Umstiegs und zu den aktuellen Workflows statt. Besonders interessant war die Besichtigung der Mansueto Library, die mit einem modernen Kompaktspeichersystem, das mit OLE interagiert, arbeitet.

Auf mehrfachen Wunsch aus den Bibliotheken wurden verschiedene

Workshops zu Quali OLE gehalten. Interessierte Fachkolleginnen und -kollegen erhielten Informationen zum aktuellen Software- und Projektstand sowie praktische Einblicke in Quali OLE: Im Januar 2015 fand im hbz ein OLE-Workshop statt, der auch Live-Präsentationen beispielhafter Workflows beinhaltete. Die Veranstaltung, an der rund 40 Kolleginnen und Kollegen aus den Verbundbibliotheken teilnahmen, hatte eine durchweg positive Resonanz.

⁴ vgl. Presseerklärung: https://www.hbz-nrw.de/aktuelles/entwicklungspartner_ole

Außerdem hat das OLE-Team eine zweitägige Fortbildung im ZBIW Köln durchgeführt (12./13. Mai 2015) sowie einen OLE-Informationstag in der Verbundzentrale des GBV in Göttingen (02. Juni 2015). Zudem wurde gemeinsam mit dem GBV die Entwicklung der Global Open Knowledgebase (GOKb) im Kontakt mit dem britischen Entwicklerteam verfolgt und hierzu im August 2015 ein interner Workshop im hbz organisiert. Darüber hinaus wurde die Fachöffentlichkeit durch etliche Vorträge informiert, z. B. auf dem Bibliothekartag in Nürnberg. Über den Ende 2015 eingerichteten Newsletter des Teams „Bibliothekssysteme im hbz“⁵ wird zukünftig über neue Entwicklungen zu Quali OLE berichtet.

Alle im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse zu Quali OLE wurden in einer ausführlichen Systembeschreibung dokumentiert. Das Papier wurde gemeinsam von den beiden Projektteams im hbz und der VZG erarbeitet und mit Stand Januar 2015 veröffentlicht⁶.

Ausblick

Das gemeinsame Evaluationsprojekt von hbz und VZG wird im ersten Quartal 2016 mit der schon Ende 2015 be-

gonnenen Erstellung und Veröffentlichung des Abschlussberichts und der aktualisierten Systembeschreibung beendet.

Die Verbundleitungen von hbz und VZG haben sich zu einem Folgeprojekt zur Pilotierung von Quali OLE entschieden und hierfür 2014 einen Antrag zur Förderung bei der DFG gestellt, der im Juli 2015 ergänzt wurde und sich Ende 2015 noch in der Begutachtung befand. Wichtige Projektziele sind:

- Anpassung von Quali OLE an deutsche Anforderungen
- Einbindung in die deutsche Infrastruktur (z. B. Verbunddatenbank, Fernleihe)
- Einbringen der Anpassungen in offizielle OLE-Releases
- Angebot von Quali OLE als Software-as-a-Service (SaaS)

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die schon begonnene Entwicklung der Anbindung von Quali OLE an die Verbunddatenbank über ein Versorgungsmodul.

WorldShare Management Services (WMS)

Um zukünftig alle wichtigen Kundengruppen bedienen zu können, hat das hbz im Rahmen des Projektes WMS damit begonnen, Kompetenzen für das neue Cloud-System der Firma OCLC „WorldShare Management System“ aufzubauen. Im hbz-Verbund interessieren sich derzeit die ULB und die FHB Münster für die Einführung des Systems. Neben der Klärung von grundlegenden konzeptionellen Fragen (insbes. Datenflüsse) ist das Ziel des hbz, bereits jetzt Vorarbeiten und Services für die Unterstützung

derjenigen Bibliotheken auszuloten und aufzusetzen, die in Zukunft auf WMS migrieren möchten.

Meilensteine

Das hbz hat im Berichtszeitraum an vier Workshops mit den beiden WMS-Pilotbibliotheken und OCLC teilgenommen. Neben dem Informationsaustausch gab es folgende Ziele und Ergebnisse der Veranstaltungen:

⁵ <https://listen.hbz-nrw.de/mailman/listinfo/bibliotheksmagementsysteme>

⁶ https://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/quali/bms_kuali_ole.pdf

1. Klärung der möglichen Abhängigkeit des WorldCat-Ladeprojekts des hbz und der Migrationsprojekte der WMS-Bibliotheken

Hier wurde festgelegt, dass Bibliotheken über eine Migration aus dem Lokalsystem auf WMS migrieren können, auch wenn die Verbunddaten des hbz noch nicht in WorldCat vorhanden sind.

2. Klärung der Datenflüsse zwischen WMS (als primäre Katalogisierungsplattform) und dem hbz während der Migrations- und Übergangsszenarien sowie dem Dauerbetrieb

Zukünftig wird es notwendig sein, die Daten von WMS-Bibliotheken, die nicht mehr in der hbz-Verbunddatenbank primär katalogisieren, aus WorldCat zu exportieren und in ein hbz-Nachweissystem zu integrieren, das von der Fernleihe, der DigiBib etc. genutzt wird. Mit diesem Nachweissystem kann der vollständige Nachweis der Bestände aller hbz-Verbundteilnehmer realisiert werden.

3. Identifikation potenzieller Services durch das hbz für WMS-Bibliotheken

Das hbz plant zukünftig Services für lokale WMS-Instanzen in sein Portfolio aufzunehmen, um dadurch Bibliotheken bei der Migration und Konfiguration sowie im laufenden Betrieb von WMS zu unterstützen. Beide Pilotbibliotheken schätzen dieses Angebot als grundsätzlich interessant für die hbz-Verbundbibliotheken ein.

Ausblick

Das hbz wird WMS-Pilotbibliotheken bei ihrem Umstieg auf WMS weiterhin konzeptionell begleiten und Services identifizieren, mit denen das hbz die Bibliotheken während der Migration- und Übergangsphase sowie im Dauerbetrieb unterstützen kann.

Mit Umstieg einer Bibliothek auf WMS ist der Datentransport der bibliographischen und Bestandsdaten aus WorldCat in ein hbz-Nachweissystem (genutzt durch Fernleihe, DigiBib, etc.) zu implementieren; der Realisierungszeitpunkt dieses neuen Datenflusses ist mit dem/ den konkreten Migrationszeitpunkt/en der WMS-Bibliothek/en zu koordinieren.

Verbunddienstleistungen

Dienstleistungen für die kooperative Erschließung

Das hbz stellt den Verbundteilnehmern eine leistungsfähige Verbunddatenbank auf Basis der Software Aleph der Firma Ex Libris zur Verfügung. Damit unterstützt das hbz seine Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen überregionalen Bereitstellung ihrer Angebote. Ende 2015 beteiligten sich 55 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Spezialbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weit über 1 000 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von über 19 Millionen Titeln, die von den teilnehmenden Verbundbibliotheken erstellt bzw. durch maschinelle Verfahren importiert wurden. Hinzu kommen ca. 42,5

Millionen Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken. In der Verbunddatenbank werden zudem die Daten der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) und der Zeitschriften-Datenbank geführt; die ZDB-Daten werden täglich aktualisiert. Die bibliographischen Metadaten der hbz-Verbunddatenbank werden durch digitale Objekte – insbesondere Inhaltsverzeichnisse und Volltexte – angereichert (weitere Informationen dazu auf Seite 65 unter „Digitalisierung“).

Die hbz-Verbunddatenbank bildet mit ihren Daten und Schnittstellen die Grundlage für viele Produkte und Dienstleistungen. Die verschiedenen Lokalsysteme im hbz-Verbund sind nahezu flächendeckend und online an die hbz-Verbunddatenbank angebunden. Durch kontinuierliche Erweiterung der Schnittstellen zwischen der hbz-Verbunddatenbank und den Lokalsystemen werden die Geschäftsgänge in den Bibliotheken und die Datenflüsse in die lokalen Endnutzernumgebungen optimiert. Die hbz-Verbunddatenbank ist eingebunden in diverse Endnutzerportale (u. a. in die Digitale Bibliothek) und in die Online-Fernleihe, zudem werden die Daten aus der hbz-Verbunddatenbank auch tagesaktuell für die Suchmaschinen-Infrastruktur des hbz zur Verfügung gestellt. Die hbz-Verbunddatenbank bildet überdies die Datenbasis für den Geschäftsbereich „Semantic Web und Linked Open Data“. Im Programmbereich Redaktionen übernimmt das hbz kontinuierlich zahlreiche bibliothekarische Kernaufgaben, die zu einer deutlichen Entlastung der Bibliotheken beitragen (siehe dazu die Übersicht „Redaktionsarbeiten 2015“).

| Library | Bezeichnung | Anzahl |
|---------|----------------------|------------|
| hbz01 | Titeldaten | 19 411 274 |
| hbz02 | Fremddaten | 7 517 088 |
| hbz09 | Redaktionsdaten | 55 894 |
| hbz13 | Notationsdaten | 1 044 |
| hbz18 | Gemeinsame Normdatei | 26 947 158 |
| hbz60 | Lokaldaten | 42 801 999 |

Verbund-Datenbestand

Meilensteine und Ausblick

Das überregionale Projekt zur Einführung der „**Resource Description and Access**“ (RDA) im deutschsprachigen Raum erreichte in 2015 seine wichtigste Phase. Mit den RDA-Schulungen im Bereich Titeldaten und der Implementierung der durch die RDA-bedingten Änderungen in der Verbunddatenbank (Katalogisierungsumgebung und Schnittstellen) und den Lokalsystemen wurden die wichtigsten Eckpfeiler für den Umstieg auf RDA gesetzt. In 2016 werden die Arbeiten in den überregionalen Gremien fortgesetzt, um z. B. noch offene Fragen zur Regelwerksanwendung zu klären. Das hbz begleitet seit Projektbeginn (2012) in diversen RDA-Gremien aktiv die Arbeiten auf den verschiedenen Projektebenen und wird dies in 2016 fortsetzen.

Ausführliche Informationen zum RDA Projekt finden sich im Berichtspunkt „Einführung des neuen Erschließungsstandards RDA“ auf Seite 40.

In 2016 plant das hbz die bibliographischen Daten und Besitznachweise aus der hbz-Verbunddatenbank der internationalen Datenplattform WorldCat zur Verfügung zu stellen. Die Vertragsverhandlungen wurden in 2015 abgeschlossen, erste vorbereitende konzeptionelle und technische Arbeiten konnten ebenfalls begonnen werden. Im Zuge dieses Projekts wird 2016 auf überregionaler Ebene eine Vereinheitlichung des MARC21-Austauschformats für die deutschsprachigen Länder erarbeitet werden, das voraussichtlich die Grundlage der Datenlieferung an den WorldCat und des Datenaustausches im Allgemeinen sein wird.

Der **Import von Metadaten zu E-Books und Nationallizenzen** sowie deren Bereitstellung für die Lokalsysteme ist eine durch das hbz automatisierte Dienstleistung, die zur Entlastung der Personalressourcen der hbz-Verbundbibliotheken beiträgt. Das hbz hat daher im Jahr 2015 verschiedene E-Book-Pakete aktualisiert bzw. neu eingespielt und wird dies in 2016 kontinuierlich fortführen (siehe dazu

den Berichtspunkt „Bereitstellung von Metadaten zu E-Books“ auf Seite 46).

Im Bereich der **Übernahme von Daten** bestehender bzw. neuer Kunden konnten in 2015 Projekte fortgeführt bzw. neu begonnen werden.

Anfang Mai 2015 konnte die Migration der Datenbestände von vier Institutsbibliotheken der RWTH Aachen in die hbz-Verbunddatenbank und in das Lokalsystem der UB Aachen (SISIS-SunRise) erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt sind ca. 35 000 Titeldatensätze aus den lokalen Allegro-Systemen migriert und mit Bestandsinformationen in der hbz-Verbunddatenbank versehen worden. Über zwei Drittel der migrierten Titeldaten konnten gegen bereits vorhandene Titel abgeglichen und zusammengeführt werden, ca. 12 000 Titel wurden als Neuzugänge in die hbz-Verbunddatenbank geladen.

Im August 2015 hat das hbz die Migrationsarbeiten der Daten der Hochschule für Musik Detmold aus einem Aleph-Lokalsystem in das SISIS-SunRise-Lokalsystem der Lippischen Landesbibliothek Detmold unterstützt. Neben der Bereitstellung der entsprechenden Titel- und Normdaten aus dem Verbundsystem wurden die „alten“ Bestandsdaten aus dem Aleph-Lokalsystem in HBZ60 maschinell gelöscht und die „neuen“ Bestandsdaten über den Upload der Versorgungsschnittstelle entgegengenommen.

Für die erste Jahreshälfte 2016 ist die Übernahme der Bestände der Fakultätsbibliothek für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum vorgesehen. Die vorbereitenden Arbeiten haben bereits im Sommer 2015 begonnen. Als weiteres Datenübernahmeprojekt ist für diesen Zeitraum die Übernahme von Metadaten der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf geplant. Bis zum Ende des Jahres 2016 sollen die Daten (ca. 500 000 Datensätze) von ca. 20 weiteren Institutsbibliotheken der Hochschulbibliothek der RWTH Aachen (2. Gruppe) in die Verbunddatenbank aufgenommen werden.

In 2015 konnte das hbz zwei neue Verbundteilnehmer begrüßen.

Die Bibliothek des Museums Schnütgen in Köln katalogisiert seit 1. Juni 2015 in die hbz-Verbunddatenbank. Seit 1880 sammelt die Bibliothek Literatur zum Mittelalter und zur Kunst des Mittelalters.

Mit der Deutschen Meteorologischen Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach trat in 2015 eine weitere Spezialbibliothek dem hbz-Verbund bei. Die Bibliothek ist die größte wissenschaftliche Spezialbibliothek für Meteorologie in Deutschland und Sondersammelgebietsbibliothek der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) für weltweite meteorologische und klimatologische Fachliteratur. Der bis in das 15. Jahrhundert zurückreichende internationale Bestand umfasst ca. 180 000 Medieneinheiten und ca. 1 000 Zeitschriften und Reihen. Die Anbindung an die Verbunddatenbank und die aktive Katalogisierung sollen im ersten Quartal 2016 erfolgen.

Redaktionsarbeiten 2015

Körperschaften, Konferenzen, Geografika in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

| Korrekturfälle | 2014 | 2015 |
|---|------|------|
| Korrekturfälle für Körperschaftsdatensätze ¹ | 127 | 42 |
| Korrekturfälle im Titeldatenbereich ² | 18 | 4 |
| Dublettenzusammenführungen | | |
| Dublettenzusammenführungen für Körperschaftsdatensätze ³ | 142 | 50 |
| hierbei durchgeführte manuelle Titelkorrekturen ⁴ | 69 | 48 |
| Löschungen | | |
| Löschungen von Körperschaftsdatensätzen ⁵ | 520 | 197 |
| Neuerfassungen | | |
| Neuerfassungen für Körperschaftsdatensätze ⁶ | 31 | 9 |

¹ Quelle: Anträge

² Quelle: Folgearbeiten zu Korrekturen in GND

³ Quelle: Anträge

⁴ Quelle: Arbeiten im Rahmen von Dublettenzusammenführungen in der GND

⁵ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle

⁶ Quelle: Anträge

Fortsetzung von Seite 37

Personennamen in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

| Korrekturfälle | 2014 | 2015 |
|---|-------|-------|
| Korrekturfälle für Personennamendatensätze ⁷ | 204 | 193 |
| Manuell abgespaltene Titelsätze | 93 | 343 |
| Dublettensammenführungen⁸ | | |
| Dublettensammenführungen für Personennamendatensätze | 5 596 | 2 798 |
| Manuell abgespaltene Titelsätze | 6 015 | 2 949 |
| Individualisierungen⁹ | | |
| Individualisierungen für Personennamendatensätze | 82 | 166 |
| davon Neuerfassungen | 24 | 38 |
| Manuell abgespaltene Titelsätze | 315 | 704 |
| Löschungen¹⁰ | | |
| Löschungen von Personennamendatensätzen | 305 | 74 |

Schlagwörter in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

Eingabe von Schlagwortdatensätzen der Verbundbibliotheken in die GND bei der Deutschen Nationalbibliothek:

| Neue Datensätze | seit 1990 | 2014 | 2015 |
|---|---------------|--------------|--------------|
| Eingabe gesamt | 66 565 | 4 423 | 3 805 |
| von BTH Aachen (aktiv bis 2005) | 422 | - | - |
| von Museumsbibl. Moyland, Bedburg-Hau (aktiv ab 2007) | 13 | - | - |
| von ULB Bonn | 8 647 | 249 | 218 |
| von LLB Detmold | 356 | 1 | - |
| von FHB Dortmund | 4 | 1 | - |
| von ULB Düsseldorf | 12 066 | 1 654 | 1 499 |
| von StB Hattingen (aktiv bis 1999) | 11 | - | - |
| von UB Kaiserslautern (aktiv ab 2004) | 25 | - | 1 |
| von RLB Koblenz | 4 542 | 186 | 217 |
| von Erzb. Diöz. - u. DomB, Köln (aktiv ab 2007) | 140 | 22 | 2 |
| von Kunst- u. Museumsbibl. Köln (aktiv ab 2008) | 2 221 | 95 | 135 |
| von USB Köln | 758 | - | - |
| von SKIM Lippe und Höxter, Lemgo | 85 | - | - |
| von ULB Münster | 24 764 | 1 991 | 1 577 |
| von PLB Speyer (aktiv ab 2006) | 757 | 44 | 21 |

Titeldatei

| Neue Datensätze | seit 1990 | 2014 | 2015 |
|---|-----------|-------------|-------------|
| von UB Trier | 8 674 | 180 | 135 |
| von ZB Landbau, Bonn (aktiv bis 2003) | 2 938 | - | - |
| von ZB Sportwiss. Köln (aktiv bis 2000) | 142 | - | - |
| Korrekturfälle | | 2014 | 2015 |
| Korrekturfälle für Schlagwortdatensätze ¹¹ | | 3 308 | 2 574 |
| Korrekturfälle im Titeldatenbereich ¹² | | 3 010 | 1 896 |
| Löschungen¹³ | | 2014 | 2015 |
| Löschungen von Schlagwortdatensätzen | | 1 105 | 1 120 |

⁷ Quelle: Anträge⁸ Quelle: Anträge⁹ Quelle: Anträge¹⁰ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle¹¹ Quelle: Anträge, andere Bereiche¹² Quelle: Nachführung DNB-Schlagwortfolgen, Anträge, NWBib-Titel, Bereinigungen Schlagwortfolgen¹³ Quelle: Anträge, GND-Löschprotokolle¹⁴ Es handelt sich dabei um Korrekturen an Titelaufnahmen, die aufgrund von Satztypkorrekturen in der ZDB angefallen sind.¹⁵ Korrektur der bibliographischen Erscheinungsform von Zeitschrift in Serie bzw. von Serie in Zeitschrift.¹⁶ Aufgrund von Satztypkorrekturen in der ZDB werden in der hzb-Verbunddatenbank Titel neu angelegt und Lokalsätze umgelenkt.

| Korrekturfälle Fortlaufende Sammelwerke | 2014 | 2015 |
|---|-------|------|
| Fälle ¹⁴ | 558 | 306 |
| Korrekturen und Löschungen von Titelaufnahmen ¹⁵ | 398 | 117 |
| Neue Titelaufnahmen ¹⁶ | 63 | 54 |
| Umgelenkte Lokalsätze | 271 | 155 |
| Korrekturfälle Titeldaten | | |
| Fälle ¹⁷ | 1 184 | 523 |
| Korrekturen und Löschungen von Titelaufnahmen ¹⁸ | 1 008 | 405 |
| Umgelenkte/neuangelegte Lokalsätze | 43 | 41 |
| Online Ressourcen (Beck, ORO, LIP, etc.) | | |
| Anzahl der Fälle | 225 | 207 |
| Korrekturen und Aktualisierungen | 90 | 91 |
| Neue Titelaufnahmen ¹⁹ | 130 | 116 |
| Angelegte Lokalsätze | 36 | 6 |

¹⁷ Es handelt sich dabei um Korrekturen an Titelaufnahmen, die aufgrund von Anträgen an die Titeldaten-Redaktion, OZK-Anträgen und Lizenzänderungen angefallen sind (neu gezählt ab 2012).¹⁸ Eintrag eines Selektionskennzeichens, Löschung von LOW-Feldern (neu gezählt ab 2012)¹⁹ Geändertes Verfahren bei der Verzeichnung von E-Books mit bibliographischen URLs: Analog zu den Print-Titeln wird für jede aktualisierte Aufl. eine neue Titelaufnahme angelegt.

Einführung des neuen Erschließungsstandards RDA

Im Mai 2012 beschloss der Standardisierungsausschuss den Umstieg auf ein neues und modernes Regelwerk zur Erschließung: die „Resource Description and Access“ (RDA). Der Umstieg auf RDA im deutschsprachigen Raum ist ein von allen Institutionen getragenes Projekt – von der Deutschen Nationalbibliothek und der ZDB über die regionalen Verbünde bis hin zu den Bibliotheken. Für ein kooperatives Vorgehen und für die notwendigen operativen Arbeiten wurde in 2012 vom Standardisierungsausschuss die überregionale AG RDA eingerichtet, die in der Folgezeit um weitere Unterarbeitsgruppen und zahlreiche Themengruppen ergänzt wurde.

Die Dauer des Gesamtprojekts wurde auf dreieinhalb Jahre (Juli 2012 bis Dezember 2015) festgelegt. In dieser Zeit sollten alle notwendigen Schritte zum Umstieg auf das neue Regelwerk erfolgen, damit ab spätestens Anfang 2016 alle am Projekt beteiligten Bibliotheken und Institutionen Neuaufnahmen nach RDA erfassen können und die Daten in den Systemen adäquat verarbeitet werden.

Meilensteine und Ausblick

In 2015 wurden in den Verbänden und den Bibliotheken die **RDA-Schulungen für den Bereich Titeldaten** durchgeführt.

Nachdem in 2014 auf überregionaler Ebene bereits ein modulares und zielgruppenorientiertes Schulungskonzept erstellt wurde, galt es zunächst, darauf basierend die Schulungsunterlagen auszuarbeiten. Im März 2015 fand dazu eine Präsenzsitzung der Themengruppe Schulungen der AG RDA in Form eines Workshops statt, bei welcher die Schulungsunterlagen der einzelnen Module besprochen wurden. Die Ausarbeitung der Unterlagen erfolgte dann sukzessive in den darauf folgenden Wochen. Im April 2015 konnte bereits die erste Version der Schulungsunterlagen von der DNB veröffentlicht werden. Neben

den formatneutralen Dokumenten und Präsentationen wurden die Unterlagen in der Formatumsetzung für die internen Datenformate von Aleph (ASEQ-Format) und PICA (DNB-Umsetzung) im allgemeinen RDA-Info-Wiki der DNB bereitgestellt. Die Umsetzung in das ASEQ-Format erfolgte arbeitsteilig durch die deutschsprachigen Aleph-Verbünde, wobei eine regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung erfolgte.

Die zeitliche und organisatorische Planung der RDA-Schulungen im hbz-Verbund konnte bereits im Januar 2015 abgeschlossen werden. Das den Planungen zugrunde liegende Konzept sah für den Ablauf der RDA-Schulungen ein dreistufiges Verfahren vor. Zunächst wurden die RDA-Dozenten geschult, die dann in Zweier-Teams die Schulung der Multiplikatoren durchführten. Zuletzt schulten dann die Multiplikatoren aus den einzelnen Verbundbibliotheken ihre Kolleg/-innen im eigenen Hause.

Die Schulung der RDA-Dozenten begann wie geplant Anfang Mai 2015 und wurde durch Mitarbeiter aus hbz und Verbundbibliotheken, die auch in der AG RDA vertreten sind, durchgeführt. Die Schulung erfolgte in vier Schulungsblöcken über einen Zeitraum von sieben Wochen und wurde Mitte Juni 2015 abgeschlossen. Die Trainer-Schulung erwies sich hinsichtlich der Optimierung der Schulungsunterlagen als sehr hilfreich, denn in vielen Punkten wurde noch Anpassungsbedarf festgestellt, der bis Ende Juli umgesetzt werden konnte.

Im August und September 2015 fanden an verschiedenen Standorten in NRW (UB Duisburg-Essen, FH Köln, ULB Münster) und RLP (UB Koblenz-Landau, UB Trier) die Multiplikatoren-Schulungen statt, getrennt für Monografienkatalogisierer und für Zeitschriftenkatalogisierer (Katalogisierung in der ZDB). Die Schulungstermine verteilten sich entsprechend dem modularen Schulungskonzept der AG RDA für Monografienkatalogisierer über einen Zeitraum von sechs Wochen und umfassten acht Präsenz-



Multiplikatorenschulung an der TH Köln. Foto: Susanne Deissler.

tage. Für Zeitschriftenkatalogisierer waren fünf Präsenztage in einem Zeitraum von drei Wochen vorgesehen. Es kann resümiert werden, dass die Multiplikatoren-Schulungen eine große Herausforderung für alle Beteiligten darstellten und mit viel Engagement gemeistert wurden. Die Teilnehmer der Schulungen waren insgesamt sehr zufrieden.

Die Schulung der Katalogisierer in den hbz-Verbundbibliotheken erfolgte anschließend durch die Multiplikatoren im vierten Quartal 2015.

Zur weiteren Unterstützung der Teilnehmer wurde im hbz-Wiki ein Bereich für Fragen zu den Schulungsinhalten eingerichtet, der bereits in 2015 von den Teilnehmern der Schulungen rege genutzt wurde und als dauerhaftes

Arbeitsmittel zur Klärung von offenen Fragen, die nicht primär durch die Multiplikatoren in den eigenen Häusern beantwortet werden können, dient.

Für Bibliotheken, die keinem Bibliotheksverband angehören, werden in 2016 sowohl von der DNB also auch im ZBIW RDA-Schulungen angeboten. Im RDA-Schulungskonzept für den deutschsprachigen Raum sind in Modul 6 außerdem Spezialschulungen für verschiedene Bereiche vorgesehen. Für den Bereich Alte Drucke werden im Januar und Februar 2016 drei eintägige RDA-Spezialschulungen von der ULB Münster angeboten.

Für die Implementierung der RDA in die Aleph-Systeme kooperierte das hbz wie schon bei der Umsetzung des MARC21-Imports in 2013 mit den anderen Aleph-Verbün-

den, um möglichst einheitliche Lösungen für die Formate und Datenstrukturen zu finden. Die in 2014 gegründete AG hbz-RDA-Implementierung setzte in 2015 ebenfalls ihre Arbeit fort, um gemeinsam mit dem hbz einen möglichst reibungslosen Übergang der Lokalsysteme und des Verbundsystems in die RDA-Welt zu unterstützen. Zusätzlich wurden im Rahmen von ZBIW-Fortbildungsveranstaltungen (SISIS-Administratorenentreffen im Februar und Aleph-Erfahrungsaustausch im März 2015) zwei Workshops zur Unterstützung der Lokalsysteme durchgeführt. Ende März 2015 konnte als Meilenstein das von den Aleph-Verbänden gemeinsam erstellte Dokument „RDA-Implementierung in Aleph-Systemen“ nach über einjähriger Arbeit in einer ersten Version veröffentlicht werden. Es enthält eine ausführliche Beschreibung der Änderungen im Aleph-Internformat (neue Felder, Anpassungen) mit Beispielen für das Internformat MAB2 und MARC21. Diese Änderungen wurden in der AG hbz-RDA-Implementierung und der EG Formalerschließung des hbz-Beirats in regelmäßigen Abständen besprochen und in der Folgezeit der Export der neuen RDA-Felder in die Lokalsysteme getestet, wobei das dafür im hbz installierte Testsystem genutzt werden konnte. Das Testsystem wurde in verschiedenen Varianten installiert, da neben den Tests der Exportschnittstellen die Implementierungsarbeit und die RDA-Schulungen unterstützt werden mussten und teilweise verschiedene Anforderungen an das Testsystem bestanden.

Die Arbeiten zur Implementierung der RDA-Änderungen im Verbundsystem wurden bereits Ende 2014 begonnen und schritten in 2015 wie geplant voran. Die umfangreichen Arbeiten betrafen sowohl die Aleph-Katalogisierungsumgebung als auch die verschiedenen Schnittstellen des Verbundsystems, u. a. die MAB2-Exportschnittstellen sowie die Importschnittstellen für Daten der DNB und ZDB.

Bis Mai 2015 konnten die Setup-Änderungen in den Bereichen Katalogisierung, Indexierung, Verlinkung, Plausibilitäten und Anzeige sowie der MAB2-Export zu einem gro-

ßen Teil umgesetzt werden. Dies war notwendig, da das RDA-Schulungssystem für die RDA-Dozentenschulungen und die im August folgenden Multiplikatorenschulungen zur Verfügung stehen musste. Aus den RDA-Schulungen und der Gremienarbeit ergaben sich noch weitere Anforderungen an das Aleph-Setup in der Verbunddatenbank, die bis Mitte September in die RDA-Testversion eingearbeitet werden konnten, so dass bis zum Start der sog. Übergangsphase (1. Oktober bis 31. Dezember 2015, siehe unten) die Implementierung einen stabilen Stand erreichte. Ende September konnten die RDA-bedingten Formaterweiterungen in der hbz-Verbunddatenbank sowie die auf RDA geänderten Export-Schnittstellen produktiv genommen werden.

Neben den Arbeiten in den Bereichen Katalogisierungssetup und Exportschnittstellen musste der bestehende MARC21-Konverter für den Import der DNB-Reihen und ZDB-Titeldaten erweitert werden. Dies wurde wieder in Kooperation mit den Aleph-Verbänden bewerkstelligt. Eine erste Version konnte Ende Juli 2015 anhand von RDA-Testdaten der DNB erstellt werden. Der Konverter wurde dann schrittweise überarbeitet und pünktlich zum Start der Übergangsphase in Produktion genommen.

Am 1. Oktober 2015 begann die Übergangsphase, in der die ersten Institutionen wie z. B. die DNB und die ZDB mit der Katalogisierung nach RDA starteten und die ersten RDA-Datensätze über die Schnittstellen in Verbund- und Lokalsystem(e) gelangten. Die in den Lokalsystemen notwendigen RDA-Anpassungen konnten zum Start der Übergangsphase ebenfalls weitgehend abgeschlossen werden, so dass sowohl die hbz-Verbunddatenbank als auch die angeschlossenen Lokalsysteme ab Oktober 2015 zur Verarbeitung von RDA-Katalogisaten befähigt waren. In der Übergangsphase wurde bis Mitte Dezember nochmals ein Update in allen Bereichen der Implementierung, die eine Anpassung erforderten, vorgenommen, da im Zuge der RDA-Schulungen und aus der regionalen und überregionalen Gremienarbeit noch zahlreiche Änderungsanforderungen benannt wurden.

Seit 2. Januar 2016 kann im hbz-Verbund aktiv nach RDA katalogisiert werden.

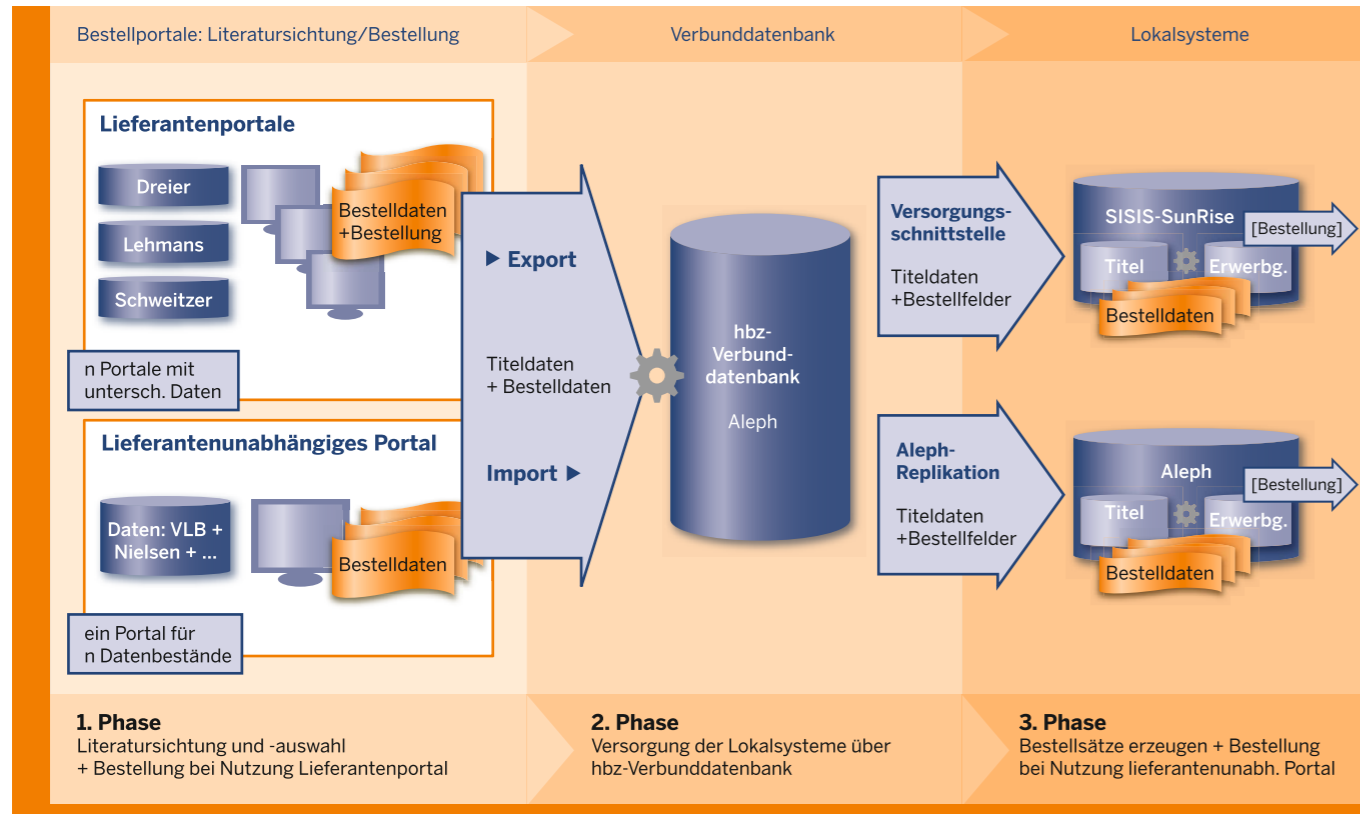
Insgesamt sind durch die RDA-Umstellungen keine nennenswerten Probleme aufgetreten. Dies ist umso erfreulicher, da eine ganze Reihe von Bereichen des Verbundsystems betroffen waren, neben den bereits erwähnten weitere Dienste wie z. B. der MAB2/ZDB-Dienst und die Weitergabe von nach MAB2 konvertierten DNB-Reihen für weitere Abnehmer (Linking-Bezug).

Auf überregionaler Ebene wurden mit Abschluss des RDA-Projekts in 2015 die Grundpfeiler für die Katalogisierung nach RDA in den deutschsprachigen Ländern gesetzt. Nichtsdestotrotz werden in 2016 und den Folgejahren weitere Anforderungen umzusetzen sein, die im initialen RDA-Projekt nur teilweise oder noch gar nicht angegangen werden konnten. Dies betrifft für den Bereich der Regelwerksarbeit z. B. die Wiederaufnahme der im Projekt zurückgestellten Themen (u. a. First/Latest bei fortlaufenden Ressourcen) oder auch Nacharbeiten und Korrekturen der Anwendungsrichtlinien. Im Implementierungsbereich werden Nacharbeiten im Bereich der Formate und aufsetzenden Dienste erwartet, das Thema Behandlung von Altdaten (u. a. maschinelle Anreicherungen, Umgang mit Mischsätzen) wird ebenfalls in den Fokus rücken. Der Standardisierungsausschuss hat daher die AG RDA für

2016 zur Weiterarbeit an den anstehenden Themen beauftragt. Das hbz wird sich weiterhin an der überregionalen Gremienarbeit beteiligen und dabei insbesondere die Interessen des hbz-Verbundes und der angeschlossenen Bibliotheken berücksichtigen.

Im hbz-Verbundsystem fallen darüber hinaus noch unmittelbare Nacharbeiten an. Dies betrifft die RDA-Umstellung der über Z39.50 bzw. der hbz-Fremddatenbank zugänglichen Datenquellen für die Fremddatenübernahmen in der Katalogisierung (LoC, BNB und Casalini; Amalivre – französisch-sprachige Metadaten – liefern bisher noch keine RDA-Daten), die Neukonzeption der Schnittstelle Metadaten für RDA-Datensätze und die Anpassung der Schlagwortkettennachführung. Die Durchführung dieser Arbeiten ist bis zum Ende des ersten Quartals 2016 vorgesehen.

Das hbz bedankt sich ganz herzlich für die Mitarbeit und Unterstützung aller hbz-Verbundbibliotheken, die durch ihren Einsatz und ihr Engagement wesentlich zum Gelingen des RDA-Umstiegs im hbz-Verbund beigetragen haben. Über Neuerungen und Änderungen, die sich aus den RDA ergeben, wird das hbz auch in 2016 weiter informieren. Konkret ist für das erste Quartal 2016 (wie schon in 2015) eine Informationsveranstaltung für Katalogisierer mit Schwerpunkt RDA geplant.



Bestellautomatisierung – Datenflüsse

Bestellautomatisierung

Das hbz entwickelt im Projekt „Bestellautomatisierung“ einen möglichst vollständig automatisierten Workflow für die Literatursichtung, -auswahl und Bestellung von (vorerst) Print-Medien in den Bibliotheken im Rahmen der technischen Infrastruktur „Bestellportal – Verbunddatenbank – Lokalsystem“. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) durchgeführt. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt auf zwei Komponenten:

1. Realisierung eines lieferantenunabhängigen Bestellsystems
2. Realisierung eines einheitlichen Datenflusses von beliebigen Bestellportalen über die Verbunddatenbanken in die Lokalsysteme

Die primäre Zuständigkeit für die erste Komponente liegt beim hbz, die zweite Komponente wird von beiden Kooperationspartnern arbeitsteilig umgesetzt.

Meilensteine und Ausblick

Mit Start des gemeinsamen Projekts im November 2014 wurde festgelegt, dass das Projekt einerseits einen Datenfluss für die Nutzung der existierenden Lieferantenportale (wie Dreier, Lehmanns, Schweitzer) durch die Bibliotheken realisieren muss, andererseits aber auch der Aufbau eines lieferantenunabhängigen Bestellsystems – den Empfehlungen des Landesrechnungshofes NRW folgend – evaluiert werden sollte. Diese Prüfung ist vom hbz unter Beteiligung von Verbundbibliotheken erfolgreich vorgenommen worden.

In 2015 wurde zunächst ein Grobkonzept für die Realisierung eines lieferantenunabhängigen Bestellportals erarbeitet, mit dessen Daten und Funktionalitäten es möglich sein soll, die Neuerwerbungen eines Faches – ähnlich wie in den Lieferantenportalen – komfortabel sichten (insbes. durch individuelle Profildienste) und auswählen sowie bei beliebigen Buchhändlern/Lieferanten bestellen zu können.

Im vierten Quartal 2015 konnten nach Abschluss des Grobkonzepts die Arbeiten für die Feinspezifikation aufgenommen werden. Ende 2015 fand dazu ein Workshop mit einem externen Dienstleister statt, der die Implementierungsarbeiten übernehmen soll. Im Rahmen eines weiteren Workshops zu Anfang des Jahres 2016 wird das hbz die Feinspezifikationen mit dem Dienstleister abschließend abstimmen. Mit dieser Softwarefirma und den Datenanbietern (MVB für VLB-Daten, Missing Link für Nielsen-Daten) konnten in 2015 bereits die wichtigsten Vertragsbedingungen abgestimmt werden, so dass die

Implementierung des lieferantenunabhängigen Bestellportals voraussichtlich ab Anfang des Jahres 2016 in Auftrag gegeben werden kann. Die Fertigstellung soll dann bis Sommer 2016 erfolgen.

Neben diesen konzeptionellen Arbeiten wurde in 2015 damit begonnen, ein Geschäftsmodell für den Aufbau und den Dauerbetrieb des lieferantenunabhängigen Bestellsystems zu entwickeln.

Insbesondere hinsichtlich des zweiten Entwicklungsschwerpunkts, der Realisierung eines einheitlichen Datenflusses von beliebigen Bestellportalen über die Verbunddatenbanken in die Lokalsysteme wurden in 2015 von hbz und BVB Analysen und Tests durchgeführt. Die Abwicklung der Datenflüsse der bibliographischen Daten und der Bestelldaten erfolgt von einem Bestellportal über die Verbunddatenbanken in die Lokalsysteme – und im Fall des lieferantenunabhängigen Bestellsystems von dort zu den Lieferanten (insbes. lokaler Buchhandel) – möglichst vollständig automatisiert. Für die automatisierte Generierung von Bestellsätzen sind in den Lokalsystemen je Lokalsystemtyp unterschiedliche technische Implementierungen notwendig. BVB und hbz teilen sich hier die Verantwortlichkeiten für die Realisierung von technischen Lösungen für die SIS-SunRise- bzw. die Aleph-Lokalsysteme. Für beide Systeme konnten grundlegende funktionale Tests erfolgreich durchgeführt werden. Im Laufe des Projektes werden diese Tests mit konkreten Testdaten aus den Bestellportalen fortgeführt, um dann für einzelne Pilotbibliotheken Implementierungen vorzunehmen.

Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen wird in der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie erfasst. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982/1983. Zu dem Datenmaterial, das von den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf, Münster und (in geringem Umfang) Bonn dieser Regionalbibliographie zur Verfügung gestellt wird, gehören seit 1994 auch audiovisuelle und elektronische Medien. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Telefonbücher oder Prospekte.

Etwa 550 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, so dass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momen-

tan ca. 368 000 beträgt. Jedes Jahr kommen mindestens 12 000 weitere Titel hinzu.

Das hbz verantwortet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die bereits seit dem Jahr 2000 ausschließlich als Internetdienstleistung zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Zudem sind sie im Web-OPAC des hbz über die NWBib-Systematik (in Baumstruktur) recherchierbar.

Ein von den drei Landesbibliotheken gewünschter neuer NWBib-Webauftritt wurde im Jahr 2014 auf der Basis von Linked Open Data in Angriff genommen. Die Ende 2014 erstellte Beta-Version wurde im Jahr 2015 weiter optimiert (weitere Informationen dazu auf Seite 67 unter „lobid“).

Bereitstellung von Metadaten zu E-Books

Die Bereitstellung von Metadaten zu E-Books umfasst den Import von Metadaten zu E-Books über automatisierte Verfahren in die hbz-Verbunddatenbank und deren Verteilung an die Lokalsysteme. Dieser zentrale Service ist zu einer wichtigen Basisdienstleistung für die hbz-Verbundbibliotheken geworden: Eine manuelle Katalogisierung der E-Book-Metadaten durch die Bibliotheken entfällt.

Der Bearbeitung von Metadaten zu E-Book-Paketen durch das hbz liegen die vom Beirat des hbz verabschiedeten „Empfehlungen für die Bereitstellung von Metadaten im Verbundkatalog und den lokalen Bibliothekskatalogen“ zugrunde (veröffentlicht im hbz-Wiki). Die von den Verlagen und sonstigen Anbietern bereitgestellten Metadaten für E-Book-Pakete werden daraufhin geprüft, ob sie den Mindeststandards für das Lieferformat von E-Book-Metadaten genügen. Da die Metadaten in sehr unterschiedlicher Qualität bereitgestellt werden, sind verschiedene Anpassungsroutinen, ggfs. sogar Neuliefe-

rungen der Daten notwendig, die anschließend gemäß den hbz-Standards aufbereitet werden. In diesem Kontext werden auch Lizenznachweise in Form von Lieferkennzeichen und Lokalsätzen für die E-Book-Pakete der einzelnen Bibliotheken generiert. Zur weiteren Verwendung in den lokalen Systemen werden die Metadaten dann in der Regel per Online-Schnittstelle an die Bezieher übermittelt.

Meilensteine und Ausblick

Neben den monatlichen Datenübernahmen der Springer-Lieferungen wurden in 2015 diverse Korrektur- und Ergänzungslieferungen zu OECD, video2brain und WISO-Net inkl. Lizenznachweise in die hbz-Verbunddatenbank und in die angeschlossenen Lokalsysteme übernommen sowie den anderen Verbänden zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden allen Verbundbibliotheken zwei

Metadatenlieferungen des SWB zu den UTB studi-e-Books bereitgestellt.

Seit Ende Februar 2015 sind in der Verbunddatenbank vom GBV zur Verfügung gestellte Metadaten zu den IEEE Conference Proceedings (ZDB-37-IEL, 7123 Titel) vorhanden.

Des Weiteren konnten über den SWB Metadaten bezogen werden, die im Kontext des Digi20-Projekts entstanden. Die ca. 4 700 Titel wurden im April 2015 in die Verbunddatenbank eingespielt.

Aufgrund immer steigender Anforderungen und Bedürfnisse bzgl. des Ladens von Metadaten zu E-Book-Paketen in die Verbunddatenbank und der automatischen Belieferung der Lokalsysteme wurde das alte E-Book-Verfahren im Laufe des Jahres 2015 auf den Prüfstand gestellt und verfahrenstechnisch verbessert. Dies führte insbesondere zu Änderungen bei der Datenübernahme von Springer-E-Books-Metadaten: So wurde hier auf die automatische Vergabe von HT-Nummern in Aleph umgestellt (vorher manuelle Vergabe von TT-Identifikationsnummer), wodurch nun die Springer-Metadaten mit HT-IDs in die Verbunddatenbank geladen werden. Zusätzlich enthalten die vom hbz generierten Lokalsätze nicht mehr das entsprechende Produktsigel des Titels in Feld 078b, sondern den Wert „ebook“. Dadurch können jetzt hbz-seitig generierte

Lokalsätze von anderen Lokalsätzen unterschieden werden. Die rückwirkende automatische Belieferung von nachträglich lizenzierten Springer-E-Books an die Aleph-Lokalsysteme wurde ebenfalls entwickelt und produktiv genommen (rückwirkende LAL-Generierung). Diese Änderung führt dazu, dass Aleph-Lokalsysteme, die erst später im Jahr das kommende Lizenzjahr erwerben, nicht mehr die von Springer vorab gelieferten Titel des kommenden Lizenzjahres rückwirkend per FTP abholen müssen, sondern nun automatisch vom hbz mit den neuen Titeln versorgt werden.

Darüber hinaus konnte ein Workflow für die Belieferung eines Titels mit mehreren Paketzugehörigkeiten an verschiedene Konsortialteilnehmer geschaffen werden (z. B. die Versorgung des Unterpaketes Springer Lecture Note in Computer Science an die Lokalsysteme). Im Jahr 2016 wird das hbz kontinuierlich die Bearbeitung von Metadaten zu E-Books als Standard-Dienstleistung fortsetzen. Neben den obligatorischen Arbeiten (Korrekturen/Updates bei Springer, OECD, WISO-Net, video2brain) sind die Einspielungen weiterer Datenpakete geplant. U. a. ist die Übernahme von Metadaten zu verschiedenen Paketen aus Nationallizenzen und zu englischsprachigen Tutorials von video2brain vorgesehen.

Schnittstellen zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen

Die zentral in der hbz-Verbunddatenbank gespeicherten bibliographischen Metadaten sowie die ZDB-Daten (Titel- und Lokaldaten) werden über verschiedene Verfahren an die hbz-Verbundbibliotheken verteilt. Die Daten stehen somit in den Lokalsystemen der Bibliotheken für die weitere Bearbeitung des Geschäftsgangs bzw. für die Recherche in den lokalen Endnutzernumgebungen zeitnah zur Verfügung. Umgekehrt werden die Bestandsdaten der Bibliotheken i. d. R. im Lokalsystem erfasst und über

automatisierte Online-Schnittstellen in die hbz-Verbunddatenbank hochgeladen.

Derzeit sind folgende Schnittstellen bzw. Verfahren im Einsatz:

- **Aleph-Cluster:** Über die sogenannte „Aleph-Replikation“ werden Titel- und Normdaten sowie ZDB- und EZB-Bestandsdaten aus dem Aleph-Verbundsystem online an Aleph- und Alephino-Lokalsysteme weitergegeben.

Die Schnittstelle realisiert auch den Upload der Bestandsdaten aus dem Lokalsystem in die hbz-Verbunddatenbank.

- **Versorgungsschnittstelle:** Diese Online-Schnittstelle realisiert die Weitergabe von Metadaten (Titel-, GND-, ZDB- und EZB-Bestandsdaten) aus dem Aleph-Verbundsystem an Nicht-Aleph-Lokalsysteme und ist derzeit in Produktion für alle hbz-Verbundbibliotheken mit SISIS-SunRise (OCLC)- und Libero-Systemen (LIB-IT). Zusätzlich wird eine Upload-Schnittstelle genutzt, um die Bestandsdaten automatisiert aus den Lokalsystemen in die hbz-Verbunddatenbank zu transferieren.
- **Offline-Verfahren:** Für wenige Bibliotheken, die nicht über die Online-Schnittstellen angeschlossen sind bzw. für Bibliotheken, die Sonderlieferungen benötigen, stellt das hbz in regelmäßigen Abständen Datendienste im MAB2-Format (für GND: MARC 21) auf dem ftp-Server zur Verfügung (sogenannte „MAB-Dienste“). Diese Datenlieferungen umfassen Titel-, Norm- und Bestandsdaten und werden von den Bibliotheken in die lokalen Systeme importiert bzw. für projektbezogene Zwecke genutzt.

Über die o. g. Schnittstellen hinaus sind spezielle Kommunikationsmechanismen entwickelt worden, um Metadaten zu Digitalisaten und anderen elektronischen Ressourcen automatisiert in die hbz-Verbunddatenbank zu integrieren. So ermöglicht die sog. „Schnittstelle Metadaten“ Metadaten zu Digitalisaten (Sekundärformen zu Printausgaben) und anderen elektronischen Veröffentlichungen automatisiert in die hbz-Verbunddatenbank als neue

Datensätze zu importieren. Die Schnittstelle wird u. a. im Rahmen von „scantoweb hosted by hbz“ eingesetzt, ist jedoch grundsätzlich als offene und standardisierte Schnittstelle konzipiert, die für verschiedene Ressourcentypen bzw. andere Projekte genutzt werden kann. Für den Bereich Catalogue Enrichment (weitere Informationen dazu auf Seite 65 unter „Digitalisierung“) stellt die hbz-Verbunddatenbank noch weitere Schnittstellen für die effiziente Unterstützung der Verwaltung digitaler Objekte zur Verfügung.

Die Schnittstellen werden kontinuierlich optimiert und bei Bedarf erweitert.

Meilensteine und Ausblick

Die bestehenden Schnittstellen wurden hinsichtlich des durch die Einführung der RDA gegebenen Änderungsbedarfs angepasst (siehe dazu den Berichtsteil „Einführung des neuen Erschließungsstandards RDA“ auf Seite 40). Mit der Implementierung der Formaterweiterungen für RDA in der hbz-Verbunddatenbank ist seit Oktober 2015 über die Versorgungsschnittstelle der Austausch der originalschriftlichen Felder (RAK- und RDA-Datensätze) im UTF-8-Zeichencode möglich.

Für die Schnittstelle Metadaten wird im ersten Quartal 2016 ein Konzept erarbeitet, um Sekundärformen und elektronische Ressourcen RDA-gemäß über die Schnittstelle in die hbz-Verbunddatenbank einspielen zu können. Bei den Schnittstellen im Bereich Catalogue Enrichment wurden in 2015 Optimierungen hinsichtlich der Behandlung von Inhaltsverzeichnissen durchgeführt.

Die Gemeinsame Normdatei (GND) – Implementierung und Nutzung

Die Nutzung von normierten Namensformen wie Personen, Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Sachschlagwörter und Werktitel bei der Erschließung erhöht die Qualität bibliografischer Metadaten: Durch die Nutzung eines kontrollierten Vokabulars wird festgelegt, welche Namensformen einheitlich zu verwenden sind und welche abweichenden Namensformen auf die bevorzugte Namensform verweisen. Datensätze können daher in Rechercheanwendungen besser und homogener recherchiert und präsentiert werden. Die organisatorische Bearbeitung der Daten ist im Rahmen überregionaler Redaktionskonzepte zwischen der DNB (Betreiber der GND) und den Verbänden bzw. Bibliotheken geregelt. Das hbz beteiligt sich mit eigenen Redaktionen an der überregionalen Redaktionsarbeit (siehe dazu die Übersicht „Redaktionsarbeiten 2015“ auf Seite 37). In der hbz-Verbunddatenbank steht die GND für die Katalogisierung und Recherche zur Verfügung (Aleph-Datenbank HBZ18). Ihre Aktualisierung erfolgt über die sogenannte „Online-Normdaten-Schnittstelle“ (ONS). Die ONS ermöglicht es, neue Normdatensätze bzw. Korrekturen komfortabel über den Aleph-Client zu erfassen und gleichzeitig in der überregionalen Normdatei zu speichern. Aktualisierte Normdatensätze aus einem Verbund stehen damit allen anderen Anwendern der GND – insbesondere anderen Verbänden – sofort für die weitere Verwendung zur Verfügung.

Meilensteine und Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2015 wurde ein Umfeld zur Erfassung einer ORCID-ID (Open Researcher and Contributor ID) in der GND geschaffen. Die ORCID-ID ist eine 16-stellige persistente Identifikationsnummer, die zur eindeutigen Identifizierung eines wissenschaftlichen Autors und dessen Publikationen vergeben wird. Die Erfassung von ORCID-IDs kann seit dem 16. März 2015 im hbz-Verbund fakultativ erfolgen. Mit dieser neuen Identifizierungsmöglichkeit wird die Individualisierung bzw. Eindeutigkeit eines Personennamens in der GND unterstützt. Im Rahmen des RDA-Vollumstieges im hbz-Verbund sind einige Änderungen in der GND (Aleph-Datenbank HBZ18) im Dezember 2015 vorgenommen worden. U. a. wurden neue Satzschablonen für nach RDA zu erfassende Entitäten eingerichtet und bisherige Satzschablonen korrigiert. Darüber hinaus erfolgte eigens für die nach RDA mögliche Erfassung von Werktitel-Normsätzen in der Formalschließung die Einrichtung einer separaten hbz-Redaktion (Adresse: hbz/Red/FE/Werke), die als zukünftiger Ansprechpartner für diese Entität fungiert.

Portaltechnologie – DigiBib-Lösungen

Digitale Bibliothek

Die Digitale Bibliothek (DigiBib) ist ein Internet-Portal, das eine weltweite parallele Suche in ca. 600 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Nachschlagewerken ermöglicht. Unter einer homogenen barrierefreien Benutzeroberfläche präsentiert die DigiBib die vielfältigen, individuellen Informations- und Dienstleistungsangebote der teilnehmenden Bibliothek. Sie erscheint auf den Webseiten als Serviceprodukt der einzelnen Einrichtung, da sie vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird. Mit der DigiBib erhalten die Nutzer vor Ort in der Bibliothek, vom eigenen PC oder von unterwegs einen Zugang zu kostenlosen oder lizenzierten Angeboten. Ihnen werden hier nicht nur bibliographische Hinweise oder Bestandsangaben geliefert, sondern auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt: vom direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort, die Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den lokalen bzw. Internet-Buchhandel. Außerdem ist es möglich, sich anhand eines Verzeichnisses ausgewählter qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren. Das Zusammenspiel mit dem Auskunftsmodule (DigiAuskunft) erweitert das Spektrum der Hilfe-Funktionalitäten um eine lokale Komponente.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Angebots ist die vollständige Integration externer Anwendungen: Die Dateninhalte der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), des Datenbank-Informationssystems (DBIS) und von DigiLink werden über die jeweilige Schnittstelle im Hintergrund abgefragt und im einheitlichen DigiBib-Layout angezeigt. Das hiermit verbundene Angebot einer gemeinsamen Merkliste für monographische Titel, Aufsätze sowie die

Datenbank- und Zeitschriftenlinks aus den integrierten Browsingangeboten stellt einen deutlichen Mehrwert dar. Web 2.0-Angebote gehören zum Kanon der Anreicherungen, die die Treffer aus der DigiBib-Recherche formal und inhaltlich hochwertig gestalten. Hierzu zählen Mashups wie z. B. die Integration von JournalTOCs, Google Books, Journals Online & Print (EZB/ZDB) und Rezensionen, die den Ergebnishorizont der Literatursuche bereichern. Das Portal mit dem gesamten Funktionsumfang steht zudem für die mobile Nutzung bereit.

Die Entwicklung und der Betrieb des Portals werden für die teilnehmenden Bibliotheken vom hbz übernommen. Die über 15-jährige Erfahrung, über die das hbz im Bereich der DigiBib verfügt, kommt den Kunden hierbei zugute. Zum Kundenkreis gehören Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz; weitere Bibliotheken unterschiedlicher Träger aus neun Bundesländern und Österreich ergänzen den Kundstamm.

Neben den Bibliotheken, die die DigiBib als vom hbz gehostetes und betreutes Portal einsetzen, gibt es Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulbibliotheken und anderen Informationsanbietern, die die DigiBib-Software IPS (Information Portal Suite) als eigene Installation im Hinblick auf ihre Anwendungsziele angepasst haben. Auf dieser Basis wurde z. B. das lokale Bibliotheksportal der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln entwickelt. Die USB Köln hat die gesamte Funktionalität des Web-OPAC mit Hilfe der IPS umgesetzt und zugleich die Bestelkonten des Lokalsystems und des Zentralen Fernleiherservers (ZFL) zusammengeführt. Den Benutzern der USB Köln stehen dabei – neben der weiterhin angebotenen

Metasuche – zwei Suchindizes innerhalb der IPS-Anwendung zur Verfügung: der EBSCO Discovery Service (EDS) sowie der Kölner Universitäts-Gesamtkatalog (KUG) auf Basis der Software Xapian. IPS eignet sich darüber hinaus für den Betrieb von Wissenschafts- und Fachportalen. Seit 2012 wird an der USB Köln die in Kooperation mit der ULB Münster entwickelte und IPS-basierte Virtuelle Fachbibliothek Benelux betrieben. Hierbei handelt es sich um ein wissenschaftliches Recherche- und Informationsportal für die Bereiche Niederlandistik, Niederlande-, Belgien-, Luxemburgforschung, Frisistik und Afrikaanse Philologie im deutschsprachigen Raum. Der Archivserver für elektronische Dokumente und Websites aus Rheinland-Pfalz (edoweb) sowie das Fachrepositorium Lebenswissenschaften von ZB MED Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften verfügen über einen Sucheinstieg auf Basis der IPS. HamburgWissen Digital, ein Portal für Geschichte und Landeskunde der Hansestadt, wurde von der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg ebenfalls mit der IPS-Software erstellt. Mit DigiBib IntrOX ist die Portalentwicklung den Kunden weiter entgegen gegangen und bereichert nun das DigiBib-Rechercheportfolio um den Komfort der OPAC- und Suchmaschinenfunktionalitäten.¹ Beide Erweiterungsmodulare, OPAC-Integration und Recherche in externen Suchindizes, sind auch einzeln einsetzbar. Aktuell nutzen fünf Hochschulbibliotheken DigiBib IntrOX im Produktionsbetrieb.²

¹ Vgl.: Baron, Christine: DigiBib IntrOX – der Discovery-OPAC. In: Fakten und Perspektiven 2014. Jahresbericht. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. S. 18–21.

² Vgl.: FHB Aachen – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hzb-Suchindex inkl. Zusätzlicher lokaler Bestände und EDS

THB Köln – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hzb-Suchindex EDS

FHB Münster – FHB Köln – IntrOX produktiv als Findex via hzb-Suchindex EDS

HSB Niederrhein – IntrOX produktiv als KatalogPlus-Schnellsuche via hzb-Suchindex

UB Wuppertal – IntrOX produktiv als KatalogPlus via hzb-Suchindex EDS

DigiBib – Die Digitale Bibliothek

Leitfaden zur Suche in hzb-IntrOX

Inhalt:

| | |
|---|----|
| 1. Die Startseite | 1 |
| 2. Die Suchergebnis-Anzeige | 3 |
| 3. Die Datensatzanzeige | 5 |
| 4. Besonderheiten der Suchmaschine | 6 |
| 5. Suchmöglichkeiten in IntrOX | 8 |
| 6. Überblick über die Suchschritte und ihre Eigenschaften | 8 |
| 7. Beispielsuchen | 10 |

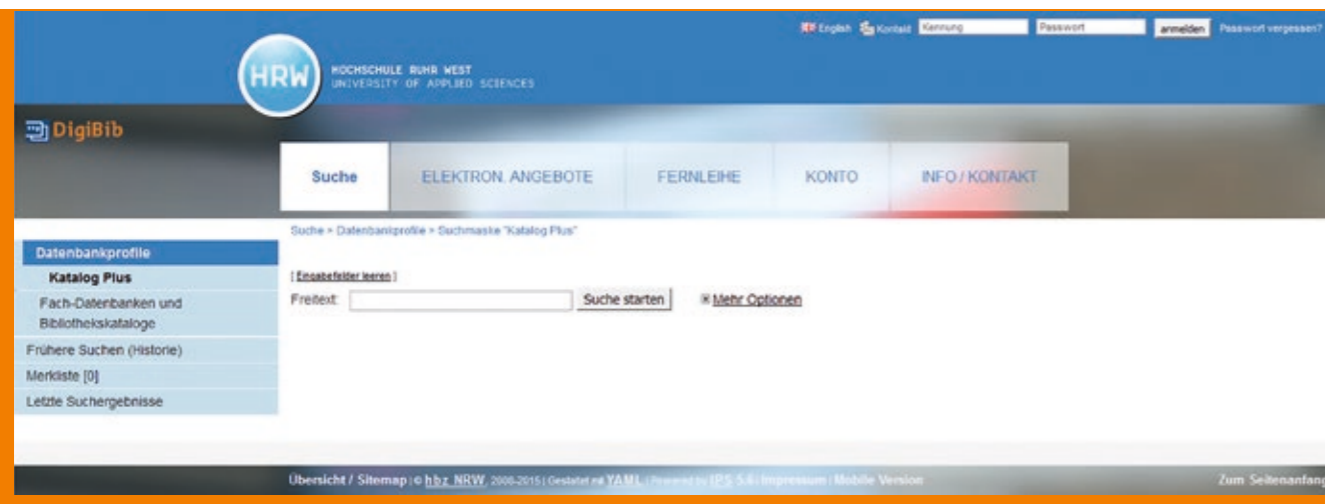
(Stand: Nov. 2015)

1. Die Startseite
Wo die Suche begonnen wird ist unterschiedlich, je nach Institution kann dies über die Einfeldsuche auf der Homepage der Bibliothek erfolgen oder über die DigiBib. Auf der Homepage Ihrer Institution ist meist ein Suchschlitz für die Freitextsuche angelegt, in der man nach Titeln, Schlagworten, Autoren, ISBN usw. gleichzeitig suchen kann. Abbildung 1 zeigt dies am Beispiel der TH Köln.

Abbildung 1: Webseite der Bibliothek der TH Köln

Abbildung 2 zeigt die Startseite des Katalogs über die DigiBib. Auch hier wird standardmäßig die Freitextsuche (1) angeboten. Zum Katalog kommt man über den Reiter „Suchen“ in der oberen horizontalen Menüleiste (2).

Abbildung 2: Startseite des Katalogs am Beispiel der TH Köln



Sucheinstieg: IntrOX für die HSB Ruhr-West

Meilensteine

Zu Beginn des Jahres wurde die Expertengruppe (EG) DigiBib und Discovery vom hbz-Beirat berufen. Sie löst die Kommission DigiBib ab und berät das hbz im Bereich Discovery aus der Sicht der Bibliotheken. Im Rahmen der ersten und konstituierenden Sitzung im Juni 2015 wurden den Experten erste Ideen für ein DigiBib Release 7 vorgestellt. Die Expertengruppe empfahl, die beiden Meilensteine „Integration von elektronischen Zeitschriften in die Fernleihe“ und die „Erstellung eines neuen Releases der DigiBib“ vorrangig zu behandeln. Im Kontext der Releaseplanung fand im November ein zweitägiger Workshop mit einer Beratungsfirma zu Entwicklungsprozessen, einzusetzenden Tools und zur Strukturierung des Programmcodes statt. Außerdem wurden die Arbeitsabläufe und Ausgaben der Katalogfunktionen für IntrOX-Kunden weiter ausgebaut und verbessert. Die Verflechtung der IntrOX-Produktlinie mit den Arbeitsschwerpunkten im Bereich Suchmaschine lag im Berichtszeitraum im Bereich der Suchindexoptimierung. Nach dem Produktionsgang mehrerer IntrOX-Bibliotheken gab es erwartungsgemäß verschiedene

Anpassungswünsche. Insbesondere bei der Facettenaufbereitung wurden noch Feinjustierungen vorgenommen. Zum vertieften Wissensaufbau wurde ein Leitfaden zum Verhalten der Suchmaschine erstellt. Bei den IntrOX-Partnern besteht darüber hinaus großes Interesse an der Möglichkeit einer fachlichen Einschränkung. Die hierfür durchgeführte statistische Auswertung der Verbunddaten ergab, dass nur bei ca. 50 % der Verbunddaten Klassifikationsfelder belegt sind, bezüglich der Schlagwörter ein sogar noch geringerer Anteil. Aus diesem Grund wurde mit der FHB Aachen als Pilotbibliothek die regelmäßige Lieferung von lokalen Systematiken an das hbz vereinbart. Diese wurden zunächst für Aachen mit indexiert und nachfolgend als Facette ausgewertet. So wurde ein Prototyp geschaffen, mit dem die FHB Aachen zu Jahresbeginn in Produktion gegangen ist. Zudem wurden lokale Daten, die nicht im Verbund nachgewiesen sind, in den einheitlichen Index integriert. Im Juni konnte ein regelmäßiger Indexierungsrhythmus für die lokalen Daten der IntrOX-Bibliotheken eingeführt werden. Dies ist in Zusammenhang mit der zurzeit stattfindenden Entwicklung einer einheitlichen Datenverwaltungsplatt-

form zu sehen. Ziel des Aufbaus ist es, eine möglichst weitgehende Automatisierung der Indexierungsvorgänge für DigiBib IntrOX sowie hbz-FIX zu erlangen. Im Rahmen von DigiBib IntrOX wurde zusammen mit der Firma EBSCO eine Suchmaschinenveranstaltung für die beteiligten Bibliotheken organisiert. Hierbei wurde auf die Recherche-Möglichkeiten im EBSCO Discovery Service (EDS) und der hbz-Suchmaschine eingegangen. Insbesondere wurden die Unterschiede, die im Rechercheverhalten herkömmlicher Datenbanken sowie bezüglich beider Suchmaschinenangebote existieren, thematisiert und in dem an die Vorträge anschließenden Workshop herausgearbeitet und diskutiert. Neben der Produktweiterentwicklung für die IntrOX-Bestandskunden hat sich der Kreis der an IntrOX interessierten Bibliotheken erweitert: Die Hochschulbibliothek Niederrhein ist mit DigiBib IntrOX als Ersatz für den WebOPAC an den Start gegangen. Über den zentralen Sucheinstieg wird neben dem Bibliothekskatalog parallel der Index der hbz-Verbunddatenbank als Recherchequelle durchsucht, was diese Installation von den bisherigen DigiBib-Discovery-Lösungen mit EDS unterscheidet. Für zwei weitere Bibliotheken wurden inzwischen Testinstanzen aufgesetzt: Die Hochschulbibliothek Ruhr-West folgt dem Beispiel der HSB Niederrhein und bietet über den zentralen Sucheinstieg neben der OPAC-Integration den hbz-Verbundindex zur nahtlosen Beauftragung von Fernleihbestellungen an. Die Mitarbeiter der Hochschulbibliothek wurden im November im Rahmen einer neuen und vom hbz-Schulungsteam konzipierten Inhouse-Schulung mit dem Rechercheverhalten der Suchmaschine vertraut gemacht. Die Produktivschaltung der Sicht ist für Anfang 2016 geplant. Für die Bibliothek der Hochschule Ostwestfalen-Lippe wurde eine IntrOX-Sicht im Testsystem eingerichtet. Weitere Optimierungsarbeiten kommen dem gesamten DigiBib-Kundenstamm zugute: Zunächst wurden die Darstellung der einzelnen Sichten in dem für mobile Geräte optimierten DigiBib-Zugang überprüft und – soweit

nötig – Verbesserungen an CSS-Stylesheets und Grafiken vorgenommen. Damit ist sichergestellt, dass alle Bibliothekskunden das Angebot unabhängig vom Endgerät in gleichbleibender Bedienqualität nutzen können. Ferner wurden die Infotexte der Datenbanken in der Metasuche systematisch überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. Zu der üblichen Vielzahl von Anpassungen an Datenbanken in der Metasuche ist die überarbeitete Einbindung der Springer-Daten hervorzuheben. Diese greift jetzt nicht mehr auf einen schon vor längerer Zeit eingefrorenen Stand auf Basis alter Konsortiallizenzen zu, sondern direkt auf eine von Springer zur Verfügung gestellte API, die sämtliche Artikel und Buchkapitel von Springer suchbar macht. Der anstehende Wechsel des Katalogisierungsregelwerks auf RDA bringt im Suchportal erheblichen Anpassungsaufwand mit sich, denn für eine Vielzahl von eingebundenen Katalogen muss die Verarbeitung der gelieferten Treffer um die Auswertung und Anzeige der neuen Felder ergänzt werden. Darüber hinaus will die MVB (Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels GmbH) zum Jahreswechsel eine neue API zum Abruf von Buchcovern einführen. Entsprechend musste die Integration der neuen API in die DigiBib umgesetzt und getestet werden. Weitere Tests werden Anfang 2016 mit der offiziellen Umstellung durch die MVB erfolgen. Neukunden konnten auch in diesem Jahr begrüßt werden – mit der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Johann Baptist in Kürten (Verbund der Bergischen Bibliotheken) und der Thomas-Valentin-Stadtbücherei in Lippstadt erweiterte sich der Kreis der DigiBib-Kundenbibliotheken auf 263. Über die DigiBib-Standardschulungen „Fit mit DigiBib Release 6“ hinaus bot sich auch auf den jährlichen DigiBib-Anwendertreffen für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken die Gelegenheit, sich über Neuerungen aus der DigiBib und interessanten Tipps aus dem Recherchebereich zu informieren. Hier wurden aktuelle Entwicklun-

gen und der Stand im Bereich DigiBib Discovery vorgestellt. Insbesondere das Thema Schnellsuche führte zu regen Diskussionen und interessierten Nachfragen.

Projekt Schnellsuche NRW

Im Projekt „Schnellsuche NRW“ traf sich die Projektlenkungsgruppe zum Jahresanfang. Es wurden die verbesserten Möglichkeiten der Katalogrecherche über einen gemeinsamen Sucheinstieg für Print- und elektronische Bestände thematisiert. Hierbei wurde beschlossen, dass die am Projekt beteiligten Bibliotheken für eine entsprechende Entwicklung einen Projekt-Förderantrag beim Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen stellen. Unter dem Titel „Projekt ‚Schnellsuche NRW‘ – Auf dem Weg zu einem Discovery-System für die Öffentlichen Bibliotheken in NRW“ wurde im April eine weitere Veranstaltung gemeinsam mit dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen und den am Projekt Schnellsuche beteiligten Pilot-Bibliotheken organisiert. Hierbei wurden den Bibliotheksleitungen und -experten/-innen öffentlicher Bibliotheken des Landes die Vorteile moderner Discoverysysteme sowie Ziele und Zeitpläne des Projekts erläutert. Die Teilnehmer zeigten für das Thema ein großes Interesse, was sich durch die Vielzahl an Fragen und Kommentaren bestätigte. Die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für das Projekt Schnellsuche NRW wird maßgeblich vom d-NRW (<http://www.d-nrw.de>) begleitet und soll noch im Dezember starten. Diese soll als Grundlage für die Entscheidung über eine Förderung durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport dienen.

DA NRW

Das Portal des Digitalen Archivs Nordrhein-Westfalen (DA NRW) wurde weiter angepasst und für die Produktivnahme vorbereitet. So wurde im Testsystem ein von der Gruppe „Publikationssysteme“ im hzb entwickelter Service angeschlossen, über den schon in der Titelanzeige eine Vorschau auf das gefundene Objekt ermöglicht wird. Zudem wurde die Darstellung der Verknüpfung von Über- und Unterordnungen optimiert. Dies setzte eine enge Zusammenarbeit mit der Entwicklungsabteilung von LVR-InfoKom voraus, die die Daten für den Suchindex aufbereitet.

Ausblick

Zu Beginn des kommenden Jahres soll mit der Expertengruppe „DigiBib und Discovery“ ein erster Zeitplan für die Entwicklung von DigiBib 7 abgestimmt werden. Darauf basierend wird die Releaseplanung vorangetrieben – im Laufe des Jahres soll ein Prototyp vorgestellt werden. Themen wie Fachfacetten und weitere Anpassungswünsche der IntrOX-Bibliotheken werden konzeptionell abgestimmt und über zu programmierende Optimierungen von Suchindex und DigiBib-Oberflächen weiterverfolgt.

Merkmale des DA NRW Portal

- Zentraler Zugang zum digitalen Kulturerbe in NRW
- Zielgruppe sind die Bürger/innen des Landes NRW
- Langfristige Verfügbarkeit der nachgewiesenen Inhalte ist durch das DA NRW sichergestellt



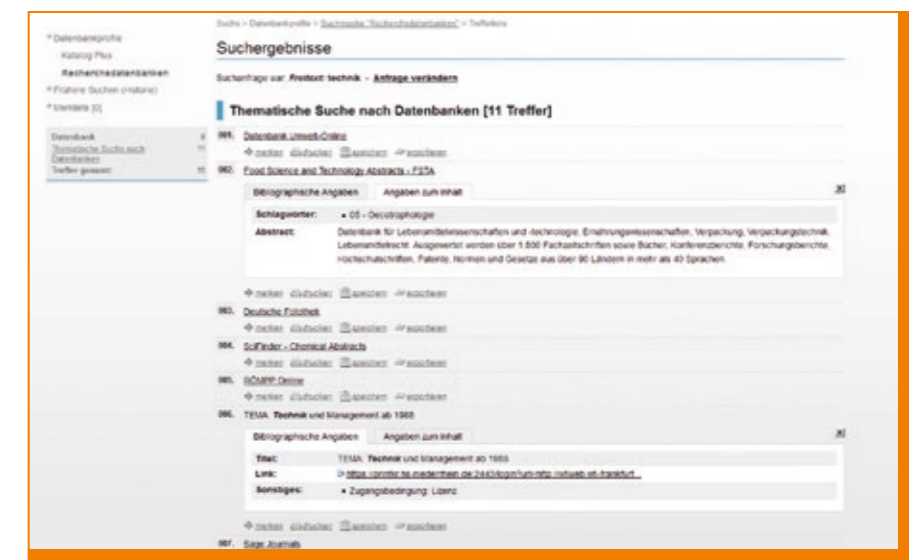
Mit dem neuen hzb-Webauftritt wird die suchmaschinenbasierte Recherche im hzb-Verbundkatalog starten. Dies geschieht im Rahmen einer DigiBib IntrOX-Sicht mit zentralem „Google-Schlitz“ und auf Basis des Elasticsearch-Index von HBZ01. Mit weiteren Hochschulbibliotheken, die Interesse an einer IntrOX-Sicht bekundet haben, werden die Planungen zur Umsetzung einer DigiBib-Discovery-Umgebung aufgenommen. Für die Schnellsuche NRW soll auf der Grundlage einer Ist- und Anforderungsanalyse die Basis für ein Fachkonzept, für den Finanzierungsbedarf und die Beurteilung

der Wirtschaftlichkeit erarbeitet werden. Ein Ergebnis in Form von Handlungsempfehlungen liegt voraussichtlich im Frühjahr 2016 vor.

Im Anschluss an den Start des DA NRW-Dauerbetriebs (<https://danrw.de>) im September 2015 soll das Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein genauer Zeitpunkt steht hierfür noch nicht fest, da zunächst eine kritische Masse recherchierbarer Objekte im Langzeitarchivierungssystem nachgewiesen sein sollte. Über dieses DigiBib-Portal sollen künftig die veröffentlichungsfähigen Inhalte des DA NRW recherchiert und angezeigt werden.

DigiLink

Als webbasierter Linkkatalog fand DigiLink bereits in seinen Anfängen im Jahre 2004 eine positive Resonanz bei wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken. Die praxisorientierte Linksammlung wurde vom hzb als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert und wird als integrierte Lösung in der DigiBib-Oberfläche von 238 Kundenbibliotheken eingesetzt. DigiLink ist zusätzlich als Stand-Alone-Lösung einsetzbar. In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau die Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt. Der Grundbestand der Links kann von jeder Bibliothek erweitert oder spezifiziert werden und jede Bibliothek profitiert von den Neueingaben der Kooperationspartner. Die Benutzeroberfläche lässt sich optisch an den Webauftritt der jeweiligen Bibliothek anpassen. Das Design wird durch Cascading Stylesheets



DigiLink in der Metasuche – Beispiel HSB Niederrhein

(CSS) realisiert; Logos sowie Kopf- und Fußzeilen können als zusätzliches Gestaltungselement eingebunden werden. Die Pflege der Datensammlung kann eigenständig durch das Bibliothekspersonal vor Ort erfolgen. Einige komfortable Hilfestellungen erleichtern in diesem Fall die Bear-

beutung und Nutzung der Daten wie z. B. der automatische Linkchecker, der monatlich die Zugänglichkeit der Links prüft und gegebenenfalls die Administratoren per E-Mail über einen Fehler informiert. Als weitere Hilfe existiert eine Exportmöglichkeit im CSV-Format (Character Separated Values) und eine SOAP-Schnittstelle (Simple Object Access Protocol), mittels derer die DigiLink-Sicht nahtlos in eigene Webportale integriert werden kann. Neueste Einträge können u. a. zur Einspeisung in die Informationskanäle der Bibliotheken über RSS-Feeds (Really Simple Syndication) ausgeliefert werden. Schnittstellen zu anderen Linkverwaltungen (z. B. zu delicious) und externen Literaturverwaltungssystemen ermöglichen die komfortable Nachnutzung der Einträge. Bei der Übernahme von Einträgen in Literaturverwaltungssysteme kommt Context Objects in Spans (CoinS) zum Einsatz. Neben der Möglichkeit der eigenständigen Betreuung der Linksammlung besteht die Option, die Pflege dem Kundenservice des hzb zu übertragen.

Meilensteine

Mit der DigiLink-Verwaltung werden an 132 Standorten ca. 46 000 Links verwaltet, 4 959 davon verlinken in lizenzierte Angebote. 85 Standorte profitieren vom hzb-Serviceangebot und nutzen die vom hzb oder anderen Einrichtungen gepflegten DigiLink-Sichten nach. Neben dem Browsingangebot stellt das hzb seit Frühjahr 2014 standortbezogene DigiLink-Sammlungen zusätzlich als Suchansatz für die thematische Suche in der parallelen Recherche der DigiBib zur Verfügung. Auf diese Weise finden Nutzer neben der gesuchten Literatur zusätzlichen Online-Content in Form

von Webseiten und Datenbanken mit fachlichem Bezug. Zur Unterstützung von Bibliotheken, die die DigiLink-Verwaltung lokal bestücken und redaktionell betreuen, wurden im Frühjahr zwei Schulungen angeboten. Die DigiLink-Standardmodule wurden im Rahmen einer ersten Prüfung auf fachliche Strukturen und wesentliche Inhalte untersucht.

Abschied vom Werkzeugkasten: Der jahrelang vom hzb gepflegte DigiLink-Sonderstandort hzb-Werkzeugkasten war als umfassende bibliografische Linksammlung zum Thema Buch und Bibliothek in der Fachwelt beliebt. Nach dem Tod des Begründers und Bearbeiters Hans-Dieter Hartges im Jahre 2009 fehlten die personellen Ressourcen, um dieses Tool in dem bisherigen Umfang und der entsprechenden Qualität redaktionell weiterzuführen und mit neuen interessanten bibliothekarischen Angeboten aktuell zu halten. Die jährliche Nutzung dieses Angebotes lag nur noch bei einem Bruchteil der ehemals 1,5 Millionen Aufrufe. Vor diesem Hintergrund hat sich das hzb entschlossen, den Betrieb des hzb-Werkzeugkastens einzustellen und das Angebot zum 30. September 2015 vom Netz zu nehmen.

Ausblick

Insbesondere im Kontext der weiteren DigiBib-Entwicklung wird das Linkangebot der elektronischen Ressourcen noch einmal genauer überprüft. Dies bezieht sich auf die technischen Möglichkeiten, diese Rechercheangebote über einen zentralen Sucheinstieg auffindbar zu machen und darauf, die Vielzahl und -falt der Sammlungen innerhalb der Grundbestände strukturell und redaktionell zu überarbeiten.

DigiAuskunft

Mit DigiAuskunft bietet das hzb bereits seit 2005 ein webbasiertes Auskunftssystem an, das kooperativ mit Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken betrieben wird. In ihm können Anfragen erfasst werden, die über E-Mail oder Webformular eingehen oder die aus dem direkten Kundenkontakt erwachsen. Da sich mehrere Bibliotheken zu einem Auskunftsverbund zusammenschließen, steht bei der Beantwortung der Anfragen die Fachkompetenz aller angeschlossenen Teilnehmer zur Verfügung. Durch die optische Anpassung an das bestehende Corporate Design (CD) der jeweiligen Homepage erscheint die DigiAuskunft für den Nutzer als individuelle Servicedienstleistung der eigenen Bibliothek. Bestätigungsmails, Signaturen und Textbausteine orientieren sich ebenfalls am Corporate Design der Bibliothek. Darüber hinaus ist die Verwendung eigener Formulare oder bereits bestehender E-Mail-Adressen problemlos zu realisieren. Von Vorteil ist die Entstehung eines Archivs, in dem anonymisierte Fragen und Antworten gespeichert werden, die dann den Mitarbeitern zur Verfügung stehen.

Ebenso ermöglichen die Zusatzfunktionen die Erstellung von Statistiken. Durch die Integration eines Chatmoduls auf den Webseiten können die Kunden in Echtzeit mit der Bibliothek kommunizieren. DigiAuskunft ist eine Eigenentwicklung des hzb und basiert auf der Open-Source-

Software Open Ticket Request System (OTRS). Es handelt sich um ein offenes und modulares System mit wahlweise deutscher oder englischer Sicht, das den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Das verwendete Chatmodul basiert auf der Open-Source-Software RAKIM. Das hzb gewährleistet Service, Support und Training für dieses Produkt.

Onleihe 24 – Auskunftsformular (englisch)

eMedienBayern

Kontakt

Sie haben Fragen, die auch unsere **Hilfeseite** nicht beantworten konnte? Oder Anregungen zur Verbesserung des Angebots? Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf.
Zurück zur Startseite.

Ihre Nachricht

Thema Ihrer Frage*:

Ihre Frage* (So ausführlich wie möglich):

Meine Heimatbibliothek ist: Bitte wählen

Ihr Name*:

Ihr Wohnort:

Nummer Ihres Leserausweises:

Ihre E-Mail-Adresse*:

Möchten Sie einen Dateianhang hinzufügen? Ja Nein

Wenn Sie Dateien hinzufügen wollen, erhalten Sie nach Absenden des Formulars eine E-Mail mit weiteren Anweisungen.
 Die mit einem * gekennzeichneten Felder sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt werden.
 Die Übertragung Ihrer Daten erfolgt verschlüsselt.

DigiAuskunft

eMedien Bayern – Kontaktformular DigiAuskunft

Das Beispiel der DigiAuskunft-Verbünde im Onleihe-Support hat sich erfolgreich etabliert, wodurch sich das kooperative Auskunftsangebot immer größerer Beliebtheit erfreut. Die Erweiterung des Verbund-Geschäftsmodells auf Onleihe-Verbünde mit großer Teilnehmerzahl

für ihre Onleihe-Kunden ermöglichen. Namentlich sind dies die Verbünde „e-Medien Bayern¹“ mit mittlerweile 93 teilnehmenden Bibliotheken sowie der „Onleihe-Verbund Heilbronn-Franken²“ mit 30 und der „Onleihe-Verbund Mecklenburg-Vorpommern³“ mit 27 Teilnehmern.

hat sich auf Basis diverser Anfragen als sinnvoll erwiesen.

Ein neuer Anwendungsfall für die DigiAuskunft wird seit Jahresbeginn von den mittelhessischen DigiBib-Bibliotheken getestet. Die Teilnehmer verwenden das System zur Organisation eines regionalen Fernleihverbunds. Seit Januar 2015 hat der hessische Bibliotheksverbund das bisher eingesetzte Question Point übergangsweise mit dem Chat der DigiAuskunft ersetzt.

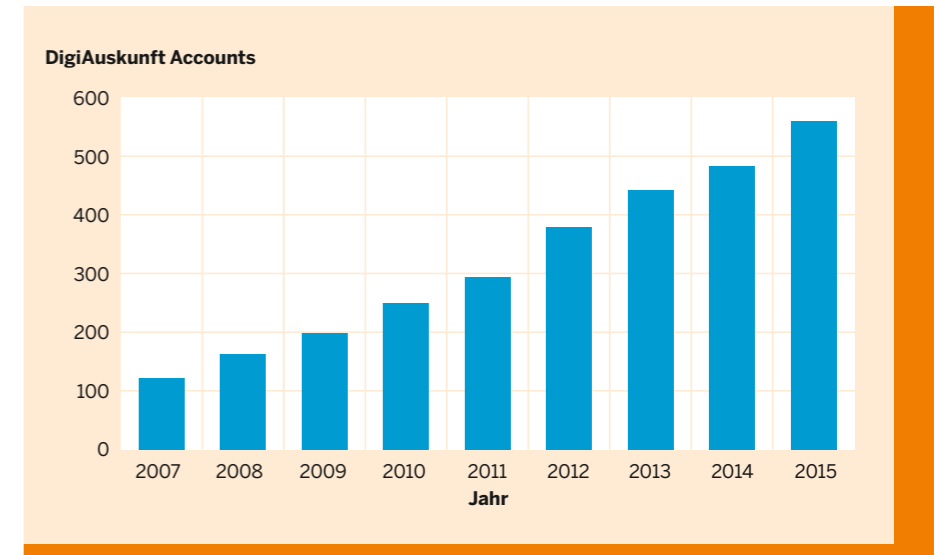
Im Jahresverlauf beantworteten 453 aktive Bibliotheksmitarbeiter über 31 000 Anfragen mit der DigiAuskunft.

Meilensteine

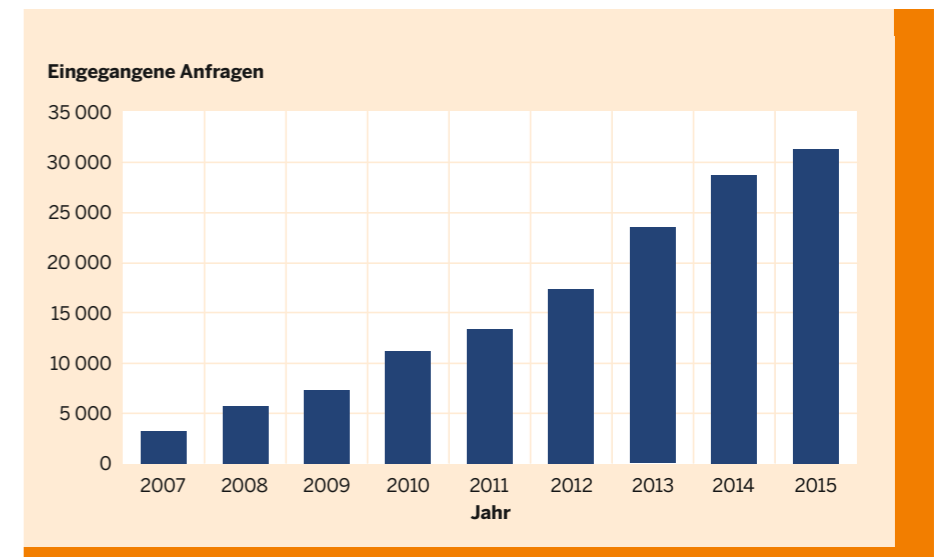
Die Zahl der Bibliotheken, die die DigiAuskunft für die effiziente Beantwortung ihrer Nutzeranfragen einsetzen, hat eine über 80 %ige Steigerung erfahren – mittlerweile ist ein Kundenstand von 347 Bibliotheken erreicht. Dies ist nicht zuletzt den drei großen Auskunftsverbänden zu verdanken, die als Zusammenschluss kleinerer Bibliotheken mit der DigiAuskunft ein professionelles Anfragemanagement

Zunächst wurden die aktiven Teilnehmerbibliotheken der neuen Standorte im Rahmen von Administratoren-Schulungen im theoretischen und praktischen Umgang mit den Auskunft-Workflows fit gemacht. Im Weiteren ist geplant, über selbst initiierte Multiplikatorentrainings den Kreis der aktiven Supporter vor Ort sukzessive zu erweitern. Basis hierfür ist ein mit den Vertragsnehmern abgestimmtes neues Geschäftsmodell. Für den Bereich der Stammkunden wurden drei weitere DigiAuskunft-Schulungen angeboten.

Der Onleiheverbund Hessen hat sich im Kontext der kooperativen Ausrichtung der DigiAuskunft bereit erklärt, seine aufbereiteten Antwort-Textbausteine auf Anfrage für andere Kunden zur Verfügung zu stellen. Diese können durch eine jüngst im hbz programmierte Anpassung komfortabel in neue DigiAuskunft-Standorte integriert werden, wodurch der Aufwand für eine standortbezogene Adaption deutlich verringert werden konnte. Weiterhin wurde in enger Abstimmung mit den Bibliotheken im Onleihe-support ein erweitertes und optimiertes Kontaktformular konzipiert und im Spätherbst für den Livebetrieb freigeschaltet. In Zusammenarbeit mit den Stadtbüchereien Hamm wurde das Kontakt-



DigiAuskunft Accounts



DigiAuskunft Anfragen

1 Vgl.: <https://digiauskunft.digibib.net/onleihe/bayern/form.html>

2 Vgl.: <https://digiauskunft.digibib.net/onleihe/heilbronn-franken/medienwunsch.html>

3 Vgl.: <https://digiauskunft.digibib.net/onleihe/mecklenburg-vorpommern/form.html>

formular für den Onleihe-Verbund Hellweg-Sauerland in weitere Sprachen transponiert. Aktuell werden erste Erfahrungen im produktiven Einsatz gesammelt. Neben den kundenbezogenen Arbeiten wurde die für die DigiAuskunft eingesetzte Software OTRS in einem aktuelleren Release für den Einsatz in der Kundenbetreuung der DigiBib-Produktlinie getestet. Erforderliche Anpassungen der Konfiguration, die Befüllung mit internen FAQs sowie Standard-Textbausteinen sind zum Jahresende soweit fortgeschritten, dass mit einem produktiven Einsatz im ersten Quartal 2016 zu rechnen ist. Zum Jahresende wurde im Rahmen eines MALIS-Praxisprojektes an der TH Köln eine Usability-Umfrage bei den aktiven DigiAuskunft-Teilnehmern durchgeführt. Mit der Umfrage sollen Stärken und Schwächen der aktuellen Version der DigiAuskunft und das Entwicklungspotenzial für eine neue Version evaluiert werden.

Ausblick

Die Zunahme der Bibliotheksangebote im digitalen Umfeld stellt den bibliothekarischen und technischen Kundendienst der Bibliotheken stetig vor neue Anforderungen. Im Jahr 2016 wird die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken, die ihre Kundenanfragen über das professionelle Anfragemanagement der DigiAuskunft betreuen, weiter anwachsen.

Die Neuerungen und Anpassungen der zukünftig für den DigiBib-Kundendienst betriebenen Version von OTRS werden in der Praxis daraufhin überprüft, ob und in welcher Form ein Upgrade für den Betrieb in Kundenbibliotheken sinnvoll zu gestalten ist.

Online-Fernleihe

Fernleihe und Dokumentlieferdienste sind im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken elementare Angebote. Sie sind ergänzender Bestandteil der Informationsversorgung und als bibliothekarische Dienstleistung für Forschung, Studium und Lehre unentbehrlich. Mit der Online-Fernleihe bietet das hbz seit nunmehr 15 Jahren eine Plattform zur schnellen und effizienten Verwaltung des Leihverkehrs. Durch laufende Systemerweiterungen, Weiterentwicklungen der Funktionalitäten und den konsequenten Ausbau der Schnittstellen zu den Partnernverbänden wird auf die variablen Anforderungen der mittlerweile mehr als 380 teilnehmenden Bibliotheken an einen zentralen Service eingegangen.

Eingebunden in das vielfältige Angebot der Digitalen Bibliothek (DigiBib) erlaubt die Endnutzerfernleihe die Bestellung direkt im Anschluss an eine Literaturrecherche – auch von zu Hause aus. Mit knapp 800 000 Fernleihbestellungen pro Jahr zählt die Online-Fernleihe zu den Basisdienstleistungen des hbz.

Durch die Zunahme der in elektronischer Form veröffentlichten Forschungs- und Studienliteratur ergeben sich neue Herausforderungen. Dabei ist die Abbildung lizenzrechtlicher Vorgaben in den bisher auf Printmedien ausgerichteten Fernleihsystemen eine zentrale Aufgabe. Der rechtliche Rahmen für die Dienstleistung wird von den Leihverkehrsordnungen von Nordrhein-Westfalen und

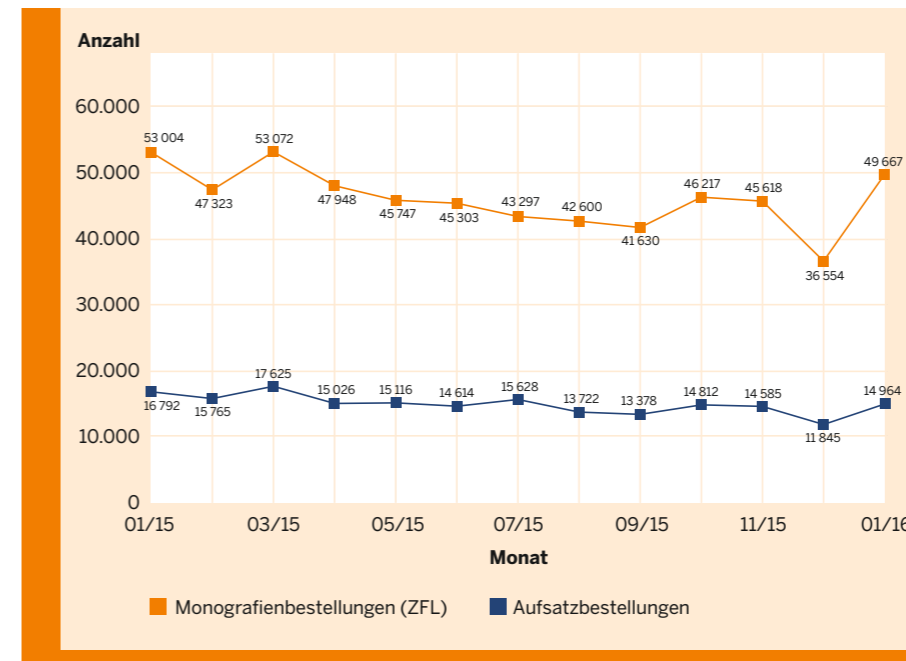
Rheinland-Pfalz vorgegeben.

Allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken des hbz-Verbundes steht die Online-Fernleihe zur Verfügung. Die Zulassung zum Leihverkehr kann beim hbz beantragt werden.

Meilensteine

Im Februar 2015 hat sich die vom hbz-Beirat berufene Expertengruppe (EG) Fernleihe erstmals konstituiert. Die EG steht in der Nachfolge der bisherigen AG Fernleihe und übernimmt deren Aufgabe, das hbz im Bereich Fernleihe aus Bibliothekssicht zu beraten.

Im Berichtszeitraum wurde das Media-Liefersystem der Kopienfernleihe auf aktuelle Hardware migriert. Verbunden hiermit war ein vollständiges



Bestellvolumen Januar 2015 bis Januar 2016

System-Update der darunter liegenden Architektur. Dies war zur Vorbereitung der Erweiterung von Medea für die elektronischen Zeitschriften unerlässlich. Zum anderen wurde zur gleichen Zeit der ZFL-Server auf die Version 4.1 migriert. Die jetzt eingesetzte Version ermöglicht, mehrere Sigellisten zu unterschiedlichen Titel-Identnummern in einer Bestellung zu führen. Auf einen Klick kann so ein kombinierter hbz-Leitweg mit unterschiedlichen Treffern aus der hbz-Verbunddatenbank und Nachweisen des hbz-FIX-Indexes gebildet werden. Die Zahl der Nachsignierfälle dürfte sich durch diese Bearbeitungsoption reduzieren. Im Bestellmodul des Bibliothekskontos wurden neben dem Kombi-Leitweg weitere Neuerungen freigeschaltet, die die Bearbeitung von Bestellungen noch komfortabler gestalten. Wie auf dem Anwendertreffen im März gewünscht, werden Bibliotheken mit Lokalsystemschnittstellen (SLNP) nach vorn gereiht, ansonsten greift der monatlich berechnete Leitweg-Algorithmus.

Grundlage für die Einbindung von Aufsätzen aus elektronischen Zeitschriften ist eine eigene Suchmaschineninstanz, die sich aus Daten von EZB, ZDB und Verbunddaten zusammensetzt (mehr dazu im Fokus-Artikel „Suchmaschinentechologie im hbz“ auf Seite 9). Die auf dem Fernleih-Anwendertreffen vorgestellte Erweiterung des Medea-Deckblatts um Fernleihinformationen, die von dieser Suchmaschineninstanz bereitgestellt werden, wurde von den Expertinnen der EG Fernleihe getestet. In dieser Vorphase für den eigentlichen Lieferbetrieb wurden Informationen über das zu erwartende Lieferaufkommen gewonnen.

Der für die Fernleihe aufgebaute Index hbz-FIX mit Beständen von Bibliotheken, die nicht im Verbundkatalog katalogisieren, wurde auf eine neue Suchmaschinenversion hochgezogen. Die Bestände wurden aktualisiert (s. dazu auch den Fokus-Artikel „Suchmaschinentechologie im hbz“ auf Seite 9). Großen Anklang finden weiter-

hin die Hospitationsveranstaltungen „Tag der offenen Fernleihür“. Sie sind inzwischen wichtige Weiterbildungsveranstaltungen sowohl für die teilnehmenden als auch die ausrichtenden Bibliotheken zur Optimierung der eigenen Fernleiharbeit. Die fünf Hospitationen des Jahres 2015 wurden ausgerichtet von den Universitätsbibliotheken Bielefeld, Kaiserslautern und Münster sowie jeweils am Campus Duisburg und Essen der UB Duisburg-Essen. Trotz weiterhin leicht zurückgehender Zahlen bei den Fernleihbestellungen bleibt die Fernleihe ein unverzichtbarer Teil der Literaturversorgung.

Ausblick

Neben der ständigen Optimierung der Fernleihfunktionalitäten steht die Integration der elektronischen Zeitschriften im Fokus des Jahres 2016. Entsprechend ist die Bereitstellung einer Hochladeplattform für Aufsätze aus elektronischen Zeitschriften zu Beginn des Jahres ein wichtiger Schritt.

Ebenso steht der Wechsel des ZFL-Systems (Monografien-Fernleihe) auf die Version ZFL 4.3 an. Verbunden damit sind der Umstieg auf einen neuen Rechner sowie der Wechsel des Betriebssystems von Solaris zu Linux. Dazu wurden die nötigen Vorarbeiten geleistet, welche die Voraussetzung für die Integration der Monografien- und Kopienfernleihe unter einer Oberfläche und die damit verbundene Ablösung des Medeasystems bilden. Voraussichtlich 2016 werden die ersten hbz-Bibliotheken in ein Cloudsystem wechseln. Die sich daraus ergebenden Herausforderungen durch neue Schnittstellen und Datenströme werden auch in der Online-Fernleihe ihren Niederschlag finden.

Die Hospitationsreihe „Tag der offenen Fernleihür“ wird 2016 fortgesetzt.

Digitale Inhalte

Die Gruppe „Digitale Inhalte“ des hbz verhandelt als Konsortialstelle Lizenzen für kostenpflichtige Datenbanken und E-Books, seit 2014 auch für elektronische Zeitschriften, welche zuvor in Kooperation mit der Universität Siegen organisiert wurden. Als Konsortialführer vertritt sie die Interessen der Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken des Verbundes sowie der Teilnehmer der Digitalen Bibliothek und kann durch den gemeinschaftlichen Erwerb von E-Medien enorme Kostenvorteile für die konsortial organisierten Teilnehmer erreichen. Dadurch konnten in 2015 weitere regionale und überregionale Teilnehmer hinzugewonnen und neue Konsortien gegründet werden. Die gut funktionierende Arbeitsteilung innerhalb des bundesweiten Systems der Konsortialstellen ermöglicht den hbz-Bibliotheken nicht nur die Teilnahme an verbundfremden Konsortien, sondern macht sich für alle Beteiligten auch indirekt in Form höherer Rabatte durch die Teilnahme auswärtiger Bibliotheken an hbz-Konsortien bemerkbar.

Im Lizenzjahr 2015 standen wiederum Konsortien zu multimedialen Inhalten hoch im Kurs, aber auch klassische Datenbanklösungen wie das „Neue Handbuch Hochschullehre“ konnten neu in das Portfolio der 200 konsortial angebotenen Produkte aufgenommen werden und belegen das verstärkte Interesse der Hochschulen an neuen Formen der Wissensvermittlung. Insgesamt wurden ca. 2 900 Konsortialbeziehungen mit über 600 Bibliotheken geführt.

Neben der zentralen Verhandlungsführung gegenüber einer großen Zahl nationaler und internationaler Anbieter übernimmt die Gruppe Digitale Inhalte als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die regionale und überregionale Informationsversorgung außerdem folgende Aufgaben:

- Zentrale Administration der Konsortialverträge
- Online-Bedarferhebungen
- Zentrales Finanzmanagement inkl. Rechnungsstellung
- Aufbau und Pflege eines zentralen Statistikportals
- Workflowunterstützung durch die interaktive hbz-Erwerbungsdatenbank
- Hosting von Anwendungen
- Organisation von Präsentationen und Testzugängen zu Informationsprodukten

Die hbz-Konsortialstelle bringt sich aktiv in die Dachorganisation der deutschsprachigen Konsortien GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) ein und ist seit 2014 Mitglied der Arbeitsgruppe Nationale Lizenzierung im Rahmen der Allianzinitiative. Zudem tritt die Konsortialstelle in anderen Interessenvertretungen wie der Internationalen Koalition der Bibliothekskonsortien (ICOLC) und meinungsbildenden Gremien im E-Medienbereich wie z. B. der GeSIG für die Belange der an Konsortien teilnehmenden Bibliotheken ein.

Veranstaltungen

Im Jahr 2015 wurden durch die Gruppe Digitale Inhalte wieder einige Informationsveranstaltungen angeboten. Insbesondere der 2. hbz-Konsortialtag war gut besucht und hat sich somit bereits im zweiten Jahr seiner Ausrichtung als wichtiger Termin im Spätsommer für die Abstimmung zwischen der Konsortialstelle und den Erwerbungsfachleuten der Verbundbibliotheken etabliert. Durch die Zusammenlegung dieser Veranstaltung mit dem Erwerbungsleitertreffen 2015 konnte an einem Tag eine breite Palette an Themen diskutiert werden und ein interessanter Austausch zwischen den Verantwortlichen

erreicht werden. Neben aktuellen Erwerbungs-themen wie der Nutzungsanalyse von E-Book-Käufen, Quellensteuer und Neuigkeiten aus den Gremien standen konsortial vor allem die derzeitigen Entwicklungen innerhalb der Gruppe Digitale Inhalte und im DFG-Projekt ERMS im Vordergrund.

Außerdem wurden aktuelle Tendenzen bei E-Journals wie Datenbankmodelle und Open Access diskutiert.

In Zusammenarbeit mit EBSCO wurden Schulungen zu EBSCO-Admin für die interessierten Konsortialteilnehmer organisiert. Zur Munzinger Landeslizenz fand im November eine Informationsveranstaltung statt.

DFG-Projekt

Das Projekt „Electronic Resource Management“ ist auf die Entwicklung eines bundesweit einsetzbaren, mandantenfähigen Systems ausgerichtet, welches das Management elektronischer Ressourcen lokal, regional und national unterstützt und die Bibliotheken von den entsprechenden Verwaltungsaufgaben entlastet. Die DFG fördert in einem ersten Schritt die ersten zwei Arbeitspakete des Projektes: die Bedarfserhebung und die Konzeption des Gesamtsystems.

In 2015 wurde durch das Projektteam ein Anforderungsprofil erstellt, in das neben den Erfahrungen der beteiligten Projektpartner insbesondere die Ergebnisse der Bedarfsanalyse eingeflossen sind. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurden Gespräche mit den kommerziellen Anbietern Ex Libris, OCLC und ProQuest geführt und Kooperationen für den Datenaustausch vereinbart. Durch die erfolgte Evaluation verschiedener Open-Source-Lösungen und kommerzieller Systeme wurde durch die

Projektgruppe die von JISC begründete Open-Source-Lösung KB+ als Grundlage für das zu entwickelnde System ausgewählt. Das Datenmodell wurde mit dem Schwesterprojekt „Nationales Hosting elektronischer Ressourcen“ abgestimmt und bis zum vorläufigen Projektende im Oktober 2015 finalisiert. Ein Zwischenbericht sowie der Fortsetzungsantrag für die Realisierung des zukünftigen bundesweiten ERMS unter dem Namen LAsER (Lizenz-Administrations-System für eRessourcen) wurden im September bei der DFG zur Begutachtung eingereicht.

Ausblick

Das erste Halbjahr 2016 wird für die Konsortialstelle insbesondere im Zeichen der Rechnungsstellung und der „Frühjahrsumfrage“ stehen, einer unverbindlichen Bedarfsabfrage für die Verhandlung neuer Konsortialprodukte. Zudem wird die Entscheidung der DFG über die Fortsetzung des ERM-Projekts in diesem Zeitraum erwartet.

Im zweiten Halbjahr 2016 wird an einem Portal für Zeitschriftenverlängerungen gearbeitet, so dass die konsortial erworbenen elektronischen Zeitschriften in den konsortialen Workflow integriert werden können. Neben der bewährten Verlängerung bestehender Konsortien über die „Sommerumfrage“ sollen auch Journals über ein elektronisches Abfragetool verlängert und sogar Bestandsmeldungen an die EZB übermittelt werden können. Damit wird die Gruppe Digitale Inhalte ihre bewährten Arbeitsabläufe in Verhandlungsführung sowie im Vertrags- und Rechnungsmanagement weiter optimieren können, um auch in 2016 ein reibungsloses Renewal für alle Konsortialteilnehmer zu ermöglichen.

Digitalisierung

Catalogue Enrichment

Das hbz ermöglicht mit dem Catalogue Enrichment die Anreicherung von Titeldaten des hbz-Verbundes um zusätzliche, über bibliografische Angaben hinausgehende Informationen. Mit einem zentral koordinierten Workflow sowie einer technischen Infrastruktur zur Verwaltung und Bereitstellung der Scandaten auf Basis der hbz-Verbunddatenbank werden die Kataloganreicherungen vom hbz in die lokalen Kataloge der hbz-Verbundbibliotheken und in die hbz-Rechercheangebote wie z. B. die Digitale Bibliothek (DigiBib) integriert, womit insgesamt die Trefferqualität verbessert wird. Anhand der Kataloganreicherungsdaten können Nutzer zudem leichter überprüfen, ob die Bücher relevante Informationen beinhalten. Unnötige Aus- und Fernleihen können damit vermieden werden.

Meilensteine

Bibliotheken des hbz-Verbundes scannen bereits seit dem Jahr 2006 Inhaltsverzeichnisse mit der Software der Firma ImageWare. Seit 2014 können Bibliotheken auch mit einer Software, entwickelt durch die Firma semantics, Kataloganreicherung betreiben.

Acht Bibliotheken an zehn Standorten lieferten gescannte Inhaltsverzeichnisse. Außerdem bezieht das hbz Inhaltsverzeichnisse aus externen Quellen, vor allem von der Deutschen Nationalbibliothek. Im Berichtszeitraum wurden rund 141 800 Titel mit Inhaltsverzeichnissen angereichert

(rund 11 800 pro Monat). 643 745 digitale Dateien wurden geladen (rund 53 600 pro Monat). Im Vergleich zum Vorjahr (93 600 Titel, 453 400 Objekte) ist die Anreicherung von Titeldaten signifikant erhöht worden.

64 % der Daten wurden im hbz-Verbund erzeugt (2014: 56 %); 36 % kamen aus anderen Quellen (2014: 44 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Output der hbz-Verbundbibliotheken merklich erhöht.

Es sind rund 1 272 000 Titel in der Verbunddatenbank mit Inhaltsverzeichnissen angereichert worden. Insgesamt werden rund 5 646 000 digitale Objekte gespeichert.

Ausblick

Seit 2006 wird die Software DigiTool von der Firma Ex Libris für die Verwaltung der Kataloganreicherungsdaten des hbz-Verbunds benutzt. Diese Software ist veraltet und muss abgelöst werden. Bei dem Nachfolger handelt es sich nicht nur um eine Speicherlösung, sondern um ein System, das digitale Objekte aus verschiedenen Quellen aufnehmen, Dubletten vermeiden, Links zu den Objekten im Verbundsystem aufbauen und die Inhaltsverzeichnisse dem Endnutzer anzeigen kann. Gleichzeitig muss das System in der Lage sein, die Inhaltsverzeichnisse anderen Suchplattformen zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2015 wurde diese neue Software entwickelt; sie wird in 2016 DigiTool ablösen.

Digitalisierung

Mit scantoweb hosted by hbz (der Firmen Walter Nagel und semantics) und MyBib eL (der Firma ImageWare) gibt es zwei Möglichkeiten, Digitalisierungsprojekte beim hbz hosten zu lassen. Diese Infrastruktur ermöglicht es Bibliotheken, auf eine eigene Hosting-Infrastruktur und die damit verbundenen Personalausgaben zu verzichten. Das hbz stellt seinen Partnern eine Hochleistungsinfrastruktur zur Verfügung. Zudem sind Vergünstigungen im Hinblick auf Lizenzkosten möglich.

Meilensteine

Acht Bibliotheken nutzen die Digitalisierungsdienstleistung des hbz. 2015 gab es einen Zuwachs von rund 1 100 000 Images, die 12,7 TB Speicher einnehmen. 265 800 Metadatensätze wurden geladen. Nicht nur Bücher, sondern auch Zeitungen, Zeitschriften, Briefe, handschriftliches Material, Karten, Noten und illustriertes Material wurden digitalisiert.

Insgesamt werden nun rund 5 103 000 Images, die 52 TB Speicherplatz einnehmen und von 403 125 Metadatensätzen beschrieben werden, auf den Digitalisierungsplattformen des hbz verwaltet.

Ausblick

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung konnte als weiterer Kunde gewonnen werden und wird 2016 ein großes Digitalisierungsprojekt online stellen. Im März 2015 hat der Bundesgerichtshof ein Urteil des EuGH bestätigt, das Bibliotheken legitimiert, Buchbestände ohne Erlaubnis der Verlage zu digitalisieren und an elektronischen Leseplätzen zugänglich zu machen. Da die Rechtsgrundlage nun klar ist, können Bibliotheken im hbz-Verbund von diesem Recht Gebrauch machen.



Quelle:

| | |
|----------------|---|
| Titel | Autograph aus Concert sans orchestre, op. 14 |
| Verfasser | Schumann, Robert |
| Entstehung | 14.4.1836 |
| Bestand | Nachlass Schumann : op.14 |
| Signatur | NL Schumann 2 |
| Online-Ausgabe | |
| Bonn | Universitäts- und Landesbibliothek, 2011 |
| URN | urn:nbn:de:hbz:5:1-26263 |
| | http://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/ulbbnhans/content/pageview/1046069 |

Die beiden Softwareplattformen des hbz bieten dafür die nötige Infrastruktur.

Die Landesbibliotheken Nordrhein-Westfalens sowie andere Bibliotheken und Archive wollen ein großes Zeitungsdigitalisierungs-Projekt starten, das historische Zeitungen des Landes der breiten Öffentlichkeit verfügbar machen möchte. Das hbz wird das Projekt begleiten und unterstützen.

Für das Jahr 2016 stehen einige Verbesserungen und Aktualisierungen der Hard- und Software für die Digitalisierung an.

Linked Open Data und Open Educational Resources

OER-World-Map

Für das OER-World-Map-Projekt waren die vergangenen Monate sehr ereignisreich. Phase II des Projektes steht kurz vor ihrem Abschluss. Erfreulicher Weise hat die William und Flora Hewlett Foundation entschieden, die Förderung des Projektes auch 2016 weiterzuführen. Mit \$ 250.000 wurde die Fördersumme im Vergleich zum Vorjahr sogar erhöht. Zentrale Ziele von Phase III des Projektes¹ werden sein, die Plattform weiter zu optimieren und mit der kollektiven Datensammlung zu beginnen. Die Entwicklung der dazu erforderlichen Eingabeformulare steht unmittelbar bevor. Geplant ist insofern, die Formulare ab Januar 2016 mit Mitgliedern des OER Country Champion Networks und weiteren Freiwilligen unter Produktionsbedingungen zu testen. Darüber hinaus ist das OER-World-Map-Projekt Partner des OERde 16 Festivals geworden, dass vom 28. Februar bis zum 1. März 2016 in Berlin stattfand. Das Festival be-

steht aus mehreren miteinander verbundenen Einzelveranstaltungen. Während das OERcamp die Möglichkeit zum Austausch unter dem Motto „Open



Educational Resources in der Praxis“ bietet, zielt das sich anschließende „OER-Fachforum“ darauf ab, OER Initiativen mit Multiplikatoren und Entscheidern aus Politik und Verwaltung zusammenzuführen. Das OER-World-Map-Projekt unterstützt das Festival durch die Erstellung des OER-Atlas, einer Übersicht über alle Akteure, Services und Projekte mit Bezug zu OER aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die in elektronischer und gedruckter Form erscheint.

lobid

NWBib

Auch im Jahr 2015 war die Hauptaktivität im Programmbereich Linked Open Data (LOD) die Entwicklung eines neuen Webauftritts für die Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib). Zusammen mit den NWBib-Redaktionen

an den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf, Münster und Bonn, basierend auf freier Software, offenen Daten und offenen Schnittstellen wurde der Webauftritt stark verbessert. Da der neue NWBib-Webauftritt auf der Programmierschnittstelle des Linked-Open-Data-Dienstes lobid (<http://lobid.org>) basiert, hat die Entwicklung der

¹ Einzelheiten können dem Proposal für Phase III entnommen werden: <https://oerworldmap.wordpress.com/project-proposals/proposal-for-phase-iii-2016/>



Die Startseite des neuen Webauftritts der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib)

NWBib auch zu einer Menge Verbesserungen der lobid-API und der zugrundeliegenden Daten beigetragen. Neben einer großen Menge anderer Verbesserungen der NWBib hat das lobid-Team eine erweiterte Suche über Körperschaften sowie differenziertere Informationen zu Über- und Unterordnungen ergänzt. Eine informative Visualisierung des Erscheinungsverlaufs bildet nun die Basis für eine Facettierung der NWBib-Trefferlisten nach Erscheinungsjahr. Zudem wurde eine Ortsfacette zur kartenbasierten Visualisierung und Filterung von Suchergebnissen entwickelt, siehe z. B. <http://lobid.org/nwbib/search?q=wandern>. Mit der andauernden Entwicklung wurden die Kompetenzen im Bereich der Frontend-Entwicklung auf der Basis von LOD weiter ausgebaut. Der Stand des Prototyps wurde sowohl im Mai auf dem Bibliothekartag als auch im Oktober auf der DINI-Jahrestagung – unter besonderer Berücksichtigung der historischen Entwicklung der NWBib – präsentiert. Es ist geplant, den neuen Webauftritt der Öffentlichkeit anlässlich des NRW-

Tages vom 26.-28. August 2016 in Düsseldorf vorzustellen. Der derzeitige Entwicklungsstand kann unter <http://lobid.org/nwbib> eingesehen werden.

lobid-resources (Titeldaten)

Unabhängig von der NWBib-Entwicklung wurden an der lobid-API Verbesserungen vorgenommen. Es ist nun sehr einfach, Teilmengen der Verbunddaten als Linked Open Data (z. B. Daten zu Beständen bestimmter Bibliotheken oder mit bestimmten Schlagwörtern) zu bekommen. Neben der Möglichkeit, performant und einfach einen Gesamtabzug von Untermengen der lobid-Daten zu exportieren, können auch die

seit einem bestimmten Datum geänderten und ergänzten Daten abgeholt werden. Für detaillierte Informationen dazu siehe <http://lobid.org/api#pagination+limits+bulk-downloads>.

lobid-organisations (Organisationsindex)

Was die Bereitstellung von Organisationsdaten über eine webbasierte Programmierschnittstelle angeht, wurde an der Zusammenführung des deutschsprachigen ISIL-Verzeichnis mit den Stammdaten der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) gearbeitet. Die Software zur Zusammenführung sowie das Datenmodell für die angebotenen Daten wurde verbessert. Dabei hat das lobid-Team u. a. eine Dublettenbereinigung und Datenanreicherungen für DBS-Daten entwickelt. Mittlerweile wird die noch im beta-Stadium befindliche Schnittstelle im neuen Auftritt der NWBib eingesetzt. Zur Verwendung im offenen Datenbereinigungs- und Transformationswerk-



Simeon Warner (Cornell University, USA) auf der SWIB15 über „Linked Data for Libraries: Experiments between Cornell, Harvard and Stanford.“ Foto: ZBW

zeug „OpenRefine“ bietet das hbz eine Reconciliation-Schnittstelle an. Ein Webservice, der den Zugriff auf externe Geo-Informationsservices bündelt und organisiert, ist ebenfalls in diesem Kontext entstanden. Der LOD-Programmbereich des hbz hat sich außerdem wieder an der Planung und Durchführung der mittlerweile siebten Konferenz „Semantic Web in Libraries“ (SWIB15) vom 23. bis 25. November 2015 in Hamburg beteiligt. Diese war erneut ein großer Erfolg und hat weltweit

Aufmerksamkeit erhalten. Es kamen 170 Teilnehmer/innen aus 29 Ländern. Mehr Infos unter: <http://www.zbw.eu/de/ueber-uns/presse/pressemitteilungen/meldung/news/siebte-internationale-konferenz-semantic-web-in-libraries-erfolgreich-abgeschlossen-konferenzvideos-und-folien-online/>

Ausblick

Im kommenden Berichtszeitraum sind insbesondere folgende Aktivitäten geplant: In der ersten Jahreshälfte stellt der neue NWBib-Webauftritt den Arbeitsschwerpunkt im lobid-Team dar. Schon seit September 2015 wird für ein Upgrade (API 2.0) der lobid-API an Verbesserungen der Datenstrukturen gearbeitet. Das Upgrade soll bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Ziele sind eine Verschlinkung der lobid-Software-Architektur, die Verbesserung ihrer Funktionsweise sowie Erweiterung der Möglichkeiten zur Nutzung der lobid-API. In einem kleinen Projekt sollen die Daten des eingestellten Webauftritts digitalisierte-drucke.de im Web angeboten werden.

Neben der Entwicklung eines kartenbasierten Front-Ends für die lobid-organisations-Daten, soll auch die Ansicht von einzelnen lobid-Titeln auf Basis der Erfahrungen mit der NWBib verbessert werden.

Die SWIB 2016 wird vom 28. bis 30. November wieder in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn stattfinden.

Open Access Publishing

Open Access Publishing ist ein zentrales Thema für Wissenschaftler, Informationsversorger und Bibliotheken. Bereits seit 2004 unterstützt das hbz im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) mit der Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) Wissenschaftler effizient bei der Umsetzung und dem Betrieb eigener Open-Access-Zeitschriften aus unterschiedlichsten Forschungsgebieten. Bibliotheken spielen eine wichtige Rolle bei der Herstellung und Bereitstellung (Hochschul-

Digital Peer Publishing (DiPP)/OPUS

Im Sinne einer zielgerichteten Informationsversorgung sind neuartige Verbunddienstleistungen zur Unterstützung der Bibliotheken zu entwickeln. Das hbz will die Entwicklungen im Rahmen der Open-Access-Bewegung in den kommenden Jahren weiter vorantreiben und die Bibliotheken wie auch andere Informationsversorger weiterhin technisch, rechtlich und organisatorisch bei der Umsetzung von Open-Access-Publishing-Lösungen unterstützen. Dafür werden die existierenden Produkte DiPP und das Hosting von OPUS weiterentwickelt und ausgebaut.

Die Arbeiten an der Migration der vom hbz betriebenen OPUS-Instanzen auf die aktuelle Version 4 wurden fortgesetzt. Der erste produktive Umstieg auf das OPUS4-System erfolgte für die Instanz der

schriftenserver), der Recherche (Portale, Fachportale, Suchmaschinen) und bei der Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit (siehe auch Langzeitarchivierung) dieser Inhalte. Nach Ansicht des Wissenschaftsrats stellt der Bereich Open Access Publishing deshalb eine wesentliche Herausforderung der zukünftigen Informationspraxis dar. Neue Publikationsformen in der wissenschaftlichen Praxis integrieren zunehmend weitere digitale Materialien (enhanced publications) und verfolgen ebenfalls einen Open-Access-Ansatz.

Universität Koblenz-Landau im Oktober. In den folgenden Wochen wurden weitere Anpassungen notwendig, um die durch OPUS4 veränderten Arbeitsabläufe besser an die Bedürfnisse und Workflows der Bibliotheksmitarbeiter/-innen anzupassen. Unerwartet zeitaufwändig gestalteten



Suche im Hochschulschriftenserver der Universität Koblenz-Landau

sich vor allem die Datenmigration und notwendige Anpassungen der in OPUS3 vorliegenden Sammlungen. Im hzb entwickelte Anpassungen an den Installations- und Migrationskripten ermöglichten jedoch zugleich ein einfacheres Update der OPUS4-basierten Instanzen. Die Anpassungen wurden der OPUS4-Entwicklercommunity über das derzeit im Aufbau befindliche OPUS4-git-System für die Aufnahme in den OPUS4-Code zugänglich gemacht. Der im Projekt DA NRW entwickelte Thumbnail-Service kann in die künftigen OPUS4-Instanzen ebenfalls integriert werden.

Meilensteine

Eine der wesentlichen Aufgaben im Rahmen von DiPP war die Migration von Plone 2.0 auf die Plone-Version 4.3. Ein neues Portlet für Inhaltsverzeichnisse sorgt dafür, dass Artikel nicht mehr manuell angepasst werden müssen, sondern neue Artikelversionen automatisch gespeichert werden. Weiterhin werden die Zugriffszahlen auf Artikel künftig wie die Metadaten eines Artikels direkt mit dem Artikel verlinkt und eingebunden. Autoren ermöglicht die Benutzerverwaltung der Publikationsplattform damit gezielten Zugriff auf die Downloadzahlen ihrer Artikel. Sämtliche OPUS-Instanzen wurden auf neue Hardware migriert, seitdem findet das Hosting der bestehenden OPUS3-Instanzen auf virtuellen Servern statt. Im gleichen

Fachrepositorium Lebenswissenschaften (vormals ELLINET)

Der bisherige Hochschulschriftenserver ELLINET wurde Mitte des Jahres durch das neu konzeptionierte „Fachrepositorium Lebenswissenschaften“ ersetzt. Dabei ist vergleichsweise kurzfristig die Ablösung des DigiTool-basierten Systems durch die vom hbz für edoweb entwickelte Open-Source-Software erfolgt. Diese technische Ablösung stellt eine wichtige Basis für die von ZB MED

Zuge wurde neue, ebenfalls virtualisierte Hardware für die Entwicklung, ein Testsystem und ein Produktionssystem, bereitgestellt. Mit mehreren Kunden wurde der Umstieg auf die aktuelle OPUS4-Version begonnen. Weitere Institutionen haben im Berichtszeitraum Interesse an einem OPUS-Hosting beim hzb bekundet, verschiedene Verhandlungen hierfür laufen. Für die OPUS3-Instanz der Hochschule Düsseldorf erfolgten im Juni und August Anpassungen an das neue Design der Hochschul-Webseiten.

Ausblick

Der Umstieg aller OPUS-Instanzen auf die Version 4 ist ein hoch priorisiertes Ziel für das kommende Jahr. Die erste erfolgreich umgezogene Instanz hat gezeigt, dass mit dem Umstieg sowohl für die OPUS-Kunden als auch für den Betrieb deutliche Verbesserungen erzielt werden konnten. Obwohl der Umzug auf der rein technischen Seite gut planbar und umsetzbar ist, stellen die Datenmigrationen aus den Altsystemen weiter eine große Herausforderung dar, die zeitliche Schätzungen schwer machen. Daneben sollen sowohl die DiPP-Journale als auch die OPUS-Kunden von den zunehmend modular entwickelten Services profitieren. Der Thumbnail-Generator oder der E-Book-Konverter für die DiPP-Artikel sind nur zwei Beispiele für diese Entwicklung.

Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften angestrebte zukünftige Ausrichtung des bisherigen Angebots dar. Neben der Möglichkeit, Forschungsdaten und ergänzende Materialien zu Publikationen abzulegen, stellen die Anbindung an den Bibliothekskatalog und die Nutzung von Linked-Open-Data-Technologien wesentliche Alleinstellungsmerkmale des neuen Systems dar. Damit

bietet ZB MED Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften erstmals ein disziplinäres Repositorium für die gesamten Lebenswissenschaften an, das neben Hochschulschriften künftig Open-Access-Publikationen und Forschungsdaten aufnehmen und frei verfügbar machen soll (<https://repository.publisso.de>).

Meilensteine

Nach der Entscheidung für einen Systemwechsel in Absprache mit ZB MED Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften ist das technische System für das Fachrepositorium Lebenswissenschaften (Hardware, Software) im hbz installiert und betriebsbereit gemacht worden. Im Herbst hat das System den produktiven Betrieb aufgenommen. Eine Reihe funktionaler Erwei-

terungen sind durchgeführt worden, um das Fachrepositorium Lebenswissenschaften zu einem integralen Teil der von ZB MED neu aufgesetzten Open-Access-Plattform Publisso zu machen (weitere Informationen dazu im Kontext-Artikel auf Seite 19). Dafür sind Layout und Usability des Fachrepositoriums Lebenswissenschaften an die Anforderungen der Endnutzer angepasst worden.

Ausblick

Durch die konzeptionelle Neuausrichtung des Systems zum „Fachrepositorium Lebenswissenschaften“ müssen weiterhin neue funktionale und inhaltliche Aspekte betrachtet werden, die entsprechend der künftigen Bedürfnisse für die ZB MED weiterentwickelt werden.

Langzeitarchivierung

Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen

Die Langzeitverfügbarkeit gewinnt an den Hochschulen des Landes in unterschiedlichen Bereichen zunehmende Bedeutung. Neben elektronischen Informationsressourcen müssen Forschungsdaten, wissenschaftliche (Teil-) Ergebnisse, aber auch Verwaltungsakten und Prüfungsunterlagen langfristig verfügbar gehalten werden. Nach dem gemeinsamen Workshop des hbz zusammen mit dem Arbeitskreis DV-Infrastruktur (DV-ISA) im Frühjahr 2015 haben sich zwei Arbeitsgruppen zu den Themen „Langzeitverfügbarkeit, Prozesse und Werkzeuge“ und „Forschungsdatenmanagement“ konstituiert. Als erstes Ergebnis der beim hbz-Beirat angesiedelten Arbeitsgruppe Langzeitverfügbarkeit (AG LVZ) wurde eine Empfehlung für die Umsetzung einer landesweiten Langzeitverfügbarkeitslösung für Hochschulen ausgesprochen, die unter anderem das hbz als wichtigen Partner bei einer solchen Lösung ansieht.

Meilensteine

Die AG LZV hat konkrete Anforderungen für die Umsetzung einer landesweiten Langzeitverfügbarkeitslösung für Hochschulen definiert. Als wichtige Aspekte wurden hier vor allem die Datenhoheit, Datensicherheit, ebenso wie Fragen der Verarbeitungskapazitäten und der Aufgabenteilung thematisiert. Gemeinsam mit den Rechen-

zentren, Bibliotheken und Wissenschaftlern der RWTH Aachen und der Universität zu Köln konnten anschließend konkrete Use Cases und Betriebsmodelle ausgearbeitet werden. Die Anforderungen der AG LZV und die Use Cases sowie Betriebsmodelle wurden anschließend zur einer Markterkundung verwendet. Es sollte geklärt werden, ob es Produkte am Markt gibt, welche die Voraussetzungen für den Aufbau eines landesweiten LZV-Angebots erfüllen. Mit einer Merkmalsmatrix wurden fünf weltweit anerkannte Produkte untersucht, die OAIS (Open Archival Information System)-Konformität aufweisen und den erforderlichen Funktionsumfang für den gesamten LZV-Prozess mitbringen. Lediglich das Produkt Rosetta der Firma Ex Libris konnte alle Anforderungen erfüllen. Mit dem Ziel, ein ressourcenschonendes Angebot für die Hochschulen umsetzen zu können, hat das hbz Verhandlungen über eine Landeslizenz mit der Firma Ex Libris aufgenommen.

Ausblick

In einer ersten Miniatur einer Landeslösung sollen die erstellten Betriebsmodelle und Use Cases zusammen mit Pilotpartnern implementiert werden. Anschließend soll das System skaliert und als Angebot für alle Hochschulen des Landes bereitgestellt werden.

DA NRW

Für das Digitale Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) konnte im Herbst 2015 der Dauerbetrieb aufgenommen werden. An der Vorbereitung dieses Ziels waren im hbz verschiedene Gruppen mit teils sehr umfangreichen Arbeiten beteiligt. Mit der Aufnahme des Dauerbetriebs rückt die produktive Bereitstellung des DA NRW-Portals durch das hbz in greifbare Nähe. Bisher konnte das Portal Mangels Testmaterial aus den Kultursparten Archive und Museen nicht freigeschaltet werden. Seit September wird der Betrieb von einer Arbeitsgemeinschaft (AG DA NRW) zwischen Land und Kommunen verantwortlich gesteuert. Die AG DA NRW wird fachlich durch den neu gegründeten Beirat des DA NRW unterstützt, in den auch das hbz, das in 2015 in verschiedenen Gremien des DA NRW vertreten war, berufen wurde. Das hbz betreibt für DA NRW einen von drei Archivknoten, die mit der DA NRW-Software Suite (DNS) laufen. Zusätzlich wird im hbz die Präsentationsschicht des DA NRW und das Portal betrieben. Weiterhin hostet das hbz seit diesem Jahr die unter <https://www.danrw.de> erreichbare Webseite des Digitalen Archivs. Mit dem Digitalen Archiv Nordrhein-Westfalen verfügen Land und Kommunen künftig über eine gemeinsame Lösung zur Erledigung der in Archivgesetz und Pflichttextemplargesetz definierten Aufgaben hinsichtlich digitaler Materialien. Das hbz kann die Landesbibliotheken damit wie vorgesehen bei ihren elektronischen Pflichtaufgaben technisch unterstützen.

edoweb

Anfang des Jahres ist edoweb mit den Inhaltstypen Monografien und E-Zeitschriften auf die neue technische Plattform „Regal“ umgezogen. Das System hat sich in den vergangenen Monaten im praktischen Betrieb bewährt und wird weiterhin kontinuierlich erweitert. So ist die Integration des neuen Website-Harvestings weit

Meilensteine

Wichtigster Meilenstein war der Abschluss des Vorprojektes des DA NRW, in dem das zuvor definierte Organisationskonzept umgesetzt wurde. Mit der Inbetriebnahme der Software bei den technischen Infrastrukturpartnern ist ein weiterer Meilenstein erreicht worden. Das hbz hat sich weiterhin intensiv in den Abstimmungsprozessen engagiert und zusammen mit den Landesbibliotheken die spartenspezifische Perspektive vertreten.

Ausblick

Nach dem Übergang in den Dauerbetrieb sind weitere Entwicklungsaufgaben zu erledigen. Innerhalb der Software sind von Seiten der Kultureinrichtungen verschiedene funktionale Erweiterungen erwünscht, die sowohl die Archivknoten als auch die Präsentationsschicht betreffen. Die konkreten Entscheidungen zu der Umsetzung werden durch die AG DA NRW getroffen. Für die maschinelle Einlieferung von großen Materialmengen aus den Visual Library-Instanzen der Landesbibliotheken ist eine Kommunikationsschnittstelle für die beteiligten Systeme zu konzipieren und umzusetzen.

fortgeschritten und ein Thumbnail-Service wurde angebunden. Die Open-Source-Lösung und insbesondere der Linked Data-basierte Datenaustausch mit Katalog und Fremddatensystemen wurde auf dem Bibliothekartag der Fachöffentlichkeit vorgestellt. In der für das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) betriebenen

E-Pflicht-Plattform edoweb wurden weitere Anpassungen an der Nutzeroberfläche vorgenommen. Ebenso konnten Performance-Verbesserungen bei der Baumansicht von umfangreichen Periodika implementiert werden. Die Übersichtstabelle wurde nach Wünschen der Erfasser erheblich umgestaltet und zeigt jetzt unter anderem die aktuellen Zugriffsrechte für Metadaten und Inhalte an. Für die Webarchivierung wurden die begonnenen Arbeiten zur Integration des Webharvesters Heritrix fortgesetzt und an der Darstellung der archivierten Webseiten gearbeitet.

Meilensteine

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche neue Features in der edoweb Version 3.0 entwickelt bzw. verbessert. Dazu zählt eine einheitliche Sicht auf Daten und Metadaten der Sammlung, die Rechteverwaltung sowie eine facetiierte Suche. Über eine Katalogisierungs Oberfläche für elektronische Ressourcen können Titeldaten recherchiert und importiert werden. edoweb 3.0 unterstützt die Nutzung von Normdaten aus der GND. Durch den Einsatz von

LOCKSS/LuKII

Die Aktivitäten des deutschen LOCKSS-Netzwerkes haben in 2015 weiterhin geruht, sollen aber 2016 wieder aufgenommen werden. Als Folge der Ergebnisse des DFG-geförderten Projektes „Nationales Hosting“ ist damit zu rechnen, dass ein deutsches LOCKSS-Netzwerk als Teil einer aus Portico und LOCKSS bestehenden Strategie zur langfristigen Sicherung der Hostingangebote an Bedeutung gewinnt. Als Betreiber einer eigenen LOCKSS-Box bietet sich das hbz als Partner für eine solche Infrastruktur an. Das hbz hat die Lösungen LOCKSS und Portico auf Sitzungen regionaler Gremien vorgestellt und Vor- und Nachteile erörtert.

stabilen URLs werden die Ressourcen Suchmaschinenfreundlich präsentiert und sind über Google auffindbar. edoweb generiert automatisch URNs und meldet diese an die DNB sowie den Verbundkatalog. Sämtliche Ressourcen enthalten darüber hinaus eine eingebettete Beschreibung in Form von RDFa und sind damit für zukünftige Suchmaschinen-Technologien vorbereitet. Benutzerdaten und Zugriffszahlen werden in edoweb 3.0 live mit dem Statistikwerkzeug PIWIK erfasst. Im Januar 2015 ist das neue System mit dem Release 0.6.0 unter der URL <https://www.edoweb-rlp.de> live gegangen. Die Evaluation durch das LBZ verlief positiv.

Ausblick

Das Projekt zur kompletten Umstellung von edoweb geht in seine finale Phase. Dies bedeutet, dass die bisher noch auf dem DigiTool-System betriebenen Workflows für Webseiten und Webschnitte in absehbarer Zeit in das neue System überführt werden und zudem die Endnutzersicht weiter verbessert wird.

| Vergleich abgedeckter Trigger Events | LOCKSS | CLOCKSS | PORTICO |
|--------------------------------------|--------|---------|---------|
| • Post Cancellation Access | ✓ | ✗ | ✓ |
| • Transfer | ✓ | ✓ | ? |
| • Ceased Operation | ✓ | ✓ | ✓ |
| • Inappropriate Hosting | ✓ | ✗ | ✗ |
| • Catastrophic Failure | ✓ | ✗ | ✓ |

Abdeckung von Trigger Events in LOCKSS.

Kompetenznetzwerk nestor

In den Berichtszeitraum fiel die Teilnahme des hbz an dem nestor-Operativtreffen in Göttingen, auf dem das weitere Vorgehen des Kompetenznetzwerkes unter neuer Leitung in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) zusammen mit den anwesenden Partnern koordiniert wurde. Während die AG „Referenzrahmen“, an der das hbz beteiligt war, nach einstimmigem Beschluss eingestellt wurde, konnte das hbz die Aktivitäten einer anderen nestor AG inhaltlich fortführen. In einer Veröffentlichung aus der Gruppe Publikationssysteme sind kooperative Aspekte von Preservation Policies untersucht und klassifiziert worden. (Vgl.: „Preservation Policies für sparten- und institutions-übergreifende Digitale Langzeitarchivierung“, <http://publiscologne.th-koeln.de/front-door/index/index/docId/724>). Die Arbeit baut unter anderem auf dem nestor „Leitfaden zur Erstellung einer institutionellen Policy zur digitalen Langzeitarchivierung“ der AG „Policy“ auf und erweitert ihn um Aspekte, die auf der Management-Ebene der kooperativen Langzeitarchivierung bisher weitgehend vernachlässigt wurden.

Meilensteine

Das hbz hat sich im vergangenen Jahr weiter als Partner des Kompetenznetzwerkes nestor positioniert. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von digitaler Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit allgemein war es folgerichtig,

dass das hbz als nestor-Partner zu regionalen und überregionalen Entwicklungen in der digitalen Langzeitarchivierung beigetragen und das Kompetenznetzwerk strategisch unterstützt hat.

Ausblick

Das hbz wird sich zukünftig inhaltlich sowie als Co-Leitung zusammen mit GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften in der neu gegründeten nestor Arbeitsgruppe „Persönliche Archivierung“ engagieren. In dieser AG wird der Umgang mit persönlichen digitalen Daten thematisiert, da das Thema von fachlicher Seite in Deutschland bisher kaum adressiert wird. Im Mittelpunkt der AG soll die Frage stehen, wie Konzepte der institutionellen Langzeitarchivierung in skalierter Form durch private Anwender adaptiert werden können. Die Arbeit zu kooperativen Aspekten in Preservation Policies wurde als Vortrag auf dem 6. Bibliothekskongress in Leipzig 2016 eingereicht und im März 2016 im Rahmen der Sitzung „Langzeitarchivierung“ vorgestellt.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS), Bibliotheksindex (BIX) und Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS)

Die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Leistungsvergleich der Einrichtungen ermöglicht, ist die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS). Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal sind hier wichtige Parameter. Daten zu Bestand und Nutzung elektronischer Angebote ergänzen diese Dimensionen. Derzeit sind insgesamt rund 13 600 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen rund 8 200 Bibliotheken für das Berichtsjahr 2014 ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet haben. Dabei ist die Teilnahmequote bei den öffentlichen Bibliotheken am höchsten (7 757 \cong 97,7 %) gefolgt von den wissenschaftlichen Bibliotheken (250 \cong 75,3 %); wissenschaftliche Spezialbibliotheken beteiligen sich zu einem sehr geringen Prozentsatz.

Für das Berichtsjahr 2014 beträgt die Teilnahmequote daher 91,8 % ohne die wissenschaftlichen Spezialbibliotheken, bei denen die DBS eine Teilerhebung durchführt. Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zum Aufgabenbereich des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (knb). Verantwortlich für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS ist das hbz.

Mit dem Online-Werkzeug der **Variablen Auswertung** wird eine kostenlose dynamische Analyse der DBS-Daten von 1999 bis heute angeboten. Der Benutzer kann vorgeben, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre ausgewertet werden sollen. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten.

Die statischen Gesamtauswertungen aggregieren die erhobenen Daten eines Berichtsjahres in standardisierten Tabellen, die über die DBS-Webseiten zum Download angeboten werden. Sie stellen die zitierfähige Deutsche Bibliotheksstatistik dar, deren Daten in das Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes einfließen. Der Veröffentlichungstermin im Spätsommer eines jeden Jahres macht die DBS zu einer aktuellen Ressource für kultur- und wissenschaftsstatistische Gesamtdarstellungen.

Bei der **Suchmaschine für Bibliotheken (BibS)** handelt es sich um ein weiteres kostenfreies Online-Werkzeug. Hier

Teilnahme an der Erfassung zur DBS 2015 (BJ 2014):

| | | | |
|--|--------------|-----------------|---------------|
| Öffentliche Bibliotheken | 7 757 | das sind | 97,7 % |
| darunter: hauptamtlich geleitete ÖB | 2 039 | das sind | 96,1 % |
| darunter: neben-/ehrenamtlich geleitete ÖB | 5 718 | das sind | 90,3 % |
| Wissenschaftliche Bibliotheken | 250 | das sind | 75,3 % |

Stand: 21. Oktober 2014



Das DBS-Datenposter – Information für die Öffentlichkeit

steht die Recherche im Adressdatenbestand der DBS im Vordergrund. So können Bibliotheksadressen angereichert mit Leistungssteckbriefen rasch gefunden werden. Ausgehend von den Kennzahlen der eigenen Bibliothek können Bibliotheken mit ähnlichen Kennzahlen ermittelt werden. Leistungsvergleiche lassen sich zur internen Steuerung mit einer BibS-Recherche komfortabel vorbereiten. Die Ähnlichkeitssuche basiert auf dem aussagekräftigen Kennzahlen-Set aus der Deutschen Bibliotheksstatistik. Dieses Online-Werkzeug erlaubt es, ausgerichtet an den Indikatoren der eigenen Bibliothek oder einer ausgewählten Bibliothek, solche mit einem ähnlichen Indikatorenprofil zu finden. Im Standardfilter kann nach einem Stichwort, dem Ort, der Postleitzahl oder dem Bibliothekstyp gesucht werden. Die Teilnahme an der DBS oder dem BIX (bis zum Berichtsjahr 2014) lässt sich ebenso abfragen. Der erweiterte Filter bietet umfangreiche zusätzliche Suchmöglichkeiten und mit Hilfe des Gebietsfilters lassen sich Ergebnisse in einer bestimmten Region erzeugen.

für das Berichtsjahr 2014. Im August 2015 wurden die statistischen Gesamtauswertungen bereits online publiziert. Im ersten Quartal wurden die für den BIX relevanten Datenbestände aus der DBS-Datenbank ausgelesen, gemeinsam mit der BIX-Redaktion sowie externen Prüfern auf Plausibilität geprüft und die Berechnung des BIX durch infas in Bonn vorbereitet und begleitet. Die Datenqualität wird zudem kontinuierlich durch konsequente Analyse der eingegebenen Daten durch die DBS-Redaktion verbessert. Die Veröffentlichung von Auszügen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik in gedruckter Form – das DBS-Datenposter „Bibliotheken zählen!“ – dient der Information der bibliothekarischen und nicht-bibliothekarischen Öffentlichkeit. Sie ist ein vielfach nachgefragtes Produkt und wird unter anderem sehr gern bei der Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste eingesetzt. Das Datenposter wird kostenfrei an Bibliotheksleitungen, Universitäten und Hochschulen, kommunale Einrichtun-

Das **DBS Indikatorenraster** – der „bibliothekarische Zollstock“ für öffentliche Bibliotheken – basiert auf einer Auswertung der an die DBS gemeldeten Daten der Teilnehmer und ist ein unkompliziertes Werkzeug zur Visualisierung des Leistungsprofils einer Bibliothek im Umfeld aller Bibliotheken ihrer Größenklasse. Es wird im Zweijahresrhythmus aktualisiert und kann ebenfalls online genutzt werden.

Meilensteine

Im Fokus der Gruppe DBS standen im ersten Quartal 2015 zunächst die Erhebung und im zweiten Quartal die Auswertung der statistischen Daten

gen und weitere Unterhaltsträger in einer Auflage von rund 3 000 Stück verteilt und steht allen Interessierten in Printform oder online als Download zu Verfügung. Als weiterer Meilenstein wurden im Zuge der Datenbankbereinigung und in Zusammenarbeit mit den bibliothekarischen Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken die Adressdatensätze einschließlich der Verlinkung auf Homepage und OPAC aller gemeldeten Bibliotheken aktualisiert. Die Neuprogrammierung der DBS-Datenbank wurde weitergeführt und ist weitestgehend abgeschlossen. Im 4. Quartal lag das Augenmerk auf den Tests der Funktionalitäten, der Fehlerbehebung und der Prüfung der Nutzerführung. Die Tests wurden sowohl intern als auch durch ausgewählte externe Nutzer durchgeführt. Meilensteine bezüglich des BIX-Bibliotheksindex waren im Jahr 2015 die Datenerfassung und der Datenaustausch DBS-BIX, der Datentransfer zur Plausibilitätskontrolle und die Rating-Berechnung sowie der Datenimport des BIX 2015. Mit der Einstellung des BIX werden Perspektiven einer Leistungsmessung in der DBS geprüft. Die Programmierung der Fragebögen für die Erfassung des Berichtsjahres 2015 war ein wichtiger Meilenstein im letzten Quartal: Änderungen an Definitionen und Erläuterungen der Fragebögen wurden umgesetzt und das System für die Erfassung des Berichtsjahres 2015 im ersten Quartal 2016 vorbereitet.

Österreichische Bibliotheksstatistik

Für die österreichische Bibliotheksstatistik wurden 2015 von 26 wissenschaftlichen Bibliotheken Leistungsdaten erhoben und ausgewertet. Sie stehen in aggregierten Auswertungen auf der Webseite (<http://www.hbz-nrw.de/angebote/oeb/>) zur Verfügung. Gleichzeitig bietet die Variable Auswertung (VA) den Zugriff auf die Daten der teilnehmenden wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich. Inzwischen liegen Daten von sieben Berichtsjahren vor.

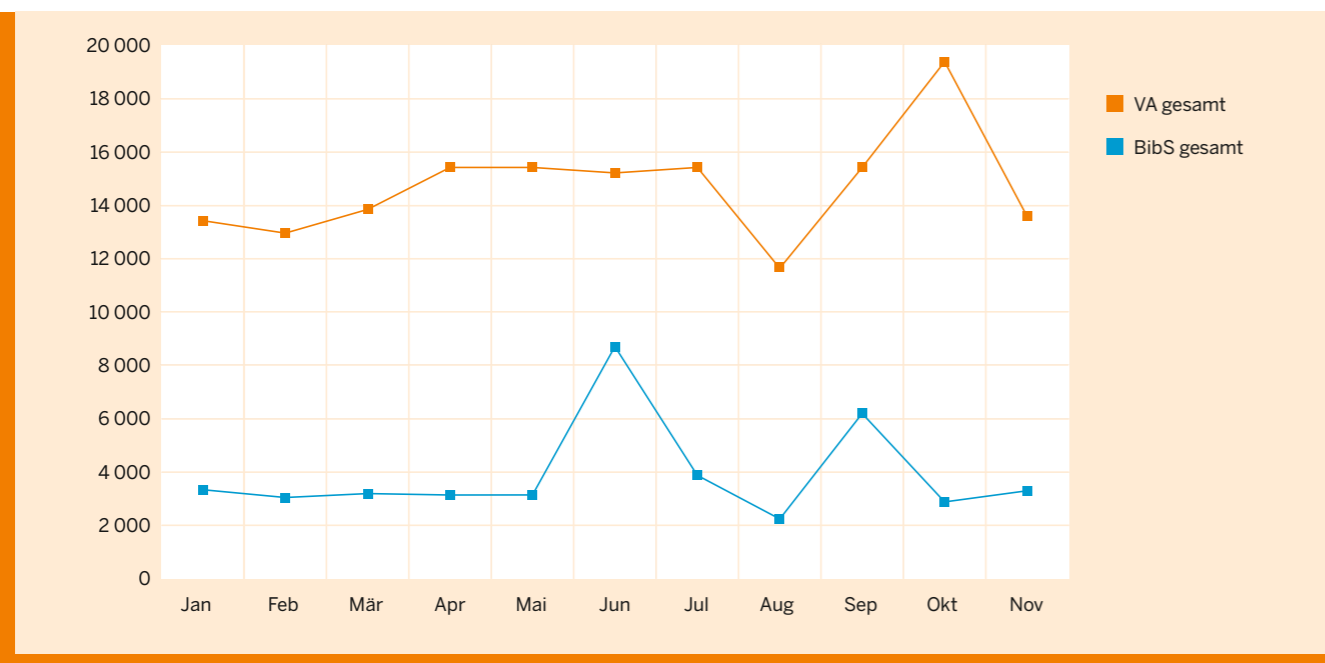
Ausblick

Die DBS hat sich zu einem Dienstleistungsprodukt entwickelt, das für kundenorientierte Serviceleistungen und Zuverlässigkeit steht. Diese Statistik ist ein bedeutendes Werkzeug zum Zwecke der Eigenpräsentation von Bibliotheken aller Größenordnungen und Sparten und wird auch im kultur- und wissenschaftspolitischen Raum wahrgenommen. Das Online-Auswertungswerkzeug „Variable Auswertung“ spricht den Kulturjournalismus ebenso wie Politiker an. So hat die DBS bibliothekarische Leistungsdaten geliefert bzw. Daten für parlamentarische Anfragen zusammengestellt. Der Bericht zur Lage der Bibliotheken 2015 des Deutschen Bibliotheksverbandes stützt sich ebenfalls auf Erhebungen der DBS. Daten der DBS werden im Bericht des NAPLE FORUM (National Authorities on Public Libraries in Europe), einer Veröffentlichung von europäischen Bibliothekskennzahlen, genutzt. Im Jahr 2016 werden die Standardleistungen der DBS weiterhin erfüllt werden. Mit Beginn der Datenerfassung des Berichtsjahres 2015 soll die Erhebung und Bereitstellung der Statistik mit den neuprogrammierten Datenbankfunktionalitäten im Livebetrieb laufen. Der technische und redaktionelle Support wird daher ein Schwerpunkt der Arbeit sein. Ebenso muss eine sachgerechte, ausführliche und zielgruppenorientierte Information in Richtung Bibliotheken geplant und durchgeführt werden.

Nutzung der Online-Auswertungswerkzeuge der DBS (Variable Auswertung und Suchmaschine für Bibliotheken)

Durch die Migration der DBS-Software auf eine aktualisierte Hardwareplattform kann die Online-Nutzung der DBS-Auswertungswerkzeuge gemessen werden. Diese Nutzung ist deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Aufgrund des unterschiedlichen modularen Aufbaus der beiden Anwendungen Variable Auswertung (VA) und

Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) muss ein absoluter direkter Vergleich des Nutzungsgrades unscharf bleiben. Über das Jahr 2015 ergibt sich folgendes Bild:



Beobachtungszeitraum: Januar bis November 2015

| | Gesamt Jahr | Pro Monat | Pro Woche | Pro Tag |
|---------------------------------------|-------------|-----------|-----------|---------|
| VA gesamt | 170 100 | 15 464 | 3 544 | 473 |
| VA-Output (individuelle Anfragen) | 20 857 | 1 896 | 435 | 58 |
| BibS gesamt | 46 200 | 4 200 | 963 | 128 |
| BibS-Suche (individuelle Anfragen) | 21 676 | 1 971 | 452 | 60 |
| ■ BibS-Steckbrief | 19 198 | 1 745 | 400 | 53 |
| ■ BibS-Analyse | 5 326 | 484 | 111 | 15 |

Zugriffe (Page-Views) im Jahresdurchschnitt

Erläuterungen

Variable Auswertung (VA):

Das Verhältnis der Aufrufe der VA insgesamt zum erzeugten Output – also der Ausgabe der Ergebnistabelle – ist in etwa 10:1, was teilweise der typischen Navigation durch die Anwendung geschuldet ist. Der Benutzer muss mindestens sieben Eingabemasken durchlaufen, um die Anfrage zusammenzustellen. Im Mittel wählt er dabei zwei Filterkriterien aus, offenbar jedoch zunehmend auch mehr. Die Zeile „VA-Output“ gibt nur die Anzahl tatsächlich erzeugter individueller Auswertungsergebnisse (Tabellen) durch das Ausgabemodul wieder. Im Jahr 2014 wurden von den Benutzern der Variablen Auswertung der DBS im Schnitt täglich ca. 500 unterschiedliche Auswertungen erzeugt.

Bibliothekssuchmaschine (BibS):

Die Verwendung der BibS erfolgt je nach Benutzerverhalten mehrstufig modular. Es werden drei Grundfunktionen unterschieden, die bei der Nutzung teils linear aufeinander folgen:

- **BibS – Suche:** Dies sind reine Suchanfragen an das System, um eine Trefferliste der wichtigsten Adressdaten zu erhalten. Diese Suche stellt die Basisfunktionalität der BibS dar. Täglich werden im Schnitt ca. 80 Suchanfragen an die BibS gerichtet.
- **BibS – Steckbrief:** Der Steckbrief dient der detaillierten Ansicht von Stammdaten. Er wird aus „BibS – Suche“ heraus aufgerufen. Man kann die Page-Views an dieser Stelle derart interpretieren, dass im Schnitt z. B. täglich ca. 40 Suchanfragen abgerufen wurden.

- **BibS – Analyse:** Dies ist die Ähnlichkeitsanalyse von BibS. Sie kann sowohl aus „BibS – Suche“ als auch aus „BibS – Steckbrief“ heraus abgerufen werden. Von durchschnittlich 80 Suchanfragen täglich wurde jeweils zu sieben dieser Treffer eine Ähnlichkeitsanalyse von den Benutzern durchgeführt.

Bibliotheksindex (BIX)

Der Bibliotheksindex (BIX) ist ein bundesweites Rating für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken und ermöglicht einen differenzierten Leistungsvergleich. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Bibliothek, Verwaltung und Politik durch Leistungstransparenz entscheidend zu optimieren. Der BIX wurde 2015 letztmals vom hbz in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und der Zeitschrift B.I.T.online sowie der Bertelsmann Stiftung, infas und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knbn) durchgeführt. Im Mittelpunkt der Arbeiten stand im Jahr 2015 das Auslesen der BIX Leistungsdaten aus der DBS-Erfassung sowie deren Bearbeitung zur Weitergabe an die BIX-Redaktion, die BIX Datenprüfung und Berechnung. Neben diesem Datenaustausch und dem Datentransfer zur Plausibilitätskontrolle erfolgte zudem unterstützend die Kontrolle der Rating-Berechnung. Die Daten der virtuellen Nutzung von Bibliotheken, die für BIX-Teilnehmer von der Hochschule der Medien in Stuttgart erhoben werden, waren in die DBS-Datenbestände zu übernehmen.

Zentrale IT und Informationssicherheit

Zentrale IT

Im hbz-eigenen Rechenzentrum werden die IT-Infrastruktur des Dienstleistungsspektrums für die Kunden und die internen Services (E-Mail-, FTP-, DNS-, Web-, Wiki-, OES-Server) bereitgestellt.

Das hbz verfügt über 130 physische und 80 virtuelle Server: Davon basieren 10 % auf SPARC- und 90 % auf Intel/AMD-Architektur.

Hinzu kommen 300 TB brutto an Plattenstorage. 200 TB sind als Network Attached Storage (NAS)-Systeme ausgeführt. Weiterhin gibt es ein Storage Area Network (SAN), das allen Servern zur Verfügung steht, sowie ein separates SAN für das Backup- und Archiv-System.

Als hauptsächlich genutzte Virtualisierungsplattform ist Citrix Xen Server auf zurzeit 8 HP Proliant DL380 Servern mit aktuell 50 Gastrechnern im Einsatz.

Für das Backup- und Archiv-System stehen eine SF X4170, eine SF X4270, eine Sun/Oracle M3000, 40 TB Pufferplattenplatz und eine Tape Library Sun Storagetek SL3000 mit 8 LTO5-Drives und 700 Slots zur Verfügung. Backups werden grundsätzlich dupliziert und die Kopie wird außerhalb des hbz gelagert.

Das mit SAM/QFS betriebene Archiv-System steht als Hardware den Projekten „Digitales Archiv NRW (DA NRW)“ und „scantoweb hosted by hbz“ zur Verfügung. Der Internetanschluss läuft über das Wissenschaftsnetz X-Win des DFN-Vereins (Deutsches Forschungsnetz) mit einer Kapazität von 2 x 350 Mbps. Zusätzlich ist eine Gigabit-Leitung an das CREDO-Wissenschafts-Netz im Bereich Köln-Bonn-Aachen angebunden.

Weiterhin betreibt die Zentrale IT die Zertifizierungsstelle „hzb NRW CA“ innerhalb der DFN-PKI und stellt vertrauenswürdige SSL-Server- und Nutzer-Zertifikate aus.



Erweiterung des Rechenzentrums – Baustelle „Neuer Serverraum“

Informationssicherheit

Aktuelle Gefährdungen

Praktisch alle Dienstleistungen des hbz basieren auf der Nutzung moderner Internettechnologien. Dies bringt selbstverständlich Risiken mit sich, wie die täglichen Meldungen über „Cybercrime“ jeglicher Art zeigen. Der Angriff auf den Deutschen Bundestag sowie das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in 2015 sind nur zwei Beispiele.

Die enge Vernetzung von Informationsanbietern, Hochschulbibliotheken und Verbundzentralen ist für die Erfüllung des Anspruchs höchster Verfügbarkeit und Aktualität unabdingbar, schafft aber gleichzeitig viele Angriffspunkte für digitale Angreifer.

Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS)

Das hbz stellt sich dieser Herausforderung mit dem Aufbau eines modernen Managementsystems für die Informationssicherheit. Als Teil des gesamten Risikomanagements im hbz steht die Konzeption als fortlaufend verbesserter Prozess im Vordergrund. Wir orientieren uns dabei an der Vorgehensweise gemäß DIN ISO/IEC 27001, kombiniert mit Elementen aus dem Grundschutz nach BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik). Dazu wurde bereits im September 2015 die „Leitlinie zur Informationssicherheit im hbz“ erlassen. Dieses Vorgehen entspricht den Empfehlungen des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung gemäß der „Leitlinie zur Informationssicherheit der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen“ vom 11. September 2014. Die Leitlinie zur Informationssicherheit im hbz definiert

zunächst den Geltungsbereich und andere Rahmenbedingungen. Darüber hinaus beschreibt sie die Anforderungen an die Umsetzung sowie die allgemeinen Grundsätze der Informationssicherheit im hbz. Schließlich werden das Managementsystem sowie die Organisation der Informationssicherheit dargelegt.

ISO 27001 und BSI-IT-Grundschutz

Konkret wurden in vier ausgewählten Bereichen des hbz Risiko- und Gefährdungsanalysen durchgeführt. Basierend darauf konnten sowohl übergreifende als auch spezifische Empfehlungen und Maßnahmen zur Risikobehandlung ausgearbeitet werden. Die ISO 27001 sieht vor, diese Analyse in sogenannte „Controls“, also Regelungen, einfließen zu lassen, welche hierarchisch direkt unterhalb der Leitlinie zur Informationssicherheit angesiedelt sind. Zusammen mit dem „Statement of Applicability“, d. h. dem Dokument zur Anwendbarkeit der ISO 27001, bildet dies die Grundlage für ein Informationssicherheitsmanagementsystem, welches durch regelmäßige Überprüfung und Anpassung eine fortlaufende Verbesserung erfährt.

Ausblick

Ein ISMS ist nicht automatisch mit dem Einführungsprojekt abgeschlossen. Vielmehr bedeutet dies die Etablierung eines Managementprozesses, der immer wieder kontrolliert, verändert und erweitert werden muss. Im Zuge dessen werden im hbz nach und nach sämtliche Produkte, Projekte und Verfahren dem Prozess hinzugefügt, um einen umfassenden und allgemeinen Schutz der Informationssicherheit im Haus gewährleisten zu können. Eine Zertifizierung ist derzeit nicht beabsichtigt.

Ausblick

Ausblick

Mit zentralen Projekten zum Aufbau neuer Dienste und Services hat das hzb in den vergangenen Jahren in nur kurzer Zeit in verschiedenen Bereichen Neuland betreten. Zwei herausragende Beispiele sind das ERMS-Projekt, welches eine Lösung für das E-Ressourcenmanagement auf der Basis effizienterer Workflows zum Ziel hat, und das Quali-OLE-Projekt, welches nicht nur die konkrete Eignung des Open-Source-Bibliothekssystems Quali OLE evaluierte, sondern darüber hinaus die Anpassung des Systems an deutsche Anforderungen und Workflows verfolgt.

Mit der Förderung beider Projekte durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fühlt sich das hzb in seinem Engagement bei der Umsetzung seiner Ideen in konkrete Projekte und bei der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern bestärkt. Das Jahr 2016 bietet auf dieser Grundlage vielversprechende Perspektiven: Für drei Jahre unterstützt die DFG die Entwicklung der konkreten ERMS-Lösung LASeR, welche – lokal, regional und überregional – Möglichkeiten zur Verwaltung von elektronischen Ressourcen, zu ihrem Erwerb (nationaler Statistikserver als Teil des Projektes) und zur Dokumentation schafft. Ebenso wird von der DFG das Folgeprojekt zur Pilotierung von Quali OLE und der Einbindung der Software in deutsche Strukturen (Verbundkatalog, Fernleihe, Discovery) unterstützt. Ziele hierbei sind darüber hinaus das Einbringen der eigenen Weiterentwicklungen in offizielle OLE-Releases und generell, Quali OLE als „Software as a Service“ (SaaS) anbieten zu können. Das hzb wird damit seine grundsätzliche Beschäftigung mit Bibliothekssystemen der nächsten Generation (auf Lokalsystemebene) intensivieren – neben dem fort-

schreitenden Wissensaufbau bei Alma und dem weiterhin bestehenden großen Interesse daran, WMS kennenzulernen. Stringent weiterverfolgt wird das hzb auch 2016 die Kooperation mit der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes und dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg zum Aufbau der Common Bibliographic Data Zone (CBDZ) als einer neuen Heimat für Alma-Bibliotheken.

Ein weiteres herausragendes Beispiel ist das seit 2013 von der William and Flora Hewlett Foundation unterstützte OER-Worldmap-Projekt. Das hzb freut sich sehr über die Entscheidung der Foundation, das Projekt 2016 mit einer erhöhten Summe weiter zu fördern. Auf dieser Basis steht die Optimierung der OER-Plattform an und es kann so mit der kollektiven Datensammlung begonnen werden. Diese soll auf vielfältige Weise zum Aufbau offener Infrastrukturen verwendet werden können, etwa durch die Bereitstellung eines qualifizierten Quellenverzeichnisses, das es erlaubt, OER-Repositoryen und ähnliche Services nach Themengebiet und Bildungslevel der enthaltenen Materialien zu suchen und zu finden.

Der spannende Schritt in die praktische Anwendung wird im Jahr 2016 in einem weiteren Bereich vollzogen werden: Aus dem gemeinsam mit dem Bibliotheksverband Bayern durchgeführten Projekt „Bestellautomatisierung“ wird ein lieferantenunabhängiges System hervorgehen. Entsprechendes Informationsmaterial hierfür wird ab Ende 2016 für interessierte Einrichtungen zur Verfügung stehen.

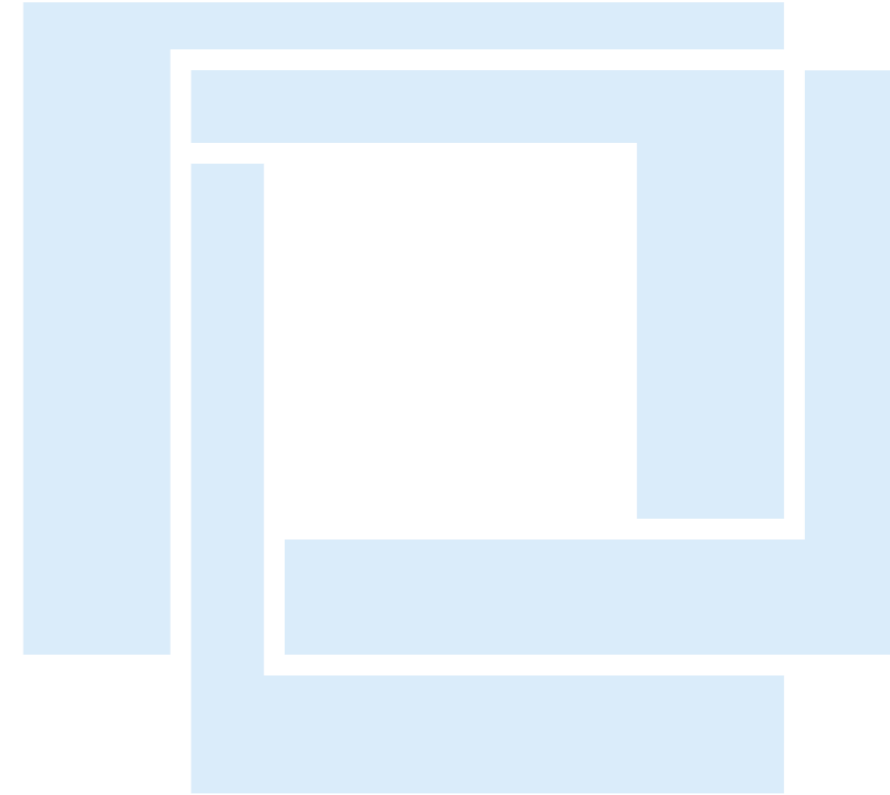
Mit Spannung erwarten wir und ein großer Teil unserer Verbundbibliotheken zudem die Sichtbarkeit ihrer Daten in WorldCat.org. Selbst wenn OCLC noch kein genaues

Zeitfenster hierfür benannt hat, geht das hzb davon aus, dass dieser Meilenstein im Jahr 2016 erreicht werden kann. Die Vorbereitungen zur Lieferung der Verbunddaten laufen seit einiger Zeit, im Frühjahr 2016 soll der Projektrahmen zwischen OCLC und hzb konkret abgesteckt werden.

Das hzb ist weiterhin aktiver Partner beim Digitalen Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW), nun auch als Mitglied des im Jahr 2015 berufenen Beirates. Auf der Basis seiner vielfältigen Erfahrungen in dem damit verbundenen Projekt bringt es sich nun nach dessen erfolgreichem Abschluss in das Thema „Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen“ ein. Mit ebenso großem Engagement wird es am Aufbau

einer Langzeitverfügbarkeitslösung im Hinblick auf publikationsnahe Forschungsdaten für Verbundbibliotheken zur Unterstützung von Wissenschaft und Forschung an den Universitäten und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen arbeiten.

Zusammenfassend betrachtet hat das hzb bereits frühzeitig damit begonnen, neue Technologien und Innovationen zu evaluieren. Daraus entstand eine Vielzahl an Projekten, die das Dienstleistungsangebot für Bibliotheken und Institutionen weiterhin attraktiv gestalten und damit zukunftsfähig machen. In den kommenden Jahren wird das hzb mit Spannung neue Trends verfolgen und sich auf neue Kooperationen freuen.



Anhang

Anhang

Veranstaltungen 2015

15. Januar

Kuali-OLE-Workshop im hbz in Köln.

27. Januar

2. hbz-Beiratssitzung (5. Sitzungsperiode) im hbz in Köln.

30. Januar

Regionales Linked-Open-Data-Treffen im hbz in Köln.

25. Februar

DBS-Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken im hbz in Köln.

5.–6. März

SciFinder-Treffen 2015. Gemeinsam ausgerichtet mit CAS in Ulm.

10. März

Verbundkonferenz im hbz in Köln.

11. März

DigiBib-Anwendertreffen für Wissenschaftliche Bibliotheken im hbz in Köln.

12. März

Fernleih-Anwendertreffen im hbz in Köln.

18. März

DigiBib-Anwendertreffen für Öffentliche Bibliotheken in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund.

17.–18. März

BIX 2015 und die Zukunft der Leistungsmessung von Bibliotheken. Gemeinsam ausgerichtet mit dem Deutschen Bibliotheksverband im hbz in Köln.

19. März

Informationsveranstaltung für Katalogisierer im hbz in Köln.

15. April

EDS-Workshop. Gemeinsam ausgerichtet mit EBSCO im hbz in Köln.

16. April

Projekt „Schnellsuche NRW“. Gemeinsam ausgerichtet mit dem vbnw in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund.

12.–13. Mai

ZBIW-Workshop zu Kuali OLE in der TH Köln.

22. Mai

BIX-Steuerungsgruppensitzung. Gemeinsam ausgerichtet mit dem Deutschen Bibliotheksverband in Berlin.

12. Juni

3. hbz-Beiratssitzung (5. Sitzungsperiode) im hbz in Köln.

10. August

Regionales Linked-Open-Data-Treffen im hbz in Köln.

8. September

knB-Steuerungsgruppe. Gemeinsam ausgerichtet mit dem Deutschen Bibliotheksverband und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken in Berlin.

14. September

2. hbz-Konsortialtag im hbz in Köln.



Foto: Philippe Ramakers, intuitive fotografie

22. September

EBSCO-Admin-Schulung. Gemeinsam ausgerichtet mit EBSCO im hbz in Köln.

30. September

Alma-Treffen mit den Universitätsbibliotheken Paderborn und Düsseldorf im hbz in Köln.

7. Oktober

DBS-Schulung. Gemeinsam ausgerichtet mit der Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken in Halle/Saale.

23. November

Workshop "Introduction in Linked Open Data". Gemeinsam ausgerichtet mit Felix Ostrowski, graphthinking, während der SWIB15 in Hamburg.

16. Dezember

Erfahrungsaustausch zur Quellensteuer im hbz in Köln.

27. Oktober

Workshop „Einführung in Linked Open Data“. Gemeinsam ausgerichtet mit Felix Ostrowski, graphthinking, während der DINI-Jahrestagung in Frankfurt a.M.

5. November

Regionales Linked-Open-Data-Treffen im hbz in Köln.

17. November

Informationsveranstaltung Munzinger. Gemeinsam ausgerichtet mit Munzinger Archiv GmbH im hbz in Köln.

23.–25. November

Semantic Web in Libraries 2015 (SWIB15). Gemeinsam ausgerichtet mit der ZBW in Hamburg.

23. November

Metafacture „Get together“. SWIB15 collected Event in Hamburg.

Vorträge 2015

Assmann, Bernhard und Roswitha Schweitzer

Integration des Open Source-Systems Quali OLE in die DigiBib. 12. DigiBib-Anwendertreffen für wissenschaftliche Bibliotheken, 11. März 2015 im hbz in Köln.

Baron, Christine und Nannette Heyder

Discovery für Öffentliche Bibliotheken. Technische Herausforderungen und Lösungskonzepte. Schnellsuche NRW – Projektvorstellung, 16. April 2016 in Dortmund.

Baron, Christine

Das Projekt: Phasen, Indexaufbau, Datenbanken. Schnellsuche NRW – Projektvorstellung, 16. April 2016 in Dortmund.

Baron, Christine

Lessons learned – Aufbau eines zentralen Discovery Services. 104. Deutscher Bibliothekartag, 26. Mai 2015 in Nürnberg.

Engels, Melanie

Statistiken zu Konsortialprodukten – Alles neu, alles anders? 2. hbz-Konsortialtag, 14. September 2015 im hbz in Köln.

Foltin, Ira und Gabriele Heugen-Ecker

Arbeitsbericht zu DBS und BIX. Sitzung der DBS-Steuerungsgruppe ÖB, 25. Februar 2015 im hbz in Köln.

Foltin, Ira

Stellschrauben und Stellschraubchen in der DBS. BIX 2015 und die Leistungsmessung von Bibliotheken, 17./18. März 2015 im hbz in Köln.

Foltin, Ira

Arbeitsbericht zur DBS. Sitzung der knb-Steuerungsgruppe, 8. September 2015 in Berlin.

Foltin, Ira

Die DBS – eine Einführung. Schulung der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken, 7. Oktober 2015 in Halle/Saale.

Gruber, Birgit

Quali OLE – Ausleihe. Überblick und Praxis. Quali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Gruber, Birgit

Quali OLE – Erwerbung. Überblick und Praxis. Quali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Gruber, Birgit und Maïke Osters

Quali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation. Überblick und Praxis. ZBIW-Workshop: Quali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation, 12./13. Mai 2015 im hbz in Köln.

Gruber, Birgit und Maria Grzeschniok

Quali OLE – Informationstag. Metadatenmanagement, Erwerbung, Ausleihe. Überblick und Praxis. Quali OLE Info-Tag des GBV, 2. Juni 2015 in Göttingen.

Gruber, Birgit und Maïke Osters

Alma Funktionalitäten. Alma-Treffen mit Paderborn und Düsseldorf, 30. September 2015 im hbz in Köln.

Gruber, Birgit und Maïke Osters

Alma Funktionalitäten. ZBIW-Fortbildungsveranstaltung: Aleph-Konsortialbibliotheken, 4. November 2015 im hbz in Köln.

Heyder, Nannette

Kunden und Services für DigiBib & Co. 12. DigiBib-Anwendertreffen, 11. März 2015 im hbz in Köln.

Heyder, Nannette

Kunden und Services für DigiBib & Co. 12. DigiBib-Anwendertreffen, 18. März 2015 in Dortmund.

Heyder, Nannette

(Technische Tricks zur) Nutzungsoptimierung im DigiBib-Kontext. Munzinger-Tag, 17. November 2015 im hbz in Köln.

Jansen, Heiko

DigiBib – Entwicklung und Nutzerverhalten. 12. DigiBib-Anwendertreffen, 11. März 2015 im hbz in Köln.

Jansen, Heiko

DigiBib – Entwicklung und Nutzerverhalten. 12. DigiBib-Anwendertreffen, 18. März 2015 in Dortmund.

Kuss, Ingolf und Julian Ladisch

Kuali OLE – Technik. Kuali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Kuss, Ingolf

Kuali OLE – Technisches Konzept. ZBIW-Workshop: Kuali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation, 12./13. Mai 2015 im hbz in Köln.

Mayr, Peter

Neuigkeiten aus der Online-Fernleihe. 12. DigiBib Anwendertreffen, 11. März 2015 im hbz in Köln.

Mayr, Peter

Stand und Weiterentwicklung des ZFL-Servers. Fernleih-anwendertreffen der Wissenschaftlichen Bibliotheken 2015, 12. März 2015 im hbz in Köln.

Neumann, Jan

Conceptual Issues in mapping OER. Open Education Global Conference, 22.-24. April 2015 in Banff, Kanada.

Neumann, Jan

An Overview of OER in Higher Education in a Broken Nutshell. Treffen der UNESCO-Lehrstühle, 8./9., Oktober 2015 in Aachen.

Osters, Maike

Kuali OLE – Metadatenmanagement. Kuali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Pohl, Adrian

Metadaten für Open Educational Resources (OER) im deutschsprachigen Raum. Workshop der DINI-AG KIM, 30. März 2015 in Mannheim

Pohl, Adrian

Ein moderner Webauftritt für die NWBib. Präsentation der NWBib, 29. April 2015 im Lokal K in Köln.

Pohl, Adrian

Zurück in die Zukunft – die NWBib und das Web. 16. DINI-Jahrestagung, 27. Oktober 2015 in Frankfurt a.M.

Ritter, Simon und Julian Ladisch

Kuali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation. Kuali OLE – Technisches Konzept. Kuali OLE Info-Tag des GBV, 2. Juni 2015 in Göttingen.

Rupp, Daniel A.

Electronic Resource Management System – Stand und Perspektiven. 104. Bibliothekartag, 27. Mai 2015 in Nürnberg.

Rupp, Daniel A.

LASer – Das DFG-Projekt „ERMS“. 2. hbz-Konsortialtag, 14. September 2015 im hbz in Köln.

Rupp, Daniel A. und Michaela Selbach

Electronic Resource Management System – Vernetzung von Lizenzinformationen. 12. Kolloquium der AG Bibliotheken privater Hochschulen, 24. Februar 2015 in Alfter.

Rupp, Daniel A. und Michaela Selbach

ERMS – das Management von kostenpflichtigen eRessourcen. ZBIW-Veranstaltung „Elektronische Medien – Herausforderung und Anspruch“, 18. Juni 2015 in Köln.

Rupp, Daniel A. und Michaela Selbach

LASer – Aktueller Stand des DFG-Projekts. Mitgliederversammlung der AG der Fachhochschulbibliotheken, 3. November 2015 in Köln.

Schnasse, Jan

Ein moderner Webauftritt für die NWBib. 104. Bibliothekartag, 27. Mai 2015 in Nürnberg.

Schackmann, Elmar

Aktuelles aus der DigiBib. Netz-AG – DV-Systembetreuung in Bibliotheken, 2. November 2015 in Bergisch Gladbach.

Schackmann, Elmar

Aktuelles aus der DigiBib. Mitgliederversammlung der AG der Fachhochschulbibliotheken, 3. November 2015 in Köln.

Scholz, Stephani

RDA-Implementierung – Workshop (Diverse Vorträge). ZBIW-Fortbildungsveranstaltung: Aleph-Konsortialbibliotheken, 15. April 2015 in Köln.

Scholz, Stephani

Aktuelles zum RDA-Projekt – Implementierung. ZBIW-Fortbildungsveranstaltung: Aleph-Konsortialbibliotheken, 4. November 2015 in Köln.

Scholz, Stephani

Werkstattbericht zur technischen Implementierung der RDA. Mit Vorträgen von Stephani Scholz, Renate Polak-Bennemann, Stephani Scholz, Josef Labner, Cornelia Katz, Dr. Barbara Block. 104. Bibliothekartag, 27. Mai 2015 in Nürnberg.

Scholz, Stephani

MARC 21-RDA: Implementierung. ZBIW-Fortbildungsveranstaltung: Aleph-Konsortialbibliotheken – ein Erfahrungsaustausch, 10. April 2014 in Köln.

Scholz, Stephani

RDA-Implementierung: Allgemein. RDA_CMC RDA-Implementierung: konkret. Informationsveranstaltung für Katalogisierer, 19. März 2015 im hbz in Köln.

Scholz, Stephani

RDA-Implementierung – Workshop (Diverse Vorträge). ZBIW-Fortbildungsveranstaltung: SISIS-Administratoren-treffen, 25. Februar 2015 in Köln.

Scholz, Stephani

Aktuelles zu MARC 21 und zum RDA-Projekt – Implementierung. 31. OCLC-Anwenderforum NRW/RP, 26. Februar 2015 in Köln.

Scholz, Stephani

RDA-Implementierung, Informationsvormittag für Suchmaschine, DigiBIB, Fernleihe, BMS und lod, 3. September 2015 im hbz in Köln.

Scholz, Stephani

Gut Informiert: MAB2, MARC21, MODS und Dublin Core. ZBIW-Fortbildungsveranstaltung, 29. Oktober 2016 in Köln.

Schomburg, Silke

Bericht der Leitung auf der Verbundkonferenz, 10. März 2015 im hbz in Köln.

Schomburg, Silke und Kirstin Kemner-Heeg

Kuali OLE – Open Library Environment: Sachstand der Evaluation. Frühjahrssitzung des DBV, Sektion 4, 28. April 2015 in Darmstadt.

Schomburg, Silke

Support for Alma Libraries. On-Site-Workshop, 13. August 2015 im hbz in Köln.

Schomburg, Silke

Aktueller Stand des Alma-Projektes. Alma Projekttreffen, 30. Oktober 2015 im hbz in Köln.

Schomburg, Silke

Alma im hbz. Alma Solution Day, 20. Oktober 2015 im hbz in Köln.

Schweitzer, Roswitha

Überblick und aktueller Stand Kuali OLE. Kuali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Schweitzer, Roswitha

OLE Evaluierungsprojekt von hbz und GBV – Projektstand. Kuali OLE Workshop, 15. Januar 2015 im hbz in Köln.

Schweitzer, Roswitha

Kuali OLE – Überblick und aktueller Stand. Campus Source Tagung, 12. März 2015 in Münster.

Schweitzer, Roswitha

Das Evaluierungsprojekt Kuali OLE – Aktueller Stand. ZBIW-Veranstaltung „DV-Systembetreuung in Bibliotheken“, 24. April 2015 in Bergisch Gladbach.

Schweitzer, Roswitha

Kuali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation (Konzept, Community, Entwicklung, Discovery). ZBIW-Workshop: Kuali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation, 12./13. Mai 2015 in Köln.

Schweitzer, Roswitha und Kirstin Kemner-Heeg

Das Open Source Bibliothekssystem Kuali OLE : Ergebnisse der gemeinsamen Evaluation durch GBV und hbz. 104. Bibliothekartag, 27. Mai 2015 in Nürnberg.

Schweitzer, Roswitha und Kirstin Kemner-Heeg

Kuali OLE – Evaluationsprojekt von GBV und hbz. Bisherige Projektergebnisse. Zusammenfassung. Kuali OLE Info-Tag des GBV, 2. Juni 2015 in Göttingen.

Schweitzer, Roswitha

Kuali OLE – Bibliotheksmanagementsystem der neuen Generation. Kuali OLE. Einführung. Kuali OLE Info-Tag des GBV, 2. Juni 2015 in Göttingen.

Schweitzer, Roswitha und Kirstin Kemner-Heeg

Das Open Source Bibliotheksmanagementsystem Kuali OLE – Ergebnisse der gemeinsamen Evaluation durch GBV und hbz. 19. Verbundkonferenz des GBV, 2./3. September 2015 in Osnabrück.

Schweitzer, Roswitha und Kirstin Kemner-Heeg

Kuali OLE in Germany, Evaluation Project of hbz and VZG. Kuali Days, 12. November 2015 in Austin (Texas).

Selbach, Michaela

Lizenzen – was muss ich wissen? 12. Kolloquium der AG Bibliotheken privater Hochschulen, 24. Februar 2015 in Alfter.

Selbach, Michaela

Electronic Resource Management System – Vernetzung von Lizenzinformationen. Verbundkonferenz, 10. März 2015 im hbz in Köln.

Selbach, Michaela

hbz-Konsortialstelle – Aufgaben & Aktuelles. 12. DigiBib-Anwendertreffen für wissenschaftliche Bibliotheken, 11. März 2015 im hbz in Köln.

Selbach, Michaela

Electronic Resource Management System – Vernetzung von Lizenzinformationen. Frühjahrssitzung dbv Sektion IV, 28. April 2015 in Darmstadt.

Selbach, Michaela

Aktuelle Informationen und Ausblicke. 2. hbz-Konsortialtag, 14. September 2015 im hbz in Köln.

Steeg, Fabian

LOD for applications – using the lobid API. SWIB15, 24. November 2015 in Hamburg.

von Böselager, Philipp

An Introduction to the OER World Map Project. OER 15, 14./15. April 2015 in Wales.

Zylka, Sabine

Stand der hbz-Online-Fernleihe. Fernleih-Anwendertreffen der Wissenschaftlichen Bibliotheken 2015, 12. März 2015 im hbz in Köln.

Veröffentlichungen 2015**Baron, Christine**

DigiBib IntraOX – das Portal als OPAC, Discovery und mehr. In: Bibliotheksdienst 2015, H. 49(1), S. 4–13. De Gruyter. Berlin, 2015.

Borschnek, Christina, Birgit Gruber, Maria Grzeschniok, Kirstin Kemner-Heek, Ingolf Kuss, Julian Ladisch, Maike Osters und Roswitha Schweitzer

Das Bibliotheksmanagementsystem Kuali OLE – Überblick und aktueller Stand: Januar 2015. Veröffentlicht auf den Webseiten: ole-germany.org, hbz und GBV, 37 S.

Deutsche UNESCO Kommission e.V. (Hrsg.)

Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung. Empfehlungen für Politik, Hochschulen, Lehrende und Studierende. Verantwortlich: Dr. Barbara Malina. Fachredaktion: Nadja Bonarius und Jan Neumann. Bonn, 2015. ISBN: 978-3-940785-71-8.

Heyder, Nanette

Auf dem Weg – Discovery System für Öffentliche Bibliotheken. In: PROLibris: Mitteilungsblatt. Hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und den Bezirksregierungen. H. 2, S. 75. Prolibris Verlag Rolf Wagner. Kassel, 2015.

Iordanidis, Martin

Preservation Policies für sparten- und institutionsübergreifende Digitale Langzeitarchivierung. In: PubLIS Cologne Repository des Instituts für Informationswissenschaft der TH Köln, Stand 1. Juli 2015.

Rupp, Daniel A. und Michaela Selbach

LASer: Lizenz-Administrationssystem für e-Ressourcen. Ein DFG-gefördertes Projekt zur Verwaltung elektronischer Lizenzen. In: Bibliotheksdienst 2015, H. 49(9), S. 895–908. De Gruyter. Berlin, 2015.

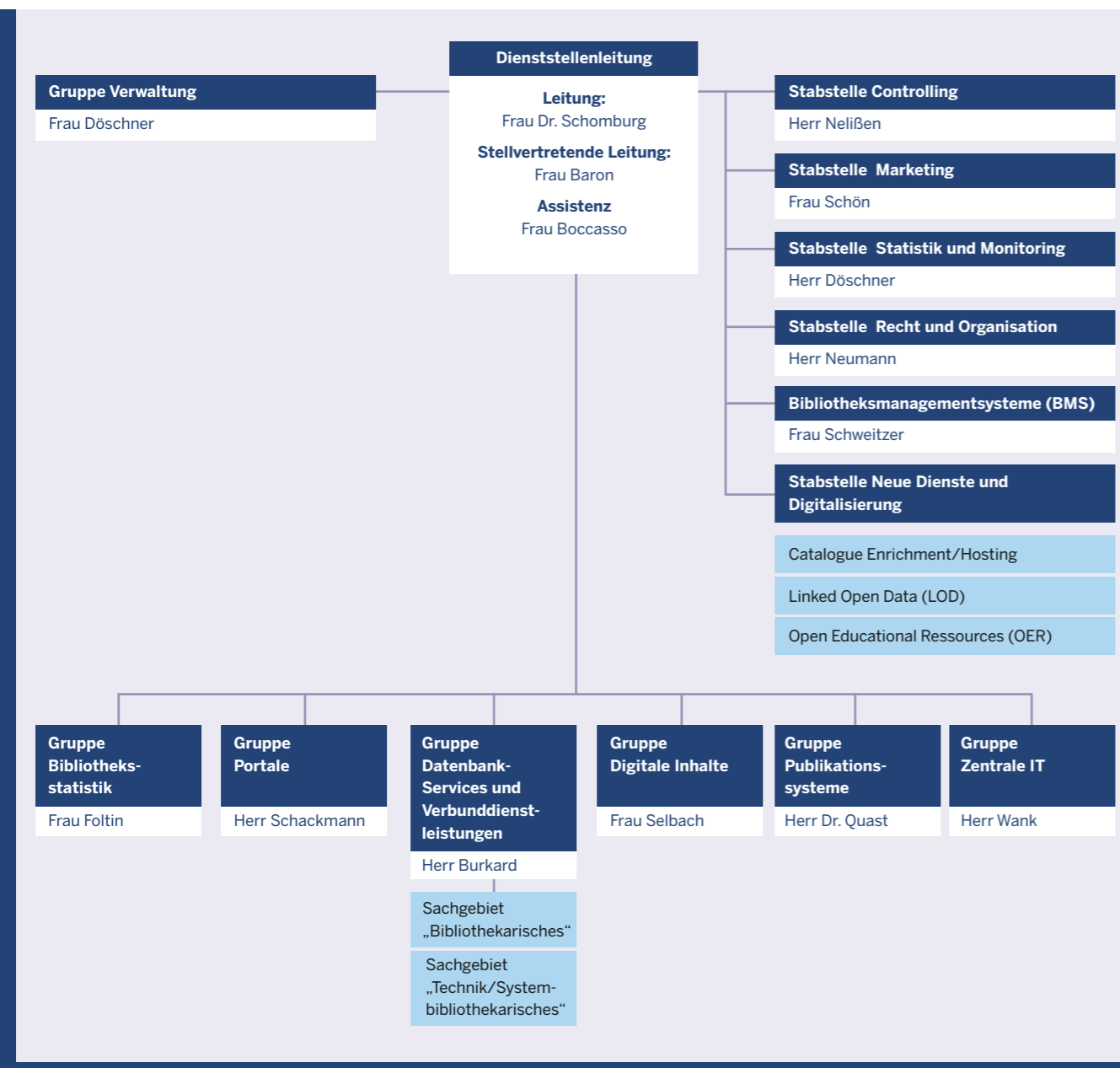
Rupp, Daniel A. und Michaela Selbach

Electronic Resource Management System. Vernetzung von Lizenzinformationen. In: Klaus-Rainer Brintzinger, Ulrich Hohoff, Thomas Stäcker, Wilfried Sühl-Strohmen-ger und Heidrun Wiesenmüller (Hg.): Bibliotheken: Wir öffnen Welten. 103. Deutscher Bibliothekartag, Bd. 1. Münster: Wissenschaftliche Schriften/Universitätsbibliothek LMU München, S. 10–20. München, 2015.

Schomburg, Silke und Renate Behrens-Neumann

Editorial. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 62. H. 6. Schwerpunkt: Resource Description and Access (RDA). Hrsg. von Silke Schomburg und Renate Behrens-Neumann, S. 303f. Vittorio Klostermann Verlag. Frankfurt a. M., 2015.

Organigramm



Haushalt

| | 2013 | 2014 | 2015 |
|-----------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Ausgaben in Millionen EUR | | | |
| Personal | 4,48 | 4,77 | 4,39 |
| davon Drittmittel | 0,53 | 0,86 | 0,65 |
| Sachausgaben | 21,84 | 20,28 | 18,61 |
| davon Digitale Inhalte | 18,26 | 18,55 | 15,18 |
| davon DigiBib | 0,48 | 0,57 | 0,17 |
| davon Drittmittel | 0,05 | 0,03 | 0,05 |
| Einnahmen in Millionen EUR | | | |
| Landeshaushalt | 6,35 | 6,45 | 6,57 |
| Drittmittel | 0,59 | 0,7 | 0,7 |
| Digitale Inhalte | 16,15 | 18,55 | 16,25 |
| DigiBib | 0,74 | 0,51 | 0,16 |

Personal

| | 2013 | 2014 | 2015 |
|--|------|------|------|
| Planstellen | | | |
| Gliederung nach Laufbahngruppen – Beamte | | | |
| Höherer Dienst | 8 | 8 | 8 |
| Gehobener Dienst | 24 | 24 | 24 |
| Gliederung nach Laufbahngruppen – Tarifbeschäftigte | | | |
| Höherer Dienst | 12 | 12 | 12 |
| Gehobener Dienst | 18 | 18 | 18 |
| Mittlerer Dienst | 1 | 1 | 1 |
| Projektstellen | 22 | 21 | 19 |

Mitglieder des Beirats

Der Beirat tagte am 27. Januar und am 12. Juni 2015 in den Räumen des hbz.

Die stimmberechtigten Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz sind:

1. Vertreter und Vertreterinnen der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Albert Biló (Vorsitzender)**
Direktor der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (Leiter des Campus Essen)
- **Dr. Ulrike Eich**
Direktorin der Hochschulbibliothek Aachen

2. Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Dr. Karin Ilg**
Leiterin der Fachhochschulbibliothek Bielefeld
- **Frank Salmon (Stellvertretender Vorsitzender)**
Leiter der Fachhochschulbibliothek Niederrhein

3. Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde

- **Dr. Norbert Kamp**
Direktor der Stadtbüchereien Düsseldorf

4. Sachverständige Mitglieder:

- **Prof. Dr. Georg Bareth**
Geographisches Institut der Universität zu Köln
- **Ulf Richter**
Kanzler der Universität Siegen

An den Sitzungen des Beirats nehmen mit beratender Stimme teil:

- **Volker Hamer**
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Beate Möllers**
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Annette Gerlach**
Leiterin des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz, als Vertreterin des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- **Dr. Silke Schomburg**
Leiterin des hbz

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Ad-hoc AG Technik der AG Leihverkehr der AG Verbundsysteme
- Aleph-Konsortialbibliotheken im hbz-Verbund
- Allianz-AG Nationale Lizenzierung
- Arbeitsgemeinschaft Datenbanken in öffentlichen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen ALEPH Verbünde für den koordinierten Umstieg auf MARC 21
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB)
- Arbeitsgemeinschaft E-Books der German Serials Interest Group (GeSIG)
- Arbeitsgemeinschaft elektronische Zeitschriften und Datenbanken (als Unter-AG der AGUB und der AGFHB in Nordrhein-Westfalen)
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) und Unterarbeitsgruppen
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft elektronische Ressourcen im Leihverkehr
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Technik
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Transport
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitskreis Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz
- Arbeitskreis Technik des Digitalen Archivs NRW
- Beirat Stiftung Ruhrgebiet
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX Steuerungsgruppe
- DACHELA (Deutschsprachige Ex-Libris-Anwendergruppe, Organisation für Ex-Libris-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein)
- DBS Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken
- DBS Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Kommission für Erwerbung und Bestandsentwicklung
- DBV: Sektion 4
- Digitales Archiv Nordrhein-Westfalen
 - Lenkungskreis
 - AK Fachliches
 - AK Technik
 - AG Finanzierungskonzept
- DINI AG KIM
 - DINI AG KIM Gruppe „Titeldaten“
 - DINI AG KIM Gruppe „OER-Metadaten“

- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
- DNB: Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Normdaten des Standardisierungsausschusses
- DNB: Arbeitsgruppe Musik der Expertengruppe Normdaten
- DNB: Expertengruppe Sacherschließung des Standardisierungsausschusses
- DNB: Arbeitsgruppe RDA (AG RDA) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Themengruppe Abgrenzung (TG Abgrenzung) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Themengruppe Implementierung (TG Implementierung) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Themengruppe Schulungen (TG Schulungen) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Themengruppe Werke (TG Werke) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Unterarbeitsgruppe GND (UAG GND) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Unterarbeitsgruppe fortlaufende Sammelwerke (UAG fS) der Arbeitsgruppe RDA
- DNB: Unterarbeitsgruppe Musik (UAG Musik) der Arbeitsgruppe RDA
- DUK (Deutsche UNESCO Kommission): Fachausschuss Bildung
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats, AG Fernleihe
- hbz: EG Formalerschließung des hbz-Beirats
- hbz/VZG-Projektgruppe Evaluierung Quali OLE
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU (International Group of Ex Libris Users)
- Joint IGeLU/ELUNA Special Interest Working Group on Linked Open Data
- KölnBib Arbeitsgemeinschaft Technik
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Kompetenznetzwerk für Bibliotheken – knb – Steuerungsgremium
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation NRW – Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Lenkungskreis Digitales Archiv NRW
- LIBER Working Group on Quality Assessment and Benchmarking
- LOCKSS – Deutsches Lockss Netzwerk
- nestor-Arbeitsgruppe „Kooperation und Vernetzung“
- nestor-Arbeitsgruppe „Kooperative Archivierung“
- nestor-Arbeitsgruppe „Kosten“
- nestor-Arbeitsgruppe: „Policy“
- nestor-Arbeitsgruppe „Referenzrahmen“
- OKFN Working Group on Open Bibliographic Data
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- Prüfungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. (vbnw)
- World Wide Web Consortium (W3C)

Abkürzungsverzeichnis

| | | | |
|----------------|---|----------------|---|
| AG | Arbeitsgemeinschaft | DiPP | Digital Peer Publishing |
| AG FE | Arbeitsgruppe Formalerschließung | DNB | Deutsche Nationalbibliothek |
| AK | Arbeitskreis | DNS | DA-NRW-Software Suite |
| API | Application-Programming-Interface | DNS | Domain Name System |
| BibS | Suchmaschine für Bibliotheken | DV | Datenverarbeitung |
| b.i.t. | Bibliothek. Information. Technologie | DV-ISA | DV-Infrastruktur |
| BIX | Bibliotheksindex | edoweb | Elektronische Dokumente und Websites |
| BJ | Berichtsjahr | EDS | EBSCO Discovery Service |
| BMS | Bibliotheksmanagementsystem | EG | Expertengruppe |
| BND | Biblioteca Nacional Digital | EG FE | Expertengruppe Formalerschließung |
| BSB | Bayerische Staatsbibliothek | ELAG | European Library Automation Group |
| BSI | Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik | EliiNET | Elektronische Literatur im Netz |
| BSZ | Bibliotheksservice-Zentrum | ELUNA | Ex Libris Users of North America |
| BVB | Bibliotheksverbund Bayern | ERMS | Electronic Resource Management System |
| CAS | Chemical Abstracts Service | EuGH | Europäischer Gerichtshof |
| CBDZ | Common Bibliographic Data Zone | EZB | Elektronische Zeitschriftenbibliothek |
| CD | Corporate Design | FAQ | Frequently Asked Questions |
| CMS | Content-Management-System | FAST | Fast Search and Transfer |
| CoinS | Context Objects in Spans | FHB | Fachhochschulbibliothek |
| CREDO | Cluster of Research on Endocrine Disruption in Europe | FIX | Fernleihindex |
| CSS | Cascading Stylesheets | FTP | File Transfer Protocol |
| CSV | Character Separated Values | GASCO | German, Austrian and Swiss Consortia Organisation |
| DA NRW | Digitales Archiv NRW | GB | Gigabyte |
| DBIS | Datenbank-Informationssystem | GBV | Gemeinsamer Bibliotheksverbund |
| DBS | Deutsche Bibliotheksstatistik | GeSIG | German speaking Serials Interest Group |
| dbv | Deutscher Bibliotheksverband | GKD | Gemeinsame Körperschaftsdatei |
| DFG | Deutsche Forschungsgesellschaft | GND | Gemeinsame Normdatei |
| DFN | Deutsches Forschungsnetz | GOKb | Global Open Knowledge Base |
| DigiBib | Digitale Bibliothek | Hbz | Hochschulbibliothekszentrum |
| DIN | Deutsches Institut für Normung | HeBIS | Hessisches Bibliotheks- und Informationssystem |
| DINI | Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V. | HP | Hewlett Packard |
| | | HSB | Hochschulbibliothek |

| | | | |
|------------------|---|---------------|---|
| HTML | HyperText Markup Language | LIB IT | Libero System |
| http | Hypertext Transfer Protocol | LIBER | Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche |
| ICOLC | International Coalition of Library Consortia | LLB | Lippische Landesbibliothek |
| IEEE | Institute of Electrical and Electronic Engineers | lobid | Linking Open Bibliographic Data |
| IFLA | International Federation of Library Associations | LOCKSS | Lots of Copies Keeps Stuff Safe |
| IGeLU | International Group of Ex Libris Users | LoC | Library of Congress |
| infas | Institut für angewandte Sozialwissenschaften | LOD | Linked Open Data |
| IPS | Information Portal Suite | LOW | Local Owner |
| ISIL | International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations | LUKII | Lockss- und KOPAL-Infrastruktur und Interoperabilität |
| ISMS | Informationssicherheitsmanagementsystem | LVR | Landschaftsverband Rheinland |
| ISO | Internationale Organisation für Normung | LZA | Langzeitarchivierung |
| IT | Informationstechnik/Information Technology | LZV | Langzeitverfügbarkeit |
| JISC | Joint Information Systems Committee | MAB | Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken |
| JSON | JavaScript Object Notation | MALIS | Master in Library and Information Science |
| KIM | Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten | MARC | Machine-Readable Cataloging |
| KIM | Kuali Identity Management | MFKJKS | Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW |
| KEW | Kuali Enterprise Workflow | MIWF | Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW |
| KMK | Kultusministerkonferenz | MODS | Metadata Object Description Schema |
| knb | Kompetenznetzwerk für Bibliotheken | MVB | Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels GmbH |
| KOBV | Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg | NAPLE | National Authorities in Public Libraries in Europe |
| kopal | Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen | NAS | Network Attached Storage |
| KRAD | Kuali Rapid Application Development | NGS | Next Generation-Systeme |
| KRMS | Kuali Rules Management | NWBib | Nordrhein-Westfälische Bibliographie |
| Kuali OLE | Kuali Open Library Environment | NRW | Nordrhein-Westfalen |
| KUG | Kölner UniversitätsGesamtkatalog | OA | Open Access |
| LASeR | Lizenz-Administrations-System für E-Ressourcen | OAI | Open Archives Initiative |
| LBZ | Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz | OAIS | Open Archival Information System bzw. Offenes Archiv-Informationen-System |
| | | OAP | Open Access Publishing |

| | | | |
|--------------|--|---------------|--|
| OBVSG | Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH | SFTP | Secure File Transfer Protocol |
| OCL | Online Computer Library Center | SIP2 | Standard Interchange Protocol, Version 2 |
| ÖB | Öffentliche Bibliotheken | SWIB | Semantic Web in Bibliotheken |
| ÖBS | Österreichische Bibliotheksstatistik | SKIM | Service Kommunikation Information und Medien |
| OECD | Organisation for Economic Co-Operation and Development | SLES | SUSE Linux Enterprise Server |
| OLE | Open Library Environment | SLNP | Simple Library Network Protocol |
| OER | Open Educational Resources | SMTP | Simple Mail Transfer Protocol |
| OES | Open Enterprise Server | SOAP | Simple Object Access Protocol |
| OKFN | Open Knowledge Foundation | SOAS | School of Oriental and African Studies |
| ONS | Online-Normdaten-Schnittstelle | SPARC | Scalable Processor ARChitecture |
| OPAC | Online Public Access Catalogue | SPARQL | SPARQL Protocol And RDF Query Language |
| OPUS | Online Publikationsverbund der Universität Stuttgart | SQL | Structured Query Language |
| ORCID | Open Researcher and Contributor ID | SRU | Search Retrieval via URL |
| OTRS | Open Ticket Request System | SSH | Secure Shell |
| OZK | Online-Zentralkatalog | SSL | Secure Socket Layer |
| PC | Personal Computer | StA | Standardisierungsausschuss |
| PDF | Portable Document Format | StB | Stadtbibliothek |
| PDS | Patron Directory Service | StLB | Stadt- und Landesbibliothek |
| PICA | Project of Integrated Catalogue Automation | SUB | Staats- und Universitätsbibliothek |
| PKI | Public Key Infrastruktur | SWB | Südwestdeutscher Bibliotheksverbund |
| PND | Personennamendatei | SWD | Schlagwortnormdatei |
| PLB | Pfälzische Landesbibliothek Speyer | SWIB | Semantic Web in Bibliotheken |
| PLN | Privates LOCKSS Netzwerk | TB | Terabyte |
| RAK | Regeln der Alphabetischen Katalogisierung | TH | Technische Hochschule |
| RDA | Resource Description and Access | TIB | Technische Informationsbibliothek Hannover |
| RDF | Resource Description Framework | TG | Themengruppe |
| REST | Representational State Transfer | TOC | Table of Contents |
| RLP | Rheinland-Pfalz | UAG | Unterarbeitsgruppe |
| RSS | Really Simple Syndication | UB | Universitätsbibliothek |
| RSWK | Regeln für die Schlagwortkatalogisierung | ULB | Universitäts- und Landesbibliothek |
| RWTH | Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen | URI | Uniform Resource Identifier |
| SAN | Storage Area Network | URL | Uniform Resource Locator |
| SaaS | Software-as-a-Service | URM | Unified Resource Management |
| | | URN | Uniform Resource Name |
| | | USB | Universitäts- und Stadtbibliothek |
| | | UTF | 8-bit-UCS-Transformation Format |

| | | | |
|-------------|---|---------------|---|
| VA | Variable Auswertung | ZB | Zentralbibliothek |
| vbnw | Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. | ZBIW | Zentrum für Bibliotheks- und Informations- wissenschaftliche Weiterbildung |
| VZG | Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes | ZB MED | Zentralbibliothek für Medizin Leibniz Informationszentrum Lebenswissenschaften, vormals Zentralbibliothek für Medizin |
| WB | Wissenschaftliche Bibliotheken | ZBW | Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaft |
| WISO | Wirtschaft und Soziales | ZDB | Zeitschriftendatenbank |
| WLAN | Wireless Local Area Network | ZFL | Zentrale Fernleihe |
| WMS | WorldShare Management Services | ZPID | Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier |
| W3C | World Wide Web Consortium | | |
| WWW | World Wide Web | | |
| XML | Extensible Markup Language | | |

Impressum

| | |
|---|--|
| Herausgeber | hbz Postfach 270451 D-50510 Köln www.hbz-nrw.de |
| Gestalterisches Konzept, Layout und Satz | bleydesign, Köln |
| Titelillustration | Martin Zak |
| Druck | Druckerei Köller+Nowak GmbH, Düsseldorf |

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter Angabe der Quelle erlaubt.

Hochschulbibliothekszenrum
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jülicher Straße 6
50674 Köln
Telefon: 0221 400 75-0
Telefax: 0221 400 75-180

www.hbz-nrw.de